



universität
wien



LEISTUNGSBERICHT
2008

LEISTUNGSBERICHT DER UNIVERSITÄT WIEN 2008

Inhalt

5	Vorwort	
9	1. Strategische Entwicklung der Universität	1. Strategische Entwicklung der Universität Wien
11	1.1 Entwicklungsplan	
13	1.2 Inneruniversitäre Zielvereinbarungen	2. Forschung an der Universität Wien
14	1.3 Personalstrukturentwicklung	
17	1.4 Qualitätssicherung	
18	1.5 Aufbauorganisation und Organe der Universität Wien	
25	2. Forschung an der Universität Wien	3. Studium und Lehre/ Weiterbildung
27	2.1 Berufung neuer ProfessorInnen	
32	2.2 Drittmittelprojekte	
35	2.3 Forschungsschwerpunkte	
36	2.4 Forschungsplattformen	
38	2.5 Nachwuchsförderung	
42	2.6 Preise für WissenschaftlerInnen	4. Vernetzung und Kooperation
45	2.7 Investitionen in die Forschungsausstattung	
47	2.8 Forschungsservices	
49	3. Studium und Lehre/Weiterbildung	5. Universität und Gesellschaft
50	3.1 Weiterentwicklung der Studien im Sinne der Bologna-Studienarchitektur	
54	3.2 E-Learning	
55	3.3 Weiterbildungsangebot	
57	3.4 Ehrungen für Studierende	
59	3.5 Investitionen in Studium und Lehre	
62	3.6 Serviceleistungen für Studierende	
65	4. Vernetzung und Kooperation	6. Bibliotheks- und Archivwesen
66	4.1 Internationale Kooperationen und Netzwerke	
68	4.2 Gesamtuniversitäre Partnerschaften	
70	4.3 Mobilität von ForscherInnen	
71	4.4 Mobilität von Lehrenden und Studierenden	
79	5. Universität und Gesellschaft	7. Verwendung der Studienbeiträge
80	5.1 Frauenförderung, Gleichstellung und Vereinbarkeit	
83	5.2 Diversity Management	
84	5.3 Unternehmensgründungs- und Karriereservice	
86	5.4 Universitäts-Sportinstitut	
87	5.5 Alumniverband	
88	5.6 Höhepunkte des Veranstaltungsjahres 2008	
93	6. Bibliotheks- und Archivwesen	8. Rechnungsabschluss
97	7. Verwendung der Studienbeiträge	
103	8. Rechnungsabschluss	9. Anhang
104	8.1 Lagebericht zum Rechnungsabschluss 2008	
114	8.2 Rechnungsabschluss 2008 der Universität Wien	
131	9. Anhang	
136	Glossar	



VORWORT

Vor Ihnen liegt der nunmehr fünfte Leistungsbericht der Universität Wien. Die im Jahr 2004 erreichte Autonomie verpflichtet die Universitäten zu mehr Transparenz und regelmäßigen Berichten gegenüber politischen Instanzen und der Öffentlichkeit. Für die Universität Wien ist diese Pflicht angesichts der seit 2004 erreichten Ziele eine erfreuliche Aufgabe.

Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben bestand der erste Schritt in der Autonomie seit 2004 in der Implementierung einer neuen Organisationsstruktur. Dieser für die gesamte Universität herausfordernden Aufgabe folgte eine noch größere: die Erarbeitung eines Entwicklungsplans. Der Entwicklungsplan dient als Instrument der Planung für eine strategische Ausrichtung der Universität Wien und enthält Zielsetzungen im Hinblick auf die Gestaltung von Lehre und Forschung im europäischen Kontext.

Der Universität Wien ist es in den letzten fünf Jahren gelungen, sich insbesondere über die erbrachten Forschungsleistungen international und national zu positionieren. Das Ziel der Universität Wien ist es, die Qualität in der Forschung weiterzuentwickeln sowie die Betreuungsrelationen in der Lehre zu verbessern. Die Umstellung nahezu aller Studien auf die europäische Studienarchitektur ist eine wichtige Grundlage zur Erreichung dieser Zielsetzungen.

Für die rund 8.600 MitarbeiterInnen der Universität Wien in Forschung, Lehre und Administration waren die Veränderungen vielfach mit großem Aufwand verbunden. Abgesehen von den neuen Impulsen in Forschung und Lehre, wie z.B. den Forschungsplattformen und den neuen Medien in der Lehre, gab es auch andere Aufgaben zu bewältigen, beispielsweise die Wahrnehmung der neuen Rolle als Arbeitgeberin oder die Umstellung auf ein neues Rechnungswesen. Auf den Leistungen der MitarbeiterInnen beruht die Stärke der Universität Wien.

Durch die Arbeit in den letzten fünf Jahren sind die Weichen so gestellt, dass sich die Universität Wien im europäischen Forschungs- und Hochschulraum erfolgreich weiterentwickeln kann. Ob in den kommenden Jahren an die ambitionierten Ziele der letzten fünf Jahre angeschlossen werden kann, hängt wesentlich von den Ergebnissen der nächsten Leistungsvereinbarung mit dem Bund ab, die bestimmt, welches Budget für die Jahre 2010 - 2012 zur Verfügung stehen wird.

Georg Winckler
Rektor der Universität Wien

Max Kothbauer
Vorsitzender des Universitätsrats

JÄNNER

17.01.2008

Ehrensator

Ekkehard Weber, Althistoriker

30.01.2008

Ehrenbürgerschaft

Johann Höhlmüller, ehem. Leiter
des Finanzwesens

FEBRUAR

25.02.2008

Start u:book-Aktion

28.02.2008

3. Gesundheitstag

MÄRZ

12.03.2008

Dies Academicus

Promotionen sub auspiciis

14.03.2008

Genehmigung Entwicklungsplan

25. - 27.03.2008

Tagung

„Bibliotheken der NS-Zeit“

APRIL

01.04.2008

Vortrag „Dreams, Consciousness and the Brain“

J. Allan Hobson, Schlafforscher, Harvard University

15.04.2008

Ehrendoktorat

Eric J. Hobsbawm, englischer Sozialhistoriker

24.04.2008

1. Töchertag

24.04.2008

Feier des ESO-Beitritts Österreichs

25.04.2008

Genehmigung Leistungsbericht und Jahresabschluss 2007

MAI

27.05.2008

Philologisch-Kulturwissenschaftlicher Fakultätsvortrag

John Searle, Linguist, University of California,
Berkeley

29.05.2008

Dies Facultatis

Fakultät für Philosophie und Bildungswissen-
schaft

JUNI

05.06.2008

Festakt

125 Jahre Sternwarte der Universität Wien

12. - 14.06.2008

Europäischer Fachkongress

für Familienforschung

24.06.2008

Vortrag „Was geschah mit den Kindern?“

Gerald Holton, Zeitzeuge und Autor,
Harvard University

26.06.2008

Goldenes Ehrenzeichen

Sigrun Inmann-Trojer, Geschäftsführerin der
Innovationszentrum Universität Wien GmbH

30.06. - 11.07.2008

Vienna Summer University

JULI

11.07.2008

10 Jahre Campus

Eröffnung des Wissenschaftssommers 2008

7. - 19.07.2008

6. KinderuniWien

28.07.2008
ERC Advanced Grants
Anton Zeilinger, Physiker und
Ludmil Katzarkov, Mathematiker

28.07.2008
ERC Starting Grant
Sigrid Wadauer, Historikerin

12.07. - 09.08.2008
Sommerhochschule
Strobl/Wolfgangsee

SEPTEMBER

08. - 12.09.2008
JENAM
Internationaler Astronomie-Kongress

17. - 20.09.2008
Conference
on Science and Technology Indicators

21. - 25.09.2008
Europäischer Kongress
für Theologie in Wien

26.09.2008
Vienna Conference
on Consciousness 2008, Interdisziplinäre
Konferenz zur Bewusstseinsforschung

OKTOBER

52 Bachelor- und 108 Masterstudien
Beginn des Studienjahres 2008

02. - 03.10.2008
Drittes Wiener Nobelpreisträgerseminar
mit den Wirtschaftsnobelpreisträgern
E. Maskin, R. Mundell und J. Stiglitz

23.10.2008
International Day
Mobilitätsinformationstag für Studierende und
WissenschaftlerInnen

24.10.2008
Drittmitteltag und Nachwuchsförderung

28.10.2008
Ehrendoktorat
Emanuel Tov, Hebrew University of Jerusalem

NOVEMBER

03.11.2008
Ehrendoktorat
Rudolf Strasser, Emeritus Universität Linz

06. - 08.11.2008
Symposium
South Arabia – A great „lost Corridor“ of Mankind

10.11.2008
Wittgenstein-Preis
Markus Arndt, Physiker

10.11.2008
START-Preise
Tom Battin, Ökologe sowie Kristin Teßmar-Raible
und Christina Waldsich, Mikrobiologinnen

11.11.2008
Fakultäts-Vorlesung
Carl Djerassi: „Nach 70 Jahren: Wiener
Amerikaner oder amerikanischer Wiener?“

12. - 26.11.2008
**Aktionstage für MitarbeiterInnen und
Studierende**
„Rauchfreie Universität“

24.11.2008
Projektpräsentation
Vereinbarkeit von Studium und Spitzensport

25.11.2008
Ausstellungseröffnung
„Vertriebenes Recht“

DEZEMBER

04.12.2008
Auftaktveranstaltung
Interdisziplinäres Dialogforum

15.12.2008
**15 Jahre Genderforschung an der
Universität Wien**



1.
STRATEGISCHE ENTWICKLUNG DER UNIVERSITÄT



Die Universität Wien nutzte das Jahr 2008, um ihre strategischen Ziele weiterzuentwickeln. Die im vergangenen Jahr begonnene Diskussion mündete in einen revidierten Entwicklungsplan, den der Universitätsrat im März 2008 genehmigte.

Insgesamt zeigt ein Rückblick auf 2008 besondere Leistungen in Lehre und Forschung. Im Bereich der Lehre erreichte die Universität durch die zweite große Tranche der Umstellung auf die Europäische Studienarchitektur ein zentrales Entwicklungsziel. Abgesehen von den gesetzlich ausgenommenen Studien und jenen Studienbereichen, in denen die österreichweite Abstimmung noch nicht abgeschlossen ist, sind mittlerweile nahezu alle Studien bolognakonform.

Exzellente Forschung an der Universität Wien wurde 2008 mit zahlreichen Auszeichnungen honoriert: Auf europäischer Ebene waren WissenschaftlerInnen der Universität Wien erfolgreich: ein ERC Starting Grant (Sigrid Wadauer/Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät) und zwei ERC Advanced Grants (Ludmil Katzarkov/Fakultät für Mathematik und Anton Zeilinger/Fakultät für Physik) gingen an die Universität Wien. Mit einem weiteren ERC-Preisträger, W. Tecumseh Fitch, konnten 2008 die Berufungsverhandlungen abgeschlossen werden, er wird seine Professur im Juni 2009 antreten.

Markus Arndt von der Fakultät für Physik erhielt den Wittgenstein-Preis des FWF. Drei JungwissenschaftlerInnen der Alma Mater Rudolphina wurden mit START-Preisen ausgezeichnet. Diese Nachrichten sind nicht alltäglich und verdeutlichen die herausragenden Forschungsleistungen an der Universität Wien.

Für die nachhaltige Entwicklung in Forschung und Lehre stehen auch die insgesamt 31 ProfessorInnen, die 2008 an die Universität Wien berufen wurden. Ein zusätzlicher Schwerpunkt im Jahr 2008 war die Förderung von JungwissenschaftlerInnen. Die Maßnahmen für den wissenschaftlichen Nachwuchs beginnen im Bereich der Doktoratsstudien und reichen bis hin zu vorbereitenden Aktivitäten im Hinblick auf den noch nicht abgeschlossenen Kollektivvertrag (vgl. Kapitel 1.3 Personalstrukturentwicklung).

An der größten Universität Österreichs arbeiten insgesamt 6.480 WissenschaftlerInnen in 15 Fakultäten und drei Zentren sowohl in der Forschung als auch in der Lehre.

Die Leistungen der Lehrenden und Studierenden können durch folgende Zahlen veranschaulicht werden: Die Universität Wien verzeichnete im vergangenen Jahr 5.988 AbsolventInnen und bot insgesamt 10.000 Lehrveranstaltungen in über 170 Studien an. Unterstützt von den MitarbeiterInnen im Dienstleistungs- und Administrationsbereich arbeitete die Universität Wien an der Erfüllung der gesetzten Ziele. Bei der Umsetzung der Maßnahmen orientiert sich die Universität Wien an internationalen Qualitätsstandards und setzt systematisch Instrumente der Qualitätssicherung ein.

Nach fünf Jahren in der Autonomie steuert die Universität Wien 2009 auf das Ende der ersten Leistungsvereinbarungsperiode zu. Im Jahr 2009 ist eine neue Leistungsvereinbarung mit dem Bund abzuschließen, die am 1. Jänner 2010 ihre Gültigkeit erlangen wird. Von Seiten der Universität sind die Weichen so gestellt, dass die 2006 vereinbarten Ziele der ersten Leistungsvereinbarung 2007 bis 2009 erreicht werden können.

1.1 ENTWICKLUNGSPLAN

Die strategische Entwicklung der Universität Wien ist insbesondere im Entwicklungsplan dokumentiert. Begonnen wurde dieser Prozess Anfang 2004, ein Jahr später beschloss die Universität Wien ihren ersten Entwicklungsplan.

Mit der Genehmigung des Entwicklungsplans 2008 in der Sitzung des Universitätsrats am 14. März 2008 wurde die strategische Ausrichtung der Universität Wien zur Vorbereitung der nächsten Leistungsvereinbarungsperiode 2010 bis 2012 festgelegt.

Neue Akzente des aktuellen Entwicklungsplans:

- Lehre: Umsetzung der Bologna-Studienarchitektur (inklusive Erweiterungscurricula), Entwicklungslinien der integrierten LehrerInnenausbildung;
- die Stärkung des Doktoratsstudiums und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses;
- WissenschaftlerInnen an der Universität: der verstärkte Fokus auf adäquate Laufbahnmodelle und Entfaltungsmöglichkeiten für WissenschaftlerInnen entsprechend dem zukünftigen Kollektivvertrag;
- Forschungsschwerpunkte und Widmung von Professuren: eine Fokussierung der Forschungsschwerpunkte sowie die Festlegung der fachlichen Widmungen für die bis 2012 auszuschreibenden Professuren unter Berücksichtigung der bisherigen Entwicklungen und der an den Fakultäten und Zentren geführten Diskussionen – die Zahl der Professuren soll entsprechend den internationalen Standards gesteigert werden, auch durch Umwidmung freierwerbender unbefristeter Mittelbaustellen;
- Drittmittel: die Darstellung der Strategie der Universität Wien im Drittmittelbereich;
- Profil der Universität im Bereich des Lebensbegleitenden Lernens, im Bereich des Dialogs zwischen den Wissenschaftsdisziplinen und hinsichtlich der Rolle von Universität und Wissenschaft in der Gesellschaft.

Europäische Studienarchitektur

Die Universität Wien startete mit einem neu gestalteten Studienangebot ins Studienjahr 2008/09 und hat damit ein großes Stück des „Weges nach Bologna“ zurückgelegt. Das neue Studienangebot bildet das Fundament für die Zielsetzung der Universität Wien, eine europaweit führende Bildungseinrichtung zu werden.

Nach der ersten großen Umstellungswelle im Studienjahr 2007/08 traten 2008 auch die historisch-kulturwissenschaftlichen und philologisch-kulturwissenschaftli-

chen Studien in Bachelor- und Masterstruktur in Kraft. Mit Neuerungen wie z.B. den so genannten „Erweiterungscurricula“ setzt die Universität Wien neue Akzente in der Bologna-Studienarchitektur. Insgesamt werden 52 Bachelor- und 108 Masterstudien angeboten. Bis auf wenige Ausnahmen ist das gesamte Studienangebot der Universität Wien entsprechend der Europäischen Studienarchitektur gestaltet. Überdies werden an der Universität Wien derzeit 21 Universitätslehrgänge in unterschiedlichen Fachbereichen angeboten. Ziel der Aktivitäten im Weiterbildungsbereich ist es, insbesondere den AbsolventInnen der Universität attraktive Angebote zur Verfügung zu stellen und geeignete Rahmenbedingungen für Lebensbegleitendes Lernen zu schaffen.

Ein neuer Stellenwert im Zuge der Implementierung der dreigliedrigen Bologna-Studienarchitektur kommt den Doktoratsstudien zu, da sie die Schnittstelle zwischen dem Europäischen Hochschulraum und dem Europäischen Forschungsraum darstellen. Senat und Rektorat der Universität Wien diskutierten 2008 mit den FachvertreterInnen die neue Gestaltung des Doktorats und beschlossen dessen Neustrukturierung Anfang 2009. Für die DoktorandInnen sollen sich wesentliche Verbesserungen im Sinne der Qualität des Doktoratsstudiums ergeben. Neben der fachspezifischen Ausbildung werden Fertigkeiten und Zusatzqualifikationen vermittelt, die sowohl für den Beruf als WissenschaftlerIn als auch für andere Positionen außerhalb des Hochschul- und Forschungsbetriebs qualifizieren (z.B. Projekt-, Forschungs- und Wissensmanagement, wissenschaftliche Ethik, Didaktik und Lehre).

Ergänzt wurden die inhaltlichen und strukturellen Neuerungen im Bereich der Studieninhalte bzw. der Studienorganisation durch Investitionen in den Ausbau des Lehrveranstaltungsangebots sowie durch die Erneuerung und Ergänzung der notwendigen Hörsaal-, Seminarraum- und Laborinfrastruktur.

Neue internationale Akzente in der Forschung

Im vergangenen Jahr kamen unter anderem WissenschaftlerInnen des Trinity College in Dublin, des National Institute for Information and Communication Technology in Tokio, der Universität Zagreb, der Universität Bergen sowie des Max-Planck-Instituts für Molekulare Pflanzenphysiologie in Potsdam an die Universität Wien. Dies sind Beispiele dafür, dass es der Universität

Wien in vielen Bereichen gelungen ist, sich als international anerkannter und attraktiver Forschungsstandort zu etablieren. Preise, Publikationen und eingeworbene Drittmittel sind weitere Indikatoren für die erbrachten Leistungen der WissenschaftlerInnen der Universität Wien.

Im Bereich der Forschung ist neben der Verankerung von fakultären und universitären Forschungsschwerpunkten, den Berufungen und der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses die Einrichtung von Forschungsplattformen ein geeignetes Instrument für die Erreichung der Entwicklungsziele der Universität.

Besonders innovative, sonst nicht verankerte Forschungsgebiete und fächerübergreifende Forschungsvorhaben, die nicht primäres Forschungsziel externer Förderungseinrichtungen sind, werden auf diesem Weg unterstützt. Die über dieses Instrument geförderten Forschungsvorhaben sollen neue Wege eröffnen bzw. neue Chancen im Bereich wissenschaftlich etablierter Felder ermöglichen. 2008 lud das Rektorat erneut ein, entsprechende Anträge zu stellen. Neu eingerichtet wurden 2008 insgesamt zwei Forschungsplattformen (vgl. Kapitel 2.4 Forschungsplattformen). Überaus positiv fielen die internationalen Gutachten für die seit drei Jahren bestehenden Forschungsplattformen aus, die im Zuge der Ausschreibung einen Antrag auf Verlängerung einreichten. Die Entscheidung bezüglich der Neuanträge wird nach Vorliegen aller Gutachten Anfang 2009 getroffen.

Wesentlich für die nachhaltige Entwicklung der Forschung sind die Investitionen in die jeweiligen Fachbereiche. Die Universität Wien hielt 2008 analog zu den Vorjahren an ihrem Ziel einer hohen Investitionstätigkeit fest. Im Bereich der Naturwissenschaften ermöglichte die Bildung von Schwerpunktsetzungen die Anschaffung einiger Großgeräte. In anderen wissenschaftlichen Disziplinen wurden die Mittel für Raumreorganisationen eingesetzt, wodurch zusätzliche Arbeitsplätze für WissenschaftlerInnen geschaffen wurden. Besondere Bedeutung für die Investitionstätigkeit im Jahr 2008 hatte die Ausschreibung des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung zur Förderung der Schwerpunktbildung und Profilentwicklung an Universitäten (früher „Uni-Infrastrukturprogramme“). Österreichweit wurde ein Betrag von EUR 50 Millionen vergeben. Drei von insgesamt fünf eingereichten Projekten der Universität Wien wurden gefördert. Die Universität Wien konnte damit Zusatzmittel in der Höhe von insgesamt EUR 8,2 Millionen einwerben. Diese Mittel unterstützen die universitätsinternen Maßnahmen zur Profilbildung ganz wesentlich.

Frauenförderung

Maßnahmen im Bereich der Chancengleichheit von Frauen und Männern werden an der Universität Wien als zeitgemäßer Beitrag zur Qualitätssicherung und Leistungssteigerung gesehen. Ziel ist es, Aspekte der Frauenförderung auf allen Ebenen und in allen Bereichen zu verankern, um die Karrierechancen für Wissenschaftlerinnen nachhaltig zu verbessern. Die Universität Wien war im Frauenförderungsprogramm des BMWF „fFORTE excellentia“ seit Einführung im Jahr 2005 immer unter den ausgezeichneten Universitäten.

Im letzten Bewertungszeitraum, für den 2008 die Ergebnisse bekannt gegeben wurden, schuf sie die meisten weiblichen Führungspositionen und erhielt dafür EUR 237.160. Aus eigenen Mitteln finanziert die Universität Wien unter anderem das Mentoring-Programm. Es ermöglicht jungen Wissenschaftlerinnen, über ihre MentorInnen Netzwerke zu WissenschaftlerInnen auf nationaler und internationaler Ebene aufzubauen.

1.2 INNERUNIVERSITÄRE ZIELVEREINBARUNGEN

Zielvereinbarungen sind das Bindeglied zwischen der Leistungsvereinbarung von Bund und Universität einerseits und dem Jahresgespräch zwischen Dienstvorgesetzter/m und MitarbeiterIn andererseits. Sie werden jährlich zwischen Rektorat und Fakultäten/Zentren, Studienprogrammleitungen sowie zwischen Rektorat und Dienstleistungseinrichtungen geschlossen.

In diesen Zielvereinbarungen wird festgehalten, welche Ziele die Fakultäten, Zentren und Studienprogrammleitungen im nächsten Jahr erreichen wollen und welches Budget ihnen – im Sinne einer leistungs- und bedarfsorientierten Ressourcenverteilung – zur Verfügung gestellt wird. Die Maßnahmen zur Erreichung der gesetzten Ziele werden von der Fakultätsleitung bzw. Studienprogrammleitung selbstständig ausgewählt.

Bei den Zielvereinbarungen geht es neben der Umsetzung der Ziele des Entwicklungsplans insbesondere um die Umsetzung der beiden großen Ziele, zu welchen sich die Universität Wien in der Leistungsvereinbarung mit dem Bund verpflichtet hat: Verbesserung der Studienbedingungen und Weiterentwicklung in Richtung einer europäischen Forschungsuniversität. Augenmerk wird daher darauf gelegt, dass die Universität Wien ihren Studierenden ein hochwertiges Studium mit bestmöglichen Rahmenbedingungen anbieten kann. Im Bereich der Forschung liegt der Fokus auf

der Drittmittelinwerbung, die auch die Anstellung zusätzlicher JungwissenschaftlerInnen ermöglicht, sowie auf einer international sichtbaren Publikationsleistung.

Die Zielvereinbarungen mit den Fakultäten/Zentren und Studienprogrammleitungen für 2008 fanden im Zeitraum von 22. Oktober bis 11. Dezember 2007 statt. Anschließend – und im Sinne einer Unterstützung dieser Ziele – schloss das Rektorat auch mit den Dienstleistungseinrichtungen der Universität Zielvereinbarungen ab.

Ergänzend zu den Zielvereinbarungen werden im Rahmen der Jahresgespräche die Ziele zwischen DekanInnen/Zentrumsleitern bzw. den LeiterInnen der Dienstleistungseinrichtungen einerseits und den einzelnen MitarbeiterInnen andererseits vereinbart.

Das 2007 verpflichtend eingeführte Jahresgespräch stellt ein wesentliches Führungs- und Steuerungsinstrument zur Umsetzung der Leistungs- und Zielvereinbarungen an der Universität Wien dar. In Ergänzung zu den bisherigen Kommunikationsmaßnahmen wurden im Frühjahr 2008 Informationsveranstaltungen an unterschiedlichen Standorten der Universität Wien durchgeführt. Führungskräfte und MitarbeiterInnen der wissenschaftlichen Einrichtungen und der Dienstleistungseinrichtungen sollen auf diese Weise verstärkt in der Umsetzung der Jahresgespräche unterstützt werden.



1.3 PERSONALSTRUKTURENTWICKLUNG

Zur Positionierung der Universität Wien als führende Forschungsuniversität und attraktive Arbeitgeberin bedarf es zielorientierter Strategien und Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität für die „besten Köpfe“ in den Bereichen Forschung, Lehre und Administration. Insbesondere im Bereich der JungwissenschaftlerInnen wurden Initiativen gestartet, die Karriereperspektiven möglich machen. Maßnahmen im Bereich der strategischen Personalentwicklung zur Kompetenzsteigerung wie z.B. in modernen Projektmanagementmethoden unterstützen diese Entwicklung nachhaltig. An der Universität Wien arbeiten insgesamt 8.586 Personen in Forschung, Lehre und Administration.

<i>Die MitarbeiterInnen der Universität Wien zum Stichtag 31. Dezember 2008</i>			
Anzahl der Personen	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	2.964	3.516	6.480
ProfessorInnen	74	305	379
AssistentInnen und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal	2.890	3.211	6.101
darunter DozentInnen	107	382	489
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte MitarbeiterInnen	528	562	1.090
Allgemeines Personal gesamt	1.353	942	2.295
Insgesamt	4.218	4.368	8.586
Vollzeitäquivalente			
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt	1.348,4	1.918,8	3.267,2
ProfessorInnen	73,6	302,7	376,3
AssistentInnen und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal	1.274,8	1.616,1	2.890,9
darunter DozentInnen	97,3	368,0	465,3
darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte MitarbeiterInnen	385,6	438,2	823,8
Allgemeines Personal gesamt	965,8	691,5	1.657,3
Insgesamt	2.314,2	2.610,3	4.924,5

Karriereentwicklung von JungwissenschaftlerInnen

JungwissenschaftlerInnen etablieren sich im Laufe ihrer zeitlich befristeten Postdoc-Phase in ihren jeweiligen Forschungsgebieten, haben eine leitende Position oder arbeiten in großen Forschungsprojekten mit und publizieren in international renommierten Fachzeitschriften. Da der Kollektivvertrag für die Universitäten noch nicht abgeschlossen wurde, konnte auch den besten NachwuchswissenschaftlerInnen der Universität Wien bisher keine Zukunftsperspektive geboten werden. Die Uni-

versität Wien hat sich daher entschlossen, ihnen – in Anlehnung an die Bestimmungen des Kollektivvertrags – einen unbefristeten Dienstvertrag anzubieten und damit attraktive Entwicklungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten zu garantieren. Um sich für eine unbefristete Stelle zu qualifizieren, wurde ein selektiver, auf internationalen Gutachten basierender Auswahlprozess gestaltet. Im Jahr 2008 haben auf Basis dieses Verfahrens rund 20 JungwissenschaftlerInnen eine Dauerstelle angetreten. Im Jahr 2009 werden ca. 20 weitere, unbefristete Stellen vergeben.

Abgesehen von der Realisierung dieses Übergangsmodells bis zum In-Kraft-Treten des Kollektivvertrags stärkte die Universität Wien 2008 über vielfältige Personalentwicklungsmaßnahmen die Karrieremöglichkeiten für JungwissenschaftlerInnen, insbesondere mit dem Instrument der strukturierten Doktoratsprogramme. So organisierte die Personalentwicklung beispielsweise zwei zielgruppenspezifische Veranstaltungen für die NachwuchswissenschaftlerInnen der Universität Wien. Das Rektorat lud die AssistentInnen der Initiativkollegs ebenso wie die DoktorandInnen der FWF-Doktoratskollegs zu einem englischsprachigen „Welcome Day“ ein. Aufbauend auf den Ergebnissen dieser Veranstaltung wurden sowohl im Sommersemester 2008 als auch im Wintersemester 2008/09 vertiefende englisch- und deutschsprachige Schwerpunktseminare für diese Zielgruppe angeboten.

Berufungen 2008

Mit dem Beschluss des Entwicklungsplans ist nicht nur die thematische Entwicklung der Fakultäten und Zentren definiert, sondern auch die damit verbundenen Widmungen von Professuren. Mit der Berufung von 31 ProfessorInnen im Jahr 2008, davon 22 von nicht-österreichischen Universitäten, setzte die Universität Wien im vergangenen Jahr wichtige neue Impulse in Forschung und Lehre (vgl. Kapitel 2.1 Berufung neuer ProfessorInnen). Die Qualität der Berufungen ist eines der zentralen Elemente auf dem Weg der Universität Wien zu einer starken europäischen Forschungsuniversität mit einem attraktiven Studienangebot. Dabei geht es nicht nur um die Sicherstellung eines transparenten, effektiven und qualitätsgesicherten Verfahrens, sondern auch um eine aktive Suche von Seiten der Universität, mit dem Ziel, die besten WissenschaftlerInnen zu berufen.

Mittel- bis langfristig strebt die Universität Wien – zur Erreichung eines international üblichen Niveaus – eine Erhöhung der Anzahl ihrer Professuren und die Internationalisierung ihrer ProfessorInnenschaft an. Sie unternimmt dabei alle Anstrengungen, um diese Ziele zu erreichen. Ob dieser Kurs beibehalten werden kann, hängt von der künftigen Entwicklung der finanziellen Rahmenbedingungen der Universität Wien ab.

Strategische Personalentwicklung

Die Arbeitswelt an der Universität Wien hat sich in den letzten Jahren grundlegend verändert: Zahlreiche neue Aufgaben und Pflichten – von der Neudefinition von Arbeits- und Verantwortungsbereichen bis hin zu Führungsaufgaben und differenzierten Berichtspflichten – sind entstanden.

Die Personalentwicklung der Universität Wien hat das Ziel, über spezifische Maßnahmen der Aus- und Weiter-

bildung MitarbeiterInnen bestmöglich in ihren jeweiligen Aufgaben und bei (neuen) Herausforderungen zu unterstützen. Dafür wird ein umfassendes (teilweise automationsgestütztes) Spektrum an Human-Resources-Instrumenten angeboten.

2008 wurde neben den Schwerpunktsetzungen im Rahmen der Initiativkollegs, der StudienServiceCenter und der Einführung des Projektmanagements das Augenmerk unter anderem auf spezifische Begleitmaßnahmen für DekanatsdirektorInnen, verstärkte Ausbildungen im ArbeitnehmerInnenschutz und die Einführung des „Job Centers“ gelegt.

Darüber hinaus wurden wichtige Informationen für (Wieder-)EinsteigerInnen leicht zugänglich auf der Website der DLE Personalwesen und Frauenförderung veröffentlicht. Zum Thema „Jahresgespräch“ wurden an den größeren Standorten der Universität Wien Präsentationsveranstaltungen durchgeführt. Auch das für alle MitarbeiterInnen der Universität Wien kostenlos zugängliche Seminarprogramm wurde weiter ausgebaut und intensiv genutzt. Außerdem werden die MitarbeiterInnen im Bedarfsfall durch Einzelmaßnahmen, wie z.B. Coachings, unterstützt.

StudienServiceCenter – Studierende im Mittelpunkt

Die Umstellung der Studien auf die Bologna-Studienarchitektur erfolgt mit dem Ziel, die Studierenden in den Mittelpunkt der Lehre zu stellen. Die mit dem Bund festgelegten Leistungsvereinbarungen für die Jahre 2007 bis 2009 fokussierten in diesem Bereich unter anderem auf die Verbesserung der Lehr- und Prüfungsorganisation.

Zur Realisierung der in diesem Bereich erwarteten Verbesserungen bedarf es des Zusammenwirkens aller an der Universität Wien involvierten Einrichtungen und aller Universitätsangehörigen sowie einer möglichst breiten Einbindung der Studierenden.

Als generelle Ansprechpartner koordinieren die StudienServiceCenter (SSC) die Zusammenarbeit zwischen Studierenden, MitarbeiterInnen und Lehrenden. Als funktionsorientierte Einrichtung sichern sie die Kontinuität, erleichtern den professionellen Ausbau der Services für Studierende und Lehrende und garantieren durch die „Konzentration spezifischen Wissens“ die SSC-übergreifende Zusammenarbeit und vertiefte Kooperation mit weiteren Dienstleistungseinrichtungen.

Zu Beginn des Sommersemesters 2008 fand auf Initiative des Rektorats eine Auftaktveranstaltung für alle SSC-MitarbeiterInnen der Universität Wien statt.

Neben der Kurzvorstellung von wichtigen universitätsinternen AnsprechpartnerInnen widmete sich die Ver-

anstellung dem speziellen Weiterbildungsprogramm für die SSC-MitarbeiterInnen. Das im April 2008 gestartete Programm bündelt auf die Bedürfnisse der SSC-MitarbeiterInnen abgestimmte Schulungen und wird durch bereits regulär im Seminarangebot der Personalentwicklung angebotene Kurse ergänzt.

Recruitingprojekt „Job Center“

Das Job Center ist ein systematisiertes, EDV-unterstütztes und webbasiertes Verfahren für die Ausschreibung freier Stellen sowie für die Online-Bewerbung. Es stellt in seiner Gesamtheit eine Novität im (österreichischen) universitären Human-Resources-Bereich dar. In seinen Funktionalitäten ermöglicht das Job Center eine zukunftsweisende Professionalisierung im Recruitingwesen der Universität Wien.

Eine professionalisierte BewerberInnenbetreuung ist als Imagefaktor für eine Positionierung der Universität Wien als attraktive Arbeitgeberin unumgänglich und stellt ein wesentliches Handlungsfeld im Employer Branding dar. Das Angebot der Online-Bewerbung ermöglicht ein modernes und effizientes BewerberInnenmanagement, welches sowohl die BewerberInnenkommunikation und -betreuung als auch die Schaffung eines BewerberInnenpools beinhaltet. Nach einer zweimonatigen Pilotphase im Frühjahr 2008 wurde das Job Center ab dem Herbst stufenweise universitätsweit eingeführt (Abschluss: März 2009).

Projektmanagement – Zukunftsfähige Dienstleistungsbereiche

Zur Weiterentwicklung der Dienstleistungsbereiche der Universität Wien und zur Stärkung der Innovationskraft in der Administration setzt das Rektorat der Universität Wien seit 2008 verstärkt auf Projektmanagement. Eine Arbeitsgruppe erstellte auf Initiative des Rektorats sogenannte Projektmanagementtools, die bereits aktiven, aber auch künftigen ProjektleiterInnen, ProjektkoordinatorInnen und Projektmitgliedern unterstützend zur Verfügung gestellt werden.

Um Projektmanagement an der Universität bestmöglich zu etablieren, wurde von der Personalentwicklung eine Schulung der (potenziellen) ProjektauftraggeberInnen angeboten. Als begleitende Qualifizierungsmaßnahme ermöglichte die Universität Wien einer aus den LeiterInnen der strategisch besonders zentralen Projekte zusammengesetzten Pilotgruppe eine eigene Projektmanagementausbildung.

Die Ergebnisse der Projektmanagementausbildung und der Erfahrungsaustausch der Mitglieder der Pilotgruppe werden genutzt, um das Projektmanagementkonzept speziell an die Bedürfnisse der Universität

Wien anzupassen. Mit Abschluss der zweiten Ausbildungsrunde im Jahr 2009 stehen der Universität Wien innerhalb der Dienstleistungseinrichtungen hochqualifizierte ProjektmanagerInnen zur Verfügung, deren Kompetenzen in den immer stärker projektorientierten Aufgabenbereichen bestmöglich zum Einsatz kommen.

Gesundheitsvorsorge für MitarbeiterInnen

Das Ziel der institutionellen Gesundheitsvorsorge und Prävention ist die Erhaltung und Verbesserung der gesundheitlichen Potenziale der MitarbeiterInnen. Die Gesundheitsvorsorge zielt darauf ab, Krankheiten am Arbeitsplatz vorzubeugen, das Gesundheitsbewusstsein zu stärken und das Wohlbefinden am Arbeitsplatz zu verbessern.

Durch die Implementierung eines umfassenden Betreuungssystems in enger Kooperation mit den ArbeitsmedizinerInnen wurde die Basis für eine Gesundheitsvorsorge geschaffen. Die Hauptelemente dieses Konzeptes bilden regelmäßige Sprechstunden, Begehungen, Nachevaluierungen, tätigkeitsbezogene Impfungen, Untersuchungen sowie arbeitsplatz-, tätigkeits- und/oder personenbezogene Beratungen. Über die arbeitsmedizinische Grundbetreuung hinaus werden nach gesundheitsorientierten Prinzipien vielfältige Vorsorgemaßnahmen für UniversitätsmitarbeiterInnen angeboten.

Vor allem der jährlich stattfindende Gesundheitstag ist ein geeignetes Instrument, die MitarbeiterInnen für gesundheitliche Zielsetzungen zu sensibilisieren und zu motivieren.

Folgende Projekte wurden 2008 im Bereich Gesundheitsvorsorge durchgeführt:

Im Rahmen der Aktion „Gesunder Rücken“ fand an einigen Standorten eine persönliche und individuelle Beratung der MitarbeiterInnen unter Berücksichtigung des Arbeitsumfelds statt.

In Kooperation mit dem Rektorat wurden im Rahmen der „Rauchfreien Universität 2009“ drei große Veranstaltungen zur Thematik durchgeführt.

1.4 QUALITÄTSSICHERUNG

Die Qualitätssicherung an der Universität Wien hat zum Ziel, in Forschung, Lehre und Administration die permanente Orientierung an Qualität und an internationalen Standards zur gelebten Praxis zu machen. Im Zentrum der Aktivitäten stehen die periodische Durchführung von Evaluationen und die Integration der Ergebnisse in Planungsprozesse, Entscheidungen und Maßnahmen. Der prinzipielle Ablauf der Evaluationen folgt einem Rahmenkonzept, welches gemeinsam mit dem international besetzten Scientific Evaluation Board der Universität Wien im Jahr 2006 erstellt wurde.

Im Rahmen einer „Comprehensive Evaluation“ werden alle Leistungsaspekte einer Organisationseinheit auch im Hinblick auf die zur Verfügung stehenden Ressourcen analysiert. Für die wissenschaftlichen Einheiten bedeutet dies die gemeinsame Beurteilung der Leistungen in der Forschung, der Lehre und in der Administration. Die Evaluationen erfolgen zweistufig: Auf Basis einer Eigenbewertung sowie sonstiger relevanter Daten und Informationen beurteilen internationale WissenschaftlerInnen (Peers) die Leistungen in Forschung und Lehre; die Beurteilung der administrativen Einrichtungen erfolgt vor Ort durch ausgewiesene ExpertInnen. Das Resultat ist ein Bericht der Peers, zu dem die Organisationseinheiten Stellung nehmen. Die Umsetzung der Evaluationen erfolgt im Zuge des „Follow Up“, aber auch im Rahmen der jährlichen Zielvereinbarungen des Rektorats mit den jeweiligen Organisationseinheiten.

Die Qualitätssicherung ist außerdem in zentrale Personalauswahlprozesse der Universität eingebunden. Diese umfassen sowohl den Bereich JungwissenschaftlerInnen als auch den Support der Berufungsverfahren (vgl. Kapitel 1.3 Personalstrukturentwicklung).

Im Jahr 2008 wurden vier wissenschaftliche Einheiten – die Fakultäten für Physik, Informatik, Sozialwissenschaften, Philosophie und Bildungswissenschaft – sowie die DLE Forschungsservice und Internationale Beziehungen evaluiert. Die konkreten Maßnahmen zur Umsetzung der Evaluierungsergebnisse werden gemeinsam mit den betroffenen Einheiten festgelegt und in den Folgejahren umgesetzt.

Der Prozess der periodischen Durchführung von Evaluationen wird durch das Feedback der Peers wie auch des Scientific Evaluation Board permanent qualitätssichernd begleitet.

In diesem Zusammenhang gab es im Jahr 2008 in folgenden Bereichen Adaptionen und Optimierungen des Evaluationssystems:

- Verbesserung der Datengrundlagen durch Optimierung der Schnittstelle zwischen Datawarehouse der Universität, Fakultäten und Publikationsdatenbanken;
- Analyse der Publikationen durch szientometrische Methoden in den Naturwissenschaften;
- Einigung auf ein Rahmenkonzept bei der Bewertung von Publikationen aus dem Bereich der Geistes- und Kulturwissenschaften, der Philosophie und der Theologie;
- Bessere Integration der Studierenden in den Evaluationsprozess;
- Initiative zur Verbesserung der Qualität in der Lehre;
- Konzeption für eine Betrachtung der Karriereverläufe von Studierenden und AbsolventInnen nach Abschluss des Studiums bzw. nach Verlassen der Universität;
- Flächendeckende Vollerhebung der Lehrveranstaltungsbewertung von Seiten der Studierenden im Rahmen eines 3-semesterigen Zyklus.



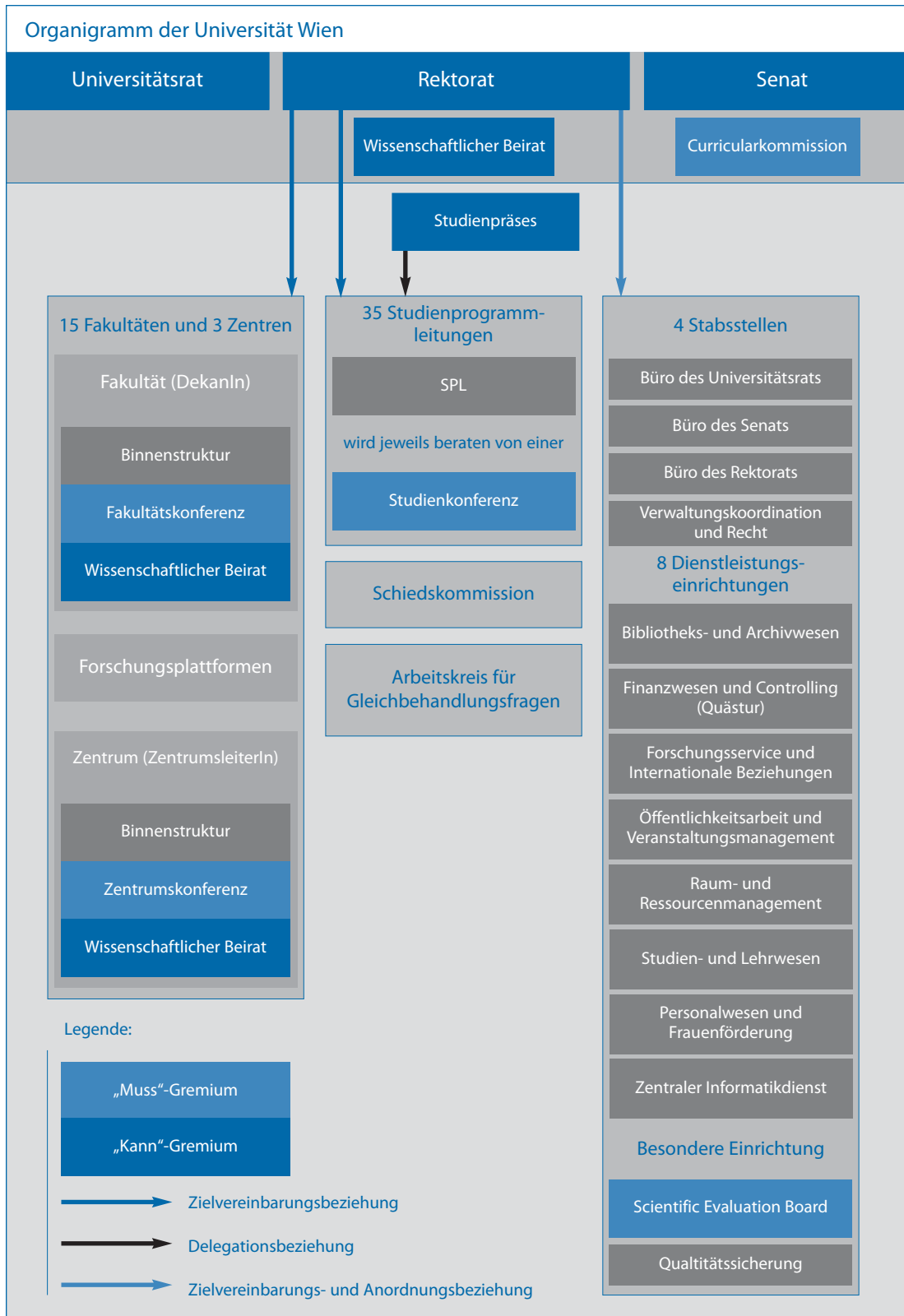
Dorothee Dzwonnek

Mitglied des Scientific Evaluation Board der Universität Wien, Generalsekretärin der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Nur zu oft wird Evaluation als Selbstzweck betrieben. Der systematische und ganzheitliche Ansatz, mit dem die Universität Wien ihre Wissenschaft und Verwaltung evaluiert, verbindet die tradierten Werte einer alten Universität sinnvoll mit den Herausforderungen und Zwängen, denen sich eine moderne Hochschule im globalen Wettbewerb stellen muss.“

1.5 AUFBAUORGANISATION UND ORGANE DER UNIVERSITÄT WIEN

ORGANISATIONSTRUKTUR (Stand 31. Dezember 2008)




Die obersten Organe der Universität Wien

UNIVERSITÄTSRAT *(Mitglieder für die Funktionsperiode März 2008 bis März 2013)*

	Mag. Max Kothbauer <i>Vorsitzender</i>
Dr. Brigitte Birnbaum Prof. Dr. Reinhold Grimm Prof. Dr. Marlis Dürkop-Leptihn Prof. Dr. Wilfred van Gunsteren	Prof. Dr. Helga Rübsamen-Schaeff Dr. Dwora Stein Dr. Karl Stoss Mag. Dr. Gertrude Tumpel-Gugerell

SENAT *(Mitglieder für die Funktionsperiode Juni 2006 bis Juni 2009)*

	O. Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Clemenz <i>Vorsitzender</i>
VertreterInnen der UniversitätsprofessorInnen Univ.-Prof. Mag. Dr. Rosita Schjerve-Rindler O. Univ.-Prof. Dr. Johannes Koder Univ.-Prof. Dr. Constanze Fischer-Czermak Univ.-Prof. Dr. Othmar Steinhauser O. Univ.-Prof. Dr. Friedrich Schiemer Univ.-Prof. Mag. Dr. Sieglinde Rosenberger Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann O. Univ.-Prof. Mag. Dr. Wendelin Schmidt-Dengler (bis September 2008) Univ.-Prof. Dr. Ulrike Felt (seit Oktober 2008) V.-Prof. Mag. Dr. Christian Swertz, MA	VertreterInnen der UniversitätsdozentInnen sowie der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen im Forschungs- und Lehrbetrieb Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Ecker Ao. Univ.-Prof. Dr. Herbert Hrachovec Vertreterin des allgemeinen Universitätspersonals Mag. Susanna Brossmann VertreterInnen der Studierenden Fanny Rasul Roman Widholm Jakob Lingg Markus Karl Langthaler Samir Al-Mobayyed

REKTORAT (Mitglieder für die Funktionsperiode Oktober 2007 bis September 2011)



O. Univ.-Prof. Dr. Georg Winckler

Rektor

Wirtschaftswissenschaftler, seit 1999 Rektor der Universität Wien (Wiederbestellung 2003 und 2007). Von März 2005 bis März 2009 Präsident der European University Association (EUA). Seit April 2008 ist er Mitglied des Rats für den Europäischen Forschungsraum (ERAB).



O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Heinz W. Engl

Vizektor Forschung und Nachwuchsförderung

Mathematiker, seit 2007 Vizektor der Universität Wien und 1. Stellvertreter des Rektors. Seit März 2003 ist er Direktor des Johann Radon Institute for Computational and Applied Mathematics (RICAM)/ÖAW.



Univ.-Prof. Mag. Dr. Johann Jurenitsch

Vizektor Infrastruktur

Pharmakognose, seit 2000 Vizektor der Universität Wien (Wiederbestellung 2003 und 2007).



Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Arthur Mettinger

Vizektor Entwicklung der Lehre und Internationalisierung

Anglist, seit 2000 Vizektor der Universität Wien (Wiederbestellung 2003 und 2007).



Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christa Schnabl

Vizektorin Studierende und Weiterbildung

Sozialethikerin, seit Oktober 2007 Vizektorin der Universität Wien. Zuletzt Vizedekanin der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien.

Organisation im wissenschaftlichen Bereich

15 Fakultäten und drei Zentren

Katholisch-Theologische Fakultät
Evangelisch-Theologische Fakultät
Rechtswissenschaftliche Fakultät
Fakultät für Wirtschaftswissenschaften
Fakultät für Informatik
Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät
Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft
Fakultät für Psychologie
Fakultät für Sozialwissenschaften
Fakultät für Mathematik
Fakultät für Physik
Fakultät für Chemie
Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und
Astronomie
Fakultät für Lebenswissenschaften
Zentrum für Translationswissenschaft
Zentrum für Sportwissenschaft und Universitätssport
Zentrum für Molekulare Biologie

35 Studienprogrammleitungen

Mit der Institution der Studienprogrammleitungen (SPL) wurde eine eigenständige Struktur geschaffen, die zwar mit dem Forschungsbetrieb eng vernetzt, aber doch primär auf die spezifischen Bedürfnisse des Studien- und Lehrbetriebs abgestimmt ist. Die SPL bilden daher die zentrale Anlaufstelle in allen studienrechtlichen und studienorganisatorischen Fragen und agieren als Schnittstelle zwischen Lehrenden, Studierenden und Universitätsadministration. Die StudienprogrammleiterInnen betreuen je nach Studierendenzahlen eine oder mehrere Studien hinsichtlich der Erstellung des Lehrprogramms. Im Rahmen des Qualitätsmanagements der Lehre sind sie für die Umsetzung der Evaluationsergebnisse zuständig.

Gremien der Studienprogrammleitungen

Die Studienprogrammleitungen werden von der Studienkonferenz, einem je zur Hälfte aus Studierenden und Lehrenden bestehenden Gremium, beraten.

Gremien auf Ebene der Fakultäten und Zentren

Fakultäts- und Zentrumskonferenzen

Diese wurden auf der Ebene der Fakultäten bzw. Zentren als kollegial besetzte Beratungsgremien eingerichtet (das Folgende gilt analog für Zentren). Die Größe der Fakultätskonferenz richtet sich nach der Größe und der Binnenstruktur der Fakultät. Die Fakultäts- und Zentrumskonferenzen setzen sich aus VertreterInnen der ProfessorInnen, der UniversitätsdozentInnen und der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen, der Studierenden sowie des allgemeinen Universitätspersonals zusammen.

Wissenschaftliche Beiräte der Fakultäten und Zentren

Jede Fakultät bzw. jedes Zentrum hat die Möglichkeit, einen wissenschaftlichen Beirat (Scientific Advisory Board) einzurichten, der die Fakultät/das Zentrum bei ihrer/seiner strategischen Entwicklung berät. Die wissenschaftlichen Beiräte setzen sich aus drei bis fünf international ausgewiesenen WissenschaftlerInnen der entsprechenden Disziplinen zusammen. Alle 15 Fakultäten haben inzwischen wissenschaftliche Beiräte eingerichtet und konnten hochkarätige WissenschaftlerInnen von renommierten Universitäten (u. a. Universität Leiden, Harvard University, ETH Zürich, Bristol University, University of California/Berkeley) für diese Aufgabe gewinnen.

Beiräte auf Ebene der Gesamtuniversität

Wissenschaftlicher Beirat der Universität Wien

Der wissenschaftliche Beirat (Scientific Advisory Board) besteht aus sieben unabhängigen und international ausgewiesenen WissenschaftlerInnen, seine Besetzung erfolgt durch die Universitätsleitung (Senat, Rektorat, Universitätsrat). Die Mitglieder beraten die Universität Wien bei ihrer Entwicklungsplanung und deren Umsetzung. Mitglieder sind: Vorsitzende Prof. Dr. Helga Nowotny (WWTF), Prof. Dr. Simon Gächter (University of Nottingham), Prof. Dr. Elizabeth M. Jeffreys (University of Oxford, Exeter College), Prof. Dr. Martin Nowak (Harvard University), Prof. Dr. Norbert Riedel (Chief Scientific Officer, Baxter International Inc.), Prof. Dr. Turid Karlsen Seim (Universitetet i Oslo) und Prof. Dr. Samuel I. Stupp (Northwestern University).

Scientific Evaluation Board

Das Scientific Evaluation Board begleitet die Qualitätssicherungsmaßnahmen an der Universität Wien, plant die Evaluationsprozesse in Zusammenarbeit mit der Universitätsleitung und unterstützt ihre Durchführung. Zu den Board-Mitgliedern zählen Prof. Dr. John Brennan (The Open University, Centre for Higher Education Research and Information), Prof. Dr. Hans-Dieter Daniel (Universität Zürich, Evaluationsstelle) und Dorothee Dzwonnek (Generalsekretärin der Deutschen Forschungsgemeinschaft, DFG).

Organisation im Administrationsbereich

Im Bereich der Administration gliedert sich die Universität Wien in folgende Einheiten:

Dienstleistungseinrichtungen

- Bibliotheks- und Archivwesen
- Finanzwesen und Controlling (Quästur)
- Forschungsservice und Internationale Beziehungen
- Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsmanagement
- Personalwesen und Frauenförderung
- Raum- und Ressourcenmanagement
- Studien- und Lehrwesen
- Zentraler Informatikdienst

Stabsstellen

- Büro des Universitätsrats
- Büro des Rektorats
- Büro des Senats
- Verwaltungskoordination und Recht

Besondere Einrichtung

- Qualitätssicherung

Sonstige Organe

Schiedskommission

Die Schiedskommission besteht aus sechs Mitgliedern, von denen je zwei Mitglieder vom Senat, vom Universitätsrat und vom Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen nominiert werden.

Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen

Der seit mehr als zwölf Jahren an der Universität Wien bestehende Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen ist ein vom Senat der Universität Wien eingerichtetes Kollegialorgan. Ihm gehören 21 Mitglieder an.

Betriebsräte

Der Betriebsrat für das wissenschaftliche Universitätspersonal hat 23 Mitglieder.

Der Betriebsrat für das allgemeine Universitätspersonal hat 15 Mitglieder.

Beteiligungen der Universität Wien

Um neue Kooperationsmodelle zu ermöglichen und das Serviceangebot auszubauen, nutzt die Universität Wien als vollrechtsfähige Institution in besonders geeigneten Bereichen die Organisationsform des Privatrechts (insbesondere die Gesellschaft mit beschränkter Haftung) zur Aufgabenerfüllung.

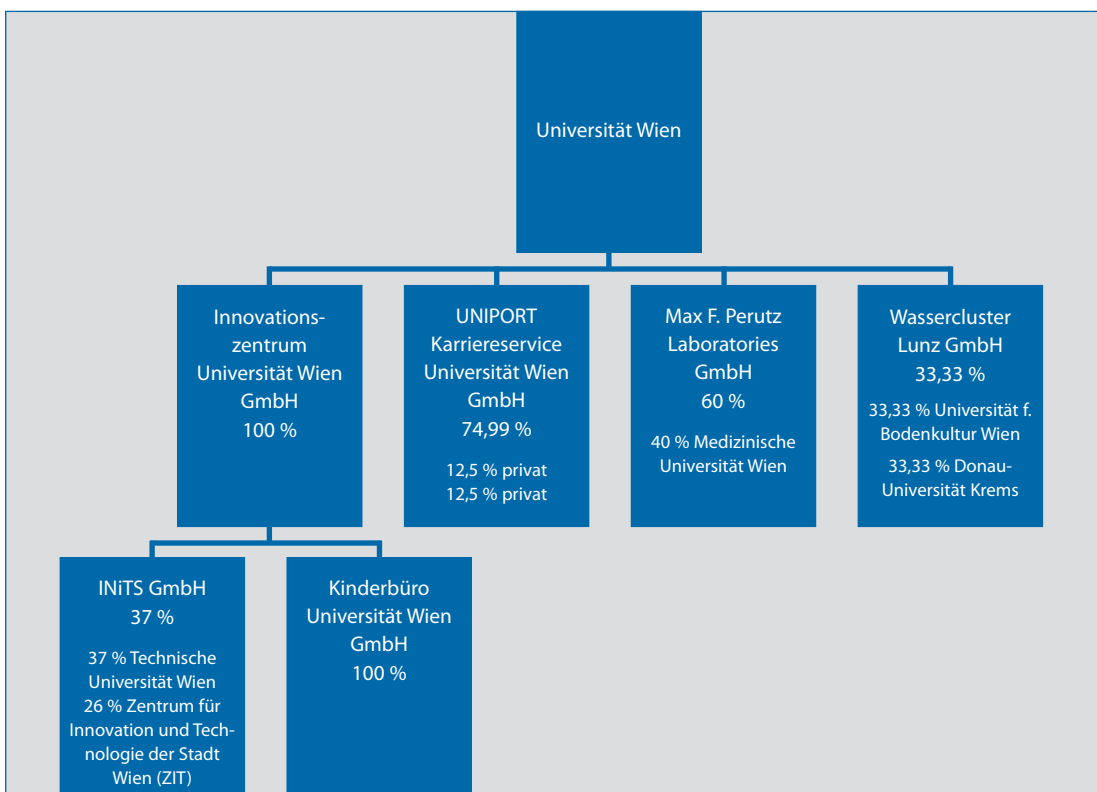


Abb. 1: Beteiligungen der Universität Wien

Max F. Perutz Laboratories

Um die universitäre Zusammenarbeit im Bereich der Molekularen Biologie am Forschungsstandort Wien zu stärken, gründeten die Universität Wien und die Medizinische Universität Wien im März 2005 gemeinsam die Max F. Perutz Laboratories, an denen die Universität Wien einen Anteil von 60 % hält. Damit wurde auch der Aufbau des Center for Integrative Bioinformatics Vienna (CIBIV) in die Wege geleitet. Die beiden Universitäten unterstützen mit dem Aufbau neuer Forschungsgruppen und professioneller Services im Bereich wissenschaftlicher Infrastrukturen den Prozess der Exzellenzorientierung und Schwerpunktbildung.

Innovationszentrum Universität Wien GmbH

Die Innovationszentrum Universität Wien GmbH, eine 100-prozentige Tochter der Universität Wien, wurde im Jahr 2000 mit dem Ziel gegründet, einerseits die vielfältigen Aktivitäten der Universität Wien im Bereich der Weiterbildung (Sprachenzentrum, Deutschkurse – Wiener Internationale Hochschulkurse, Sommerhochschule, aber auch Universitätskurse) zu bündeln und andererseits einen organisatorischen Anker für neue innovative Ideen und Projekte, wie z.B. für die Kinderbüro Universität Wien GmbH oder die INiTS – Universitäres Gründerservice Wien GmbH, zu bilden.

Kinderbüro Universität Wien GmbH

Als Serviceeinrichtung steht das Kinderbüro, das seit 2006 als 100-prozentige Tochter der Innovationszentrum Universität Wien GmbH eingerichtet ist, allen MitarbeiterInnen und Studierenden in Fragen der Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Elternschaft als Ansprechpartner zur Seite. Das Kinderbüro entwickelt Maßnahmen zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Betreuungsleistung mit Beruf/Studium, wie z. B. flexible Kinderbetreuung insbesondere für Kinder von Studierenden und von MitarbeiterInnen der Universität Wien. Zudem betreibt das Kinderbüro Wissenschaftskommunikation speziell für Kinder, beispielsweise im Zuge der KinderuniWien, die im Jahr 2008 bereits zum sechsten Mal stattfand.

INiTS – Universitäres Gründerservice Wien GmbH

Das universitäre Gründerservice INiTS, eine 37-prozentige Tochter der Innovationszentrum Universität Wien GmbH, hat 2002 seine Unterstützungs- und Beratungstätigkeit für JungunternehmerInnen aufgenommen und ist eine Gesellschaft des Zentrums für Innovation und Technologie der Stadt Wien (ZIT), der Universität Wien und der Technischen Universität Wien. INiTS ist das Wiener Zentrum des AplusB-Programms (Academia plus Business), durch das bundesweit wissens- und technologiebasierte Unternehmensgründungen gefördert werden. Ziel ist es, durch die Bündelung und Aktivierung des Potenzials, durch die enge Kooperation mit der Wirtschaft und durch die Integration bestehender Initiativen, Ansprechpartner und Begleiter

für GründerInnen aus dem universitären Bereich zu sein. Die Zielgruppe sind UniversitätsmitarbeiterInnen, Studierende höherer Semester, aber auch AbsolventInnen, die an eine Unternehmensgründung denken.

UNIPORT Karriereservice Universität Wien GmbH

Diese Einrichtung ist eine 74,99-prozentige Tochter der Universität Wien und wurde im Herbst 2002 für Studierende und AbsolventInnen etabliert, um Beratung und Service in Karrierefragen anzubieten. Eine stärkere Vernetzung von Studierenden, Universität und Wirtschaft sind die Ziele der gesetzten Aktivitäten.

UNIPORT versteht sich als Service-, Karriere-, Informations- und Beratungszentrum und fungiert als Vermittler zwischen Studierenden aller Fachrichtungen der Universität Wien und Unternehmen, Institutionen und Organisationen. Das Serviceangebot umfasst unter anderem Karriereinformationen, Vermittlung von Jobs und Praktika, Coaching und Workshops sowie Karriere-Messen.

Wassercluster Lunz GmbH

Die Wassercluster Lunz GmbH, eine 33,33-prozentige Tochter der Universität Wien, ist ein gemeinsames Projekt der Universität Wien mit der Universität für Bodenkultur Wien und der Donau-Universität Krems. Sie wurde Mitte 2005 mit der Absicht gegründet, die Forschungs- und Lehrtätigkeit, insbesondere in Ökologie, Biologie und Technologie des Wassers im Bereich der Biologischen Station Lunz am See weiterzuführen.

Die Universität Wien verwaltet 14 Stiftungen nach dem Bundes-Stiftungs- und Fondsgesetz (keine Privatstiftungen). Diese Stiftungen verfolgen gemeinnützige Ziele, insbesondere die Förderung universitärer Forschung sowie die Verbesserung der sozialen Situation der Studierenden.



2.

FORSCHUNG AN DER UNIVERSITÄT WIEN



Der Entwicklungsplan fungiert als Instrument zur strategischen Planung und beinhaltet auch die Zielsetzungen im Bereich der Forschung zur Positionierung der Universität Wien im europäischen Forschungsraum. Die Maßnahmen zur Erreichung der Zielsetzungen reichen von einer gezielten Berufungspolitik, die sich um international renommierte WissenschaftlerInnen bemüht, bis hin zur Förderung junger NachwuchswissenschaftlerInnen durch spezielle Maßnahmen wie z.B. strukturierte Doktoratsprogramme.

Darüber hinaus unterstützen neu eingerichtete Forschungsplattformen und die Fokussierung auf Forschungsschwerpunkte diese Zielsetzung. Die zahlreichen Auszeichnungen für WissenschaftlerInnen der Universität Wien sind Beleg für die herausragenden Leistungen in der Forschung und verdeutlichen, dass diese auf internationaler und nationaler Ebene Beachtung finden.

2.1 BERUFUNG NEUER PROFESSORINNEN

Durch eine erfolgreiche Berufungspolitik konnte die Universität Wien in den letzten Jahren zahlreiche renommierte WissenschaftlerInnen aus dem In- und Ausland für eine Professur gewinnen. Aufgrund dieser Entwicklung baute die Universität Wien ihre Position als bedeutende europäische Forschungsuniversität weiter aus.

Die Universität Wien hat im Jahr 2008 insgesamt 31 ProfessorInnen, darunter acht Frauen, in ihren wissenschaftlichen Personalstand aufgenommen. Die fachliche Ausrichtung der Professuren reicht von Zivilrecht über Betriebswirtschaftslehre sowie Islamische Religionspädagogik bis hin zu Finanzmathematik und Biophysikalische Chemie.

Als Serviceleistung für alle neuen ProfessorInnen besteht an der Universität Wien die Möglichkeit, eine öffentliche Antrittsvorlesung zu halten, um sowohl Studierenden und FachvertreterInnen als auch der interessierten Öffentlichkeit einen Einblick in die aktuellen Lehr- oder Forschungsschwerpunkte zu bieten. Im Jahr 2008 nahmen insgesamt 21 ProfessorInnen dieses Service in Anspruch.

KATHOLISCH-THEOLOGISCHE FAKULTÄT



Univ.-Prof. Dr. Thomas Prügl

University of Notre Dame
seit Jänner 2008 Professur für Kirchengeschichte

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Konzil von Basel (1431 - 1447); Konziliarismus; Mittelalterliche Papst- und Konziliengeschichte; Geschichte der Bibelauslegung im Mittelalter, v.a. Hiob im Mittelalter; Theologiegeschichte des Mittelalters (Ekklesiologie und Sakramententheologie)

FAKULTÄT FÜR WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN



Univ.-Prof. Dr. Oliver Fabel

Universität Konstanz
seit Jänner 2008 Professur für Betriebswirtschaftslehre/Personalwirtschaft mit

internationalem Schwerpunkt
FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Kontrakt- und Anreiztheorie; Personalökonomik; Bildungsökonomik; Ökonomische Analyse arbeits- und sozialrechtlicher Regelungen

RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT



Univ.-Prof. Dr. Christiane Wendehorst, LL.M.

Georg-August-Universität Göttingen
seit März 2008 Professur für Zivilrecht

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Kodifikation und Kohärenz – nationale, europäische und internationale Reformprojekte im Bereich des Privatrechts; Internationales Privatrecht; Methodenlehre; Recht der Reproduktionsmedizin



Univ.-Prof. Dr. Maarten Janssen

Erasmus University Rotterdam
seit Februar 2008 Professur für Mikroökonomische Theorie

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Spieltheorie; Theorie der Industrieökonomik; Märkte mit Asymmetrischen Informationen; Consumer Search



Univ.-Prof. Dr. Stefan Minner

Universität Mannheim
seit Februar 2008 Professur für Betriebswirtschaftslehre/Logistik und Supply

Chain Management
FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Gestaltung und Koordination von Logistiknetzwerken; Bestandsmanagement; Ersatzteillogistik und Reverse Logistics; Quantitative Methoden der Logistikplanung

FAKULTÄT FÜR INFORMATIK



V.-Prof. Dr. Kurt Tutschku

National Institute of Information and Communication Technology (NICT), Tokio
seit September 2008 Stiftungsprofessur

für Future Communication der Telekom Austria
FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Zukünftige Netz- und Dienstarchitekturen; Netzmanagement; Leistungsbewertung; Netzvirtualisierung; P2P-Verfahren; Quality-of-Experience-Maße



Univ.-Prof. Mag. DDr. Oliver Rathkolb

Universität Wien

seit März 2008 Professur für Zeitgeschichte
FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Öster-

reichische und internationale Zeit- und Gegenwartsge-
schichte im Bereich politische Geschichte; Österrei-
chische Republikgeschichte im europäischen Kontext; In-
ternationale Beziehungen mit Schwerpunkt Europa
und Europäische Integration; NS-Perzeptionsgeschich-
te; Kultur- und Mediengeschichte; Wirtschaftsgeschich-
te (Industrie- und Bankenbereich); Nationalsozialismus
und Rechtsgeschichte

HISTORISCH-KULTURWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT



Univ.-Prof. Mag. Dr. Maria-Christina Lutter

Bundesministerium für Wissenschaft und
Forschung und Universität Wien

seit Oktober 2008 Professur für Österreichische Ge-
schichte

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Österreichische und
europäische Kultur- und Geschlechtergeschichte des
Mittelalters und der Frühen Neuzeit; Wechselwirkun-
gen religiöser und höfischer Lebensformen; Vorstellun-
gen und Darstellungen von Gefühlen in religiösen
Praktiken; Kulturen des Lesens, Schreibens, Lernens
und Wissens; Politische Kommunikation; Migration und
Veränderung kultureller Modelle und Muster; Quellen-
kunde und Wissenschaftstheorie; Kulturwissenschaf-
ten/Cultural Studies; Gender Studies

Univ.-Prof. Dr. Fritz Mitthof

Österreichische Akademie der Wissenschaften

seit Oktober 2008 Professur für Römische Geschichte,
Alttertumskunde und Epigraphik

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Edition und Aus-
wertung direkt überlieferter Schriftquellen zur Ge-
schichte des Römischen Reiches; Prosopographie der
Führungsschicht des Römischen Reiches; Administrati-
ve und sozio-ökonomische Strukturen des Römischen
Reiches; Kulturgeschichte der Römischen Kaiserzeit



Univ.-Prof. Dr. Vladimir Biti

Universität Zagreb

seit September 2008 Professur für
Slawische Philologie

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Europa, seine äuße-
ren und inneren Anderen; Literatur zwischen Weltbür-
gerlichkeit und Nationbildung



Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Jursa

Universität Wien

seit Oktober 2008 Professur für
Assyriologie (Schwerpunkt Akkadistik)

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Mesopotamische
Wirtschafts- und Sozialgeschichte und Realienkunde;
Syntax und Lexik des Akkadischen der Spätzeit; Politi-
sche Geschichte Babyloniens im ersten Jahrtausend v.
Chr. bis zum Hellenismus



Univ.-Prof. Dr. Christoph Reuter, M.A.

Universität zu Köln

seit September 2008 Professur für

Systematische Musikwissenschaft
FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Instrumentenakustik
und Instrumentenkunde/-geschichte; Klangsynthese/
Klanganalyse/Klangverarbeitung; Psychoakustik/Gehör-
physiologie/auditive Wahrnehmung; Raumakustik;
Musikpsychologie; Musikbezogene Internet-/Software-
Projekte



Univ.-Prof. Dr. Kathrin Saringen

Universität Würzburg
seit September 2008 Professur für
Ibero-Romanistik

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Lusitanistik und
Hispanistik; Lateinamerikanistik; Literatur- und Medien-
wissenschaften



Univ.-Prof. Dr. Christian Schulte, M.A.

Universität Potsdam
seit November 2008 Professur für Theater-
und Medienkulturen der Neuzeit

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Mediengeschichte;
Kultur- und Medientheorie der Frankfurter Schule;
Theorien des Performativen; Bild- und Gedächtnistheori-
en; Autorenfilm; Medientransfer und postdramatische
Theatermodelle; Essayismus und Selbstreflexivität der
Künste; Mediale Darstellung von Holocaust und Krieg;
Oral History

FAKULTÄT FÜR PHILOSOPHIE UND BILDUNGS-
WISSENSCHAFT



Univ.-Prof. Dr. Édnan Aslan, M.A.

Schulamts für Islamische Glaubens-
gemeinschaft in Österreich
seit 2007 Universität Wien

seit September 2008 Professur für Islamische Religions-
pädagogik

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Theorie der islami-
schen Erziehung in Europa; Islam in Europa; Migrant-
Innenkinder an den öffentlichen Schulen; Gewalt in der
Erziehung; Lehrplanentwicklung



V.-Prof. Dr. Wolfgang Sander

Justus-Liebig-Universität Gießen
seit Oktober 2008 Vertragsprofessur für
Didaktik der politischen Bildung

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Geschichte, Theorie
und Didaktik der politischen Bildung in schulischen
und außerschulischen Praxisfeldern; Lehren und Lernen
mit digitalen Medien

FAKULTÄT FÜR PSYCHOLOGIE



Univ.-Prof. DDr. Lieselotte Ahnert

Universität zu Köln
seit Oktober 2008 Professur für
Entwicklungspsychologie

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Sozial-kognitive
Kompetenzentwicklung und Lernen in der Kindheit;
Bindungs- und Beziehungsforschung; Stress in der
Kindheit; Sozialisation: Entwicklungskonsequenzen
kontrastierender Betreuungseffekte

FAKULTÄT FÜR SOZIALWISSENSCHAFTEN



**V.-Prof. Doz. Dr. Marie-France
Chevron**

Universität Wien
seit November 2008 Vertragsprofessur
für Kultur- und Sozialanthropologie mit dem Schwer-
punkt Lehre

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Qualitative For-
schungsmethoden und Wissenschaftstheorie; Anthro-
pologische Theorienbildung und Wissenschaftsge-
schichte; Geschichte der französischen und der
deutschsprachigen Ethnologie; Interdisziplinarität;
Theorien der kulturellen Entwicklung, der kulturellen
Vielfalt und Kulturkontakte; Wissenstransfer und Um-
weltwahrnehmung (Tradition und Moderne in Afrika
und Europa)



V.-Prof. Dr. Petra Dannecker

Deutsches Institut für Entwicklungspolitik
(DIE), Bonn
seit Oktober 2008 Vertragsprofessur für

Global Social Studies/Development Sociology
FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Entwicklungssozio-
logie und Entwicklungspolitik; Globalisierungs- und Mi-
grationsprozesse; Islamisierungsprozesse in Süd- und
Südostasien; Geschlechterforschung und internatio-
nale Frauenpolitik; Methodologie und Methoden der
Entwicklungsforschung; Wissenschaftliche Politikbera-
tung; Regionale Forschungsschwerpunkte: Süd- und
Südostasien

1. Strategische Entwicklung
der Universität Wien

2. Forschung an
der Universität Wien

3. Studium und Lehre/
Weiterbildung

4. Vernetzung und
Kooperation

5. Universität und
Gesellschaft

6. Bibliotheks- und
Archivwesen

7. Verwendung der
Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang

FAKULTÄT FÜR MATHEMATIK



Univ.-Prof. Dr. Adrian Constantin, PhD

Trinity College, Dublin
seit September 2008 Professur für

Partielle Differentialgleichungen

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Partielle Differentialgleichungen (insbesondere nichtlineare Aspekte); Hydrodynamik (insbesondere Solitone, Wirbeleffekte, Wellenbrechung); Dynamische Systeme (insbesondere Hamiltonsche Mechanik, Integrabilität)



O. Univ.-Prof. Mag. Dr. Walter Schachermayer

Technische Universität Wien
seit Oktober 2008 Professur für Finanz-

mathematik

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Finanzmathematik; Stochastische Analysis; Funktionalanalysis; Wahrscheinlichkeitstheorie

FAKULTÄT FÜR PHYSIK



V.-Prof. Dr. Martin Hopf

Ludwig-Maximilians-Universität München
seit September 2008 Vertragsprofessur für
Didaktik der Physik

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Wirksamkeit von Lernumgebungen; Lernprozesse im Bereich der Mechanik; Conceptual Change bei Lehrpersonen



Univ.-Prof. Dr. Thomas Pichler

Institut für Integrative Nanowissenschaften (IFW), Dresden

seit Februar 2008 Professur für Quanten und Festkörper

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Festkörperphysik; Festkörperspektroskopie mit Schwerpunkten in der Photoemission sowie der Röntgenabsorptions-, optischen, Infrarot-, Lumineszenz- und Ramanspektroskopie; Physik mesoskopischer Systeme insbesondere niederdimensionaler Quantenfestkörper (experimentell); Quantenmechanische Korrelationseffekte in Festkörpersystemen (experimentell); gezielte Herstellung und spektroskopische Analyse von niederdimensionalen Quantenfestkörpern und molekularen Nanostrukturen wie Fullerenen und Nanoröhren mit einstellbaren elektronischen und optischen Eigenschaften

FAKULTÄT FÜR CHEMIE



V.-Prof. Dr. Anja Lembens

Pädagogische Hochschule Heidelberg
seit März 2008 Vertragsprofessur für
Didaktik der Chemie

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Bereich Wissenschaftsverständnis; Natur der Naturwissenschaft; Nature of Science (NOS); LehrerInnenprofessionalisierung



Univ.-Prof. Dr. Annette Rompel

Universität Münster
seit Oktober 2008 Professur für
Biophysikalische Chemie

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Biophysikalische Charakterisierung von Biomolekülen; Röntgenabsorptionsspektroskopie (XAFS) mit Synchrotronstrahlung; Enzyme, Struktur und Funktion biologisch wichtiger Metallkoordinationszentren

FAKULTÄT FÜR LEBENSWISSENSCHAFTEN



Univ.-Prof. Dr. Gerhard Herndl

Universität Groningen, Niederlande
seit Oktober 2008 Professur für Meeresbiologie

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Mikrobielle Ozeanographie; Mikrobielle Gemeinschaften der Tiefsee; Stoffumsatzraten von Mikroorganismen im Meer; Diversität und Funktion mikrobieller Nahrungsnetze; Biogeochemische Zyklen der Ozeane



Univ.-Prof. Dipl.-Biol. Dr. Ulrich Technau

Universität Bergen, Norwegen
seit 2006 Universität Wien

seit November 2008 Professur für Entwicklungsbiologie der Tiere

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Zellbiologische und molekularbiologische Entwicklungsbiologie (Embryologie) der Nesseltiere (Cnidaria), wie Seeanemonen, Quallen und Korallen; Rekonstruktion der Evolution von genetischen Netzwerken, die zur Bildung von neuen Strukturen beigetragen haben, und Erforschung der ursprünglichen Funktion der alten Gene



Univ.-Prof. Dr. Wolfram Weckwerth

Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie, Potsdam
seit September 2008 Professur für

Molekulare Pflanzenphysiologie
FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Entwicklung und Anwendung von genomweiten Metabolomics und Proteomics/Phosphoproteomics-Technologien in der Systembiologie; Hochdurchsatzprofilanalysen (HTP); Datenintegration; Kombination von HTP, multivariater Statistik, Mustererkennung in molekularen Daten und Stoffwechselmodellierung; „Synergetics“; Entwicklung theoretischer Modelle, aus HTP-Daten biochemische Regulation abzuleiten; Pflanzen-Genotyp-Phenotyp-Interaktion

ZENTRUM FÜR TRANSLATIONSWISSENSCHAFT



V.-Prof. Dr. Norbert Greiner

Universität Hamburg
seit Oktober 2008 Vertragsprofessur für Literarische Übersetzungen

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Literarische Übersetzung; Kulturgeschichte des Übersetzens; Britisches Drama und Theater vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart; Deutsch-englische Literaturbeziehungen

ZENTRUM FÜR SPORTWISSENSCHAFT UND UNIVERSITÄTSSPORT



Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Arnold Baca

Universität Wien
seit Oktober 2008 Professur für Bewegungswissenschaft mit Schwerpunkt Bio-

mechanik und Sportinformatik
FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: Angewandte Informatik in der Biomechanik; Pervasives Computing im Sport; Multimedia und Informationssysteme im Sport; Computerunterstützte Spiel- und Wettkampfanalyse; Bewegungsanalyse ausgewählter Sportarten

DOPPELPROFESSUR



Univ.-Prof. Mag. Dr. Friedrich Stadler

Universität Wien

seit Oktober 2008 Professur für History and Philosophy of Science an der Historisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät und der Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE: History and Philosophy of Science; Moderne Wissenschaftsgeschichte; Wissenschaftsphilosophie und Wissenschaftstheorie; Intellectual History; Intellectual Migration and Exile Studies; Geschichte, Theorie und Methodologie der Kulturwissenschaften; Analytische Philosophie; Logischer Empirismus; Kritischer Rationalismus; Österreichische Kultur- und Geistesgeschichte des 20./21. Jahrhunderts; Zeitgeschichte der Universität Wien

1. Strategische Entwicklung der Universität Wien

2. Forschung an der Universität Wien

3. Studium und Lehre/ Weiterbildung

4. Vernetzung und Kooperation

5. Universität und Gesellschaft

6. Bibliotheks- und Archivwesen

7. Verwendung der Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang

2.2 DRITTMITTELPROJEKTE

Drittmittel ermöglichen den Universitäten und ihren ForscherInnen, zusätzliche Forschungsbereiche zu erschließen, Kooperationen zu pflegen und neue Partnerschaftsabkommen mit wissenschaftlichen Institutionen einzugehen.

Im Jahr 2008 wurden an der Universität Wien drittmittelfinanzierte Projekte mit einem Projektvolumen von insgesamt rund EUR 68,79 Millionen eingerichtet.

FWF- und EU-Forschungsprojekte

Der größte Drittmittelgeber der Universität Wien ist nach wie vor der Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF): im Jahr 2008 starteten 179 FWF-Projekte mit einer Gesamtfördersumme von ca. EUR 51,31 Millionen.

2008 war das zweite Jahr im 7. Forschungsrahmenprogramm (FP7) (2007 - 2013) der Europäischen Union. In diesem Jahr wurden 27 EU-Projekte an der Universität Wien neu eingerichtet.

Mit den ERC Advanced Grants von Anton Zeilinger (Dotierung: EUR 1,8 Millionen) und Ludmil Katzarkov (Dotierung: EUR 1,5 Millionen) sowie dem ERC Starting Grant von Sigrid Wadauer (EUR 1,37 Millionen, FP7-Programmschiene IDEAS) wurden 2008 drei weitere EU-Großprojekte bewilligt, bei denen die Universität Wien die Projektleitung innehat.



Anton Zeilinger, Ludmil Katzarkov, Sigrid Wadauer

Acht Marie-Curie-Projekte (FP7-Programmschiene PEOPLE) starteten 2008 an der Universität Wien, davon zwei Initial-Training-Networks unter Koordination der Universität Wien (vgl. Kapitel 4.3 Mobilität von ForscherInnen).

Insgesamt war die Universität Wien im Jahr 2008 an über 170 laufenden EU-Projekten beteiligt.

Neben Projekten auf EU-Ebene und den FWF-Projekten der WissenschaftlerInnen der Universität Wien wurden

im Jahr 2008 u. a. folgende aus nationalen Fördertöpfen finanzierte Projekte bewilligt (Projektleitung an der Universität Wien):

Bridge Programm der Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) zur Förderung der Kooperation mit Industriepartnern

„Innovative thermische und elektrische Kontaktwerkstoffe für neue TEG-Materialien“

Projektkoordinator: Peter Franz Rogl, Fakultät für Chemie, Institut für Physikalische Chemie
Projektdauer: 2 Jahre

„Meteorologische Analyse und Nowcasting“

Projektkoordinator: Reinhold Steinacker, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Institut für Meteorologie und Geophysik
Projektdauer: 3 Jahre

„Wissenschaftliche Evaluierung und Entwicklung von Methoden und Prozessen zur künstlichen Färbung von Naturgesteinen“

Projektkoordinator: Ekkehart Tillmanns, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Institut für Mineralogie und Kristallographie
Projektdauer: 1,5 Jahre

Österreichisches Weltraumprogramm ASAP (BMVIT/FFG)

„National Point of Contact for Space Law“

Projektkoordinatorin: Irmgard Marboe, Rechtswissenschaftliche Fakultät, Institut für Europarecht, Internationales Recht und Rechtsvergleichung
Projektdauer: 3 Jahre

Energieforschungs- und Technologieprogramm „Energie der Zukunft“ (BMVIT/FFG)

„Optimierung der Schnittstelle zwischen agrarischer Nutzbarkeit und Verwertung erneuerbarer agrarischer Energieträger“

Projektkoordinator: Wolfgang Kromp, Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie, Institut für Risikoforschung
Projektdauer: 2 Jahre

Förderung anspruchsvoller IT-Forschung in Österreich – FIT-IT (BMVIT)

„Mobile Semantics:

Offline Availability of RDF Repositories“

Projektkoordinator:

Wolfgang Klas, Fakultät für Informatik, Institut für Distributed and Multimedia Systems

Projektdauer: 2,5 Jahre

FWF-Programme

Nationale Forschungsnetzwerke

Nationale Forschungsnetzwerke sind Forschungsvorhaben, die Schwerpunktbildungen in der wissenschaftlichen Forschung fördern, in der Regel durch den Aufbau von landesweiten Netzwerken, die fächerübergreifend und arbeitsteilig arbeiten. Sie bündeln österreichweit wissenschaftliche Aktivitäten zu einem Thema. Im Jahr 2008 wurden zwei nationale Forschungsnetzwerke vom FWF bewilligt, eines davon wird von Michael Jursa (Institut für Orientalistik) geleitet, das zweite unter Beteiligung der Universität Wien eingerichtet.

„Imperium‘ and ‘Officium‘. Comparative Studies in Ancient Bureaucracy and Officialdom“
Kordinator: Michael Jursa, Institut für Orientalistik

„The Austrian National Election Study 2010“
Netzwerkpartner: Universität Innsbruck, Universität Wien, Universität Mannheim
Kordinator: Fritz Plasser, Universität Innsbruck

Spezialforschungsbereiche

Spezialforschungsbereiche sind Zentren der Spitzenforschung, die nach internationalem Maßstab außerordentlich leistungsfähige, eng vernetzte Forschungsvorhaben an einem Standort verfolgen und die interdisziplinäre, langfristig angelegte Bearbeitung von Forschungsthemen zum Gegenstand haben. 2008 wurden zwei Spezialforschungsbereiche vom FWF bewilligt, einer davon wird unter Beteiligung der Universität Wien eingerichtet:

„Foundations and Applications of Quantum Science“ einzurichten an der Universität Innsbruck, der Universität Wien, der Technischen Universität Wien und dem Institut für Quantenoptik und Quanteninformation der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW)
Sprecher: Rainer Blatt, Universität Innsbruck

EUROCORES – European Collaborative Research Projects der European Science Foundation

„Quantum Standards and Metrology“
Projektleiter: Markus Arndt, Gruppe Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation

„Cross-National and Multi-level Analysis of Human Values, Institutions and Behaviour“
Projektleiterin: Sylvia Kritzinger, Institut für Soziologie

Translational-Research-Programm

Das Translational-Research-Programm des FWF zielt ab auf die Förderung von weiterführender bzw. orientierter Grundlagenforschung an der Schnittstelle zur angewandten Forschung.

Im Jahr 2008 waren folgende Projekte von AntragstellerInnen der Universität Wien erfolgreich:

„Grundlagen für eine Beratung zur Einnahme von Probiotika“
Projektleiter: Alexander Haslberger, Institut für Ernährungswissenschaften

„Kritische Targets von Ruthenium-, Platin- und Goldkomplexen“
Projektleiter: Bernhard Keppler, Institut für Anorganische Chemie

„Sortieren von Kohlenstoff-Nanoröhren“
Projektleiter: Hendrik Ulbricht, Institut für Experimentalphysik

„Tageszeitabhängige Reisezeiten in Standort- und Tourenplanung“
Projektleiter: Richard Hartl, Institut für Betriebswirtschaftslehre



Univ.-Prof. Mag. Dr. Sylvia Kritzinger

Leiterin des EUROCORES-Projektes *Representation in Europe: Policy Congruence between Citizens and Elites*

Seit 1. Juli 2008 leitet Sylvia Kritzinger am Fakultätszentrum für Methoden der Sozialwissenschaften der Universität Wien das EUROCORES-Projekt *Representation in Europe: Policy Congruence between Citizens and Elites*, an welchem die Universitäten Lausanne und Konstanz sowie das Trinity College Dublin beteiligt sind. Ziel dieses politikwissenschaftlichen Projektes ist es, europaweit die Policy-Präferenzen von BürgerInnen einerseits und von politischen Parteien andererseits zu erforschen und somit zu erfassen, wie gut die BürgerInnen von den politischen Parteien repräsentiert werden.



Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds – WWTF

Im Rahmen des ICT-Calls 2008 des WWTF war ein Antrag der Universität Wien erfolgreich:

„Content Aware Coding for Mobile TV“
Helmut Hlavacs, Institut für Distributed and Multimedia Systems
Projektdauer: 2,5 Jahre

Eine der beiden vom WWTF 2008 vergebenen Stiftungsprofessuren ging an die Universität Wien.

Anschubfinanzierung

Um die Beteiligung von WissenschaftlerInnen der Universität Wien an diesen Großprojekten bzw. Netzwerken als KoordinatorInnen zu erleichtern, bietet die Universität Wien seit 2006 eine „Anschubfinanzierung“ an. Damit soll die Zahl der KoordinatorInnen an der Universität Wien in Programmen wie z.B. dem EU-Forschungsrahmenprogramm, dem EU-Programm Lebenslanges Lernen, den FWF-Programmen Spezialforschungsbereiche, Nationale Forschungsnetzwerke, Doktoratskollegs sowie FFG-Kompetenzzentren erhöht werden. Die Förderung dient dem Auf- und Ausbau von personellen und materiellen Ressourcen für die Koordinationsassistenz in der Antrags- bzw. Verhandlungsphase von Forschungsprojekten.

2.3 FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

An der Universität Wien sind neben den 100 fakultären Forschungsschwerpunkten auch fünf fakultätsübergreifende Schwerpunkte eingerichtet. Die universitären Forschungsschwerpunkte sollen einerseits der Universität ein besser sichtbares Profil verleihen und andererseits eine stärkere fachliche Vernetzung zwischen den Projekten eines Schwerpunkts ermöglichen. Innerhalb der definierten Forschungsschwerpunkte sind interdisziplinäre Projekte thematisch angesiedelt.

Die einzelnen Forschungsschwerpunkte erhalten durch die zusätzlichen universitären Ressourcen die Möglichkeit, verstärkt Forschungsmittel sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene einzuwerben. Mit Ende des Jahres 2009 bzw. mit Anfang 2010 werden die über die universitären Forschungsschwerpunkte geförderten Projekte einer eingehenden Evaluation durch internationale ExpertInnen unterzogen.

Die fünf universitären Forschungsschwerpunkte

Europäische Integration und südöstliches/östliches Europa

Beteiligte Projekte:

- The (Re-)integration of Ukraine into Europe
BETEILIGTE FACHBEREICHE: Slawistik, Osteuropäische Geschichte, Klassische Archäologie, Zivilverfahrensrecht, Politikwissenschaft
- „Ergänzungsraum Südosteuropa“. Concepts and Strategies of the *Mitteleuropäischer Wirtschaftstag* and Policy on Europe in the Context of the Expansion into the Southeast
FACHBEREICH: Zeitgeschichte
- Governing Difference – A Challenge For New Democracies in Central and Eastern European Countries
BETEILIGTE FACHBEREICHE: Politikwissenschaft, Rechtsphilosophie, Religions- und Kulturrecht

Ethische und gesellschaftliche Perspektiven des Alterns

Beteiligte Projekte:

- Labor, Aging and the Elderly: Historical Variations and Trends
FACHBEREICH: Wirtschafts- und Sozialgeschichte
- An Empirical Investigation into the Life World and Life Quality of Nursing Home Residents
BETEILIGTE FACHBEREICHE: Soziologie, Pflegewissenschaft, Bildungswissenschaft

Materialwissenschaften – Funktionalisierte Materialien und Nanostrukturen

Beteiligte Projekte:

- Computational Materials Science: Multi-scale Simulations of Materials Properties and Processes in Materials (dieses Projekt ist auch dem Forschungsschwerpunkt Rechnergestützte Wissenschaften zugeordnet)
BETEILIGTE FACHBEREICHE: Materialphysik, Experimentalphysik, Physikalische Chemie
- Bulk Nanostructured Materials: Synthesis, Microstructures and Properties
BETEILIGTE FACHBEREICHE: Materialphysik, Experimentalphysik, Physikalische Chemie
- Development and Optimization of Multifunctional Nanoparticles for Clinical Molecular Imaging and Therapy
BETEILIGTE FACHBEREICHE: Anorganische Chemie, Umweltgeowissenschaften

Symbiosforschung und Molekulare Prinzipien der Erkennung

Beteiligte Projekte:

- Molecular Recognition and the Evolution of the Peroxisomal Proliferation Machinery
FACHBEREICH: Biochemie
- Role of Reactive Oxygen Species in Disease
FACHBEREICH: Pflanzenmolekularbiologie
- Molecular Interactions between Intracellular Bacteria and their Eukaryotic Host Cells
BETEILIGTE FACHBEREICHE: Mikrobielle Ökologie, Mikrobiologie und Immunbiologie, Biomolekulare Strukturchemie, Organische Chemie

Rechnergestützte Wissenschaften

Beteiligte Projekte:

- Numerical and Applied Harmonic Analysis (NAHA)
FACHBEREICH: Mathematik
- Computing Paradigms and Algorithms for Molecular Modeling and Simulation: Applications in Chemistry, Molecular Biology, and Pharmacy
BETEILIGTE FACHBEREICHE: Distributed and Multimedia Systems, Scientific Computing, Biomolekulare Strukturchemie, Medizinische/Pharmazeutische Chemie, Theoretische Chemie
- Computational Astrophysics
FACHBEREICH: Astronomie
- Modeling, Numerics and Simulations with Nonlinear Schrödinger and Boltzmann Equations
FACHBEREICH: Mathematik
- Advanced Modeling in Global Optimization
FACHBEREICH: Mathematik

- Computational Materials Science: Multi-scale Simulations of Materials Properties and Processes in Materials (dieses Projekt ist auch dem Forschungsschwerpunkt Materialwissenschaften – Funktionalisierte Materialien und Nanostrukturen zugeordnet)
BETEILIGTE FACHBEREICHE: Materialphysik, Experimentalphysik, Physikalische Chemie

2.4 FORSCHUNGSPLATTFORMEN

Da sich die Forschungsplattformen in den ersten Jahren nach ihrer Einführung als sehr erfolgreich bewährten, erfolgte Mitte Juni 2008 eine weitere Ausschreibung. WissenschaftlerInnen der Universität Wien wurden eingeladen, besonders innovative fächerübergreifende Forschungsvorhaben einzureichen. Die Forschungsprojekte sollen auf diesem Weg über eine Anschubfinanzierung gefördert werden.

Die wesentlichste Voraussetzung für die Einreichung einer Forschungsplattform ist neben der wissenschaftlichen Qualität des Antrags auch die Beteiligung von WissenschaftlerInnen aus mindestens zwei unterschiedlichen Fakultäten. 2008 wurden insgesamt 14 Neuanträge auf Einrichtung oder Verlängerung von Forschungsplattformen eingereicht. Die Themen der Anträge reichen von der Theologie über die Geisteswissenschaften und Sozialwissenschaften bis hin zu den Naturwissenschaften.

Überaus positiv fielen die internationalen Gutachten für die seit drei Jahren bestehenden Forschungsplattformen aus, die im Zuge der Ausschreibung einen Antrag auf Verlängerung einreichten. Weiters ist es ein Zeichen für das Interesse von Seiten der Universität und die Qualität der eingebrachten Anträge, dass aufgrund einer internationalen Begutachtung zwei weitere Plattformen neu eingerichtet werden konnten.

Eingerichtete Forschungsplattformen

Forschungsplattform „Ethik und Recht in der Medizin“

Leiter: Ulrich Körtner

Die Forschungsplattform „Ethik und Recht in der Medizin“, die gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien eingerichtet wurde, widmet sich dem interdisziplinären Dialog über aktuelle Probleme der Medizinethik und des Medizinrechts.

Forschungsplattform „Interdisziplinäre Forschungsplattform und Dokumentationsstelle für die Kulturgeschichte Inner- und Südasiens“ (2008 für drei Jahre verlängert)

Leiterin: Deborah Klimburg-Salter

Die Forschungsarbeiten konzentrieren sich auf das Gebiet der inner- und südasiatischen Kulturgeschichte und legen neben den Dokumentationsarbeiten einen Schwerpunkt auf die Auswertung und Bearbeitung der bis heute gesammelten Dokumente buddhistischer und hinduistischer Kunst aus dem westlichen Himalaya-Gebiet.

Forschungsplattform „Neuverortung der Frauen- und Geschlechtergeschichte im veränderten europäischen Kontext“ (2008 für drei Jahre verlängert)

Leiterin: Edith Saurer

Im Mittelpunkt der Forschungsarbeiten steht das Ziel, Frauen- und Geschlechtergeschichte in der sich verändernden politischen und wissenschaftlichen Landschaft Europas sichtbar zu machen.

Forschungsplattform „Life Science Governance“ (2008 für drei Jahre verlängert)

Leiter: Herbert Gottweis

Bei den Forschungsarbeiten im Bereich Governance geht es darum, das Verhältnis zwischen Naturwissenschaft, Medizin, Gesellschaft und Politik besser zu verstehen und daraus Handlungsoptionen für Governance, für die Gestaltung dieses Verhältnisses, zu entwickeln.

Forschungsplattform „Kurt Gödel Research Center for Mathematical Logic“

Leiter: Sy-David Friedman

Am „Kurt Gödel Research Center“ der Universität Wien setzen ForscherInnen die Arbeit des Mathematikers Kurt Gödel auf dem Gebiet der Logik fort. Die an der Forschungsplattform beteiligten WissenschaftlerInnen stellen sich den ungelösten Fragen der Logik und hier vor allem der Mengenlehre, einem ihrer Teilgebiete.

Forschungsplattform „Archäologie (Vienna Institute for Archaeological Science, VIAS)“

Leiter: Manfred Bietak

Ziel der 1999 eingerichteten Interdisziplinären Forschungsplattform Archäologie (Vienna Institute for Archaeological Science, VIAS) ist es, mit Hilfe von naturwissenschaftlichen Methoden archäologische Forschung zu betreiben.

Forschungsplattform „Human Rights in the European Context“ (2007 neu eingerichtet)

Leiter: Manfred Nowak

Ziel der interdisziplinären Forschungsplattform für „Human Rights in the European Context“ ist es, interdisziplinäre Projekte durchzuführen, welche die verschiedenen Themenfelder europäischer und außereuropäischer Menschenrechtspolitik, wie beispielsweise Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Migrationspolitik, Gender Issues, Armutsbekämpfung, etc. betreffen. Die Ergebnisse sollen auch als Information und Diskussionsgrundlage für Organisationen wie die EU Fundamental Rights Agency dienen.

Forschungsplattform „Sensitive Mountain Limits of Snow and Vegetation“ (2008 neu eingerichtet)

Leiter: Michael Hantel

Ziel dieser Forschungsplattform ist die Zusammenführung sämtlicher Daten aus den Disziplinen Vegetationsökologie und Meteorologie, um neue Erkenntnisse über den Zusammenhang zweier sensibler Zonen im Hochgebirge zu gewinnen: der Schnee- und der ökologischen Grenze. Das Zusammenspiel von Schnee und Vegetation an sensiblen Grenzen im Gebirge wird gemeinsam von KlimatologInnen und ÖkologInnen erforscht.

Forschungsplattform „Translational Cancer Therapy Research“ (2008 neu eingerichtet)

Leiter: Bernhard Keppler

Die Forschungsplattform, die gemeinsam mit der Medizinischen Universität Wien eingerichtet wurde, verfolgt die Entwicklung von tumorhemmenden Metallverbindungen als Wirkstoffe in der Krebstherapie. Die Entwicklung von Tumortherapeutika umfasst präklinische Arbeiten von der Synthese über die analytische Charakterisierung der Verbindungen einschließlich des chemischen Verhaltens sowie die Untersuchung der biologischen Aktivität dieser Substanzen im Reagenzglas und im lebenden Organismus.



O. Univ.-Prof. DDr. Bernhard Keppler

Leiter der 2008 eingerichteten Forschungsplattform „Translational Cancer Therapy Research“ (Universität Wien und Medizinische Universität Wien)

In den Vorarbeiten zur Forschungsplattform, welche Metallverbindungen als Krebstherapeutika erforscht, wurden inzwischen schon zwei Wirkstoffe bis zur ersten Anwendung am Patienten entwickelt. Eine Rutheniumverbindung, die im Tumor akkumuliert wird, indem sie natürliche Transportwege des Eisens nutzt und dort über spezifische Aktivierungsmechanismen den programmierten Zelltod der Tumorzelle verursacht, sowie eine Galliumverbindung, die über die Hemmung der Ribonukleotidreduktase in den Tumorstoffwechsel eingreift.

Die Universität Wien hat auf diesem Forschungsgebiet dadurch eine weltweit führende Rolle übernommen.“

2.5 NACHWUCHSFÖRDERUNG



Ao. Univ.-Prof. Dr. Manuela Baccharini

seit 2008 Sprecherin des Doktoratskollegs DK-plus „Molecular Mechanisms of Cell Signaling“, getragen von den Max F. Perutz Laboratories (Universität Wien und Medizinische Universität Wien)

Jede Zelle hat die Fähigkeit, biochemische Signale zu empfangen und entsprechend darauf zu reagieren, damit sie letztlich in ihrem Milieu wachsen, sich differenzieren oder überleben kann. Schlägt die Übertragung dieser Signale in einzelnen Zellen fehl, ist der gesamte Organismus gefährdet. Die Max F. Perutz Laboratories beheimaten international anerkannte ForscherInnen, die mit modernsten Methoden molekulare Signalübertragungsprozesse in unterschiedlichen Modellsystemen studieren. Das FWF-geförderte Doktoratskolleg wird eine neue Generation von WissenschaftlerInnen in der Signaltransduktions-Forschung heranbilden, die im internationalen Vergleich kompetitive Karrierechancen haben wird.“

Eines der fünf zentralen Entwicklungsziele der Universität Wien ist die Stärkung ihrer Position als international attraktives Zentrum für junge WissenschaftlerInnen. Daher ist es der Universität Wien ein besonderes Anliegen, den wissenschaftlichen Nachwuchs gezielt zu fördern. In Ergänzung zu den bestehenden nationalen und internationalen Förderschienen setzt die Universität Wien Förderinstrumente ein, um junge ForscherInnen in ihrer wissenschaftlichen Karriere zu unterstützen.

Für DissertantInnen stehen strukturierte Doktoratsprogramme (Doktoratskollegs des FWF, Initiativkollegs der Universität Wien) zur Verfügung. Die Akademie der Wissenschaften vergibt für DissertantInnen das Doc-, Doc-forte- und Doc-Team-Stipendium sowie das APART-Stipendium für Postdocs zur Habilitation. Für die Karriereentwicklung von Frauen vergibt der FWF Hertha-Firnberg-Stipendien sowie für Senior Postdocs Elise-Richter-Stipendien.

Doktoratskollegs

Doktoratskollegs werden maßgeblich durch den FWF gefördert und fungieren als Ausbildungszentren für den hoch qualifizierten akademischen Nachwuchs aus der nationalen und internationalen Scientific Community. Sie sollen wissenschaftliche Schwerpunktbildungen an österreichischen Forschungsstätten unterstützen und die Kontinuität und den Impact derartiger Schwerpunkte fördern. Eine Verankerung kann nur an einer Universität stattfinden.

Die Dauer der Doktoratskollegs beträgt zwölf Jahre, wobei Zwischenbegutachtungen alle drei Jahre über eine Fortsetzung entscheiden. Zur Zeit sind an der Universität Wien WissenschaftlerInnen an neun Doktoratskollegs beteiligt, von denen die beiden Nachfolgenden 2008 bewilligt wurden:

„Molecular Mechanisms of Cell Signaling“

Sprecherin: Manuela Baccharini (Department für Mikrobiologie und Immunbiologie, Universität Wien)

Dieses Doktoratskolleg ist an den Max F. Perutz Laboratories der Medizinischen Universität Wien und der Universität Wien eingerichtet. Es konzentriert sich auf zwei wesentliche Fragestellungen in dem sehr komplexen Forschungsgebiet der Signalprozesse und der Signalübertragung – einerseits auf die Rolle von posttranslationalen Modifikationen und Komplexbildungen beim Aufbau und der Regulation von Signalnetzwerken und andererseits auf die molekularen Wechselbeziehungen zwischen Signalnetzwerken, die unterschiedliche, aber koordinierte Prozesse, wie Zellvermehrung Zelldifferenzierung, Stress oder Entzündung regulieren.

„Structure and Interaction of Biological Macromolecules“

Sprecher: Tim Skern (Medizinische Universität Wien)
Bei diesem Doktoratskolleg handelt es sich um eine Kooperation der Max F. Perutz Laboratories, dem Research Institute of Molecular Pathology (IMP) und dem Institute of Molecular Biotechnology (IMBA) der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.
Ziel des Doktoratskollegs ist es, den DoktorandInnen eine tiefgreifende, interdisziplinäre Ausbildung in wissenschaftlichen Methoden zu vermitteln, die sie befähigt, biologische Probleme zu verstehen, rigoros zu analysieren und zu lösen.

Initiativkollegs

Mit der Einrichtung von Initiativkollegs an der Universität Wien soll gezielt Nachwuchsförderung betrieben werden. Mit diesen strukturierten Doktoratsprogrammen kann die Universität Wien angewandte Forschungsfelder sichtbar machen und zukunftsorientiert Profil entwickeln.

Die Universität Wien fördert zwölf strukturierte Doktoratsprogramme. Pro Initiativkolleg werden zehn bis zwölf JungwissenschaftlerInnen für drei Jahre in bestehende Forschungsteams integriert und dadurch in ihrer wissenschaftlichen Karriere gefördert.

Die ersten fünf Kollegs starteten bereits im Wintersemester 2006/07:

- Zeit-Frequenz-Analyse und Mikrolokale Analyse (Sprecher: Hans Georg Feichtinger)
- Differentialgeometrie und Lie-Gruppen (Sprecher: Peter Michor)
- Transformationsprozesse im zentraleuropäischen Raum (Sprecher: Heinz Faßmann)
- Naturwissenschaften im historischen Kontext (Sprecher: Mitchell Ash)
- Experimentelle Forschung über nanostrukturierte Materialien (Sprecher: Wilfried Schranz)



Univ.-Prof. Dr. Klemens Gruber

seit 2007 Sprecher des Initiativkollegs „Sinne, Technik, Inszenierung – Medien und Wahrnehmung“

Das an der Universität Wien initiierte dreijährige Initiativkolleg *Sinne, Technik, Inszenierung: Medien und Wahrnehmung* ermöglicht zehn DoktorandInnen aus den Bereichen Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Kommunikationswissenschaft sowie Kunst- und Zeitgeschichte die Auseinandersetzung mit Veränderungen der menschlichen Sinneswahrnehmung. Die Forschungsfelder „Transformation der Sinne“, „Die Technik und die Künste“ und „Inszenierte Wahrnehmung“ schaffen den interdisziplinären Rahmen dieses Initiativkollegs für die Untersuchung von Wahrnehmungsmutationen zwischen technischer Innovation, künstlerischen Verfahren und medialen Anordnungen.“

Weitere sieben Initiativkollegs begannen im Wintersemester 2007/08:

- Aspekte globaler Wirtschaftsbeziehungen (Sprecher: Gerhard Sorger)
- Der kosmische Materiekreislauf (Sprecher: Gerhard Hensler)
- Funktionelle Organisation des Zellkerns (Sprecher: Pavel Kovarik)
- Molekulare Angriffspunkte für Arzneimittel (Sprecher: Steffen Hering)
- Sinne, Technik, Inszenierung: Medien und Wahrnehmung (Sprecher: Klemens Gruber)
- Symbiotische Interaktionen (Sprecher: Jörg Ott, Michael Wagner)
- Wiener Schule für Governanceforschung (ViGo) (Sprecher: Josef Melchior)

An den zwölf Initiativkollegs nehmen insgesamt 110 DoktorandInnen teil, wobei 38 % weiblich und 62 % männlich sind. Von den 110 DoktorandInnen kommen 47 aus Österreich, 38 aus anderen EU-Ländern sowie 25 aus Nicht-EU-Ländern wie Bosnien-Herzegowina, Mazedonien, Moldau, Serbien, Türkei, Ukraine, Weißrussland, Russland, Usbekistan, Bolivien, Brasilien, China, Indien, Thailand, Australien und den USA.

Im Oktober 2008 endete eine erneute Ausschreibungsrunde für Initiativkollegs. Neun Anträge wurden eingereicht, die Vergabe erfolgt voraussichtlich im April 2009.

Hertha-Firnberg-Stipendiatinnen 2008

Drei Forscherinnen der Universität Wien erhielten 2008 ein Hertha-Firnberg-Stipendium vom FWF. Das Hertha-Firnberg-Programm ist ein Frauen-Förderprogramm für hoch qualifizierte Universitätsabsolventinnen bis 40 Jahre. Die Finanzierung erfolgt durch das BMWF, die Durchführung übernimmt der FWF. Wissenschaftlerinnen aller Fachrichtungen – insbesondere solcher, in denen Frauen unterrepräsentiert sind – sollen am Beginn ihrer Laufbahn bzw. beim Wiedereinstieg nach der Karenzzeit für drei Jahre größtmögliche Unterstützung erhalten. Insgesamt haben seit dem Start des Programms bereits 46 Forscherinnen der Universität Wien dieses Stipendium erhalten.

Iryna Stepanenko
Fakultät für Chemie, Institut für Anorganische Chemie
„Neue metall-basierte Cdk-Inhibitoren zur Antitumor-Therapie“

Monika Dörfler
Fakultät für Mathematik
„Lokale Aspekte in der Zeit-Frequenz-Analyse – Thema und Variationen“

Rada Maria Weishäupl
Fakultät für Mathematik
„Nichtlineare Schrödinger-Gleichung: Simulation und Anwendung“

Elise-Richter-Stipendiatinnen 2008

Ziel des Senior Postdoc-Programms „Elise Richter“ ist es, Forscherinnen für eine Bewerbung um eine in- oder ausländische Professur zu qualifizieren. Fünf von zwölf der 2008 vergebenen Stipendien des Elise-Richter-Programms des FWF gingen an die Universität Wien:

Anna Babka
Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Germanistik
„Notwendige Verschränkungen oder Postcolonial-Queer“

Johanna Michor
Fakultät für Mathematik, Institut für Mathematik
„Langzeitverhalten von Solitongleichungen“

Beate Hochholding-Reiterer
Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft
„Geschlechterkostümierung in Schauspieltheorien (18. Jahrhundert)“

Edith Futscher
Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Kunstgeschichte
„Ein anderes Kino: Die Filme der Marguerite Duras“

Sabine Tebbich
Fakultät für Lebenswissenschaften, Department für Neurobiologie und Kognitionsforschung
„Kognitive Anpassung bei werkzeuggebrauchenden Vögeln“

APART-Stipendien der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Dieses Stipendium fördert über einen Zeitraum von drei Jahren junge, hochqualifizierte promovierte WissenschaftlerInnen aus allen Gebieten der Forschung, die eine Habilitation oder eine habilitationsäquivalente Qualifikation anstreben. Das Stipendium kann sowohl im Inland als auch im Ausland in Anspruch genommen werden.

Dirk V. Deubel
Fakultät für Chemie, Institut für Anorganische Chemie
„Integrative Modeling of Anticancer Metallo-Drugs. From Quantum Chemistry to Systems Biology“

Alexander Grüneis
Fakultät für Physik, Elektronische Materialeigenschaften
„Electronic Correlation in Pristine and doped Graphene“

Natascha Vittorelli
Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät, Institut für Zeitgeschichte
„Partizanka. Historiographische und audiovisuelle Repräsentationen von Partisaninnen im sozialistischen Jugoslawien (1945 - 1991)“

Mirja Kutzer
Katholisch-Theologische Fakultät, Institut für Dogmatische Theologie
„Die Rede von Gott in der Sprache der Liebe. Eine Untersuchung an den Schnittfeldern von systematischer Theologie und Kulturwissenschaft“

Nachwuchsförderprogramme der Universität Wien

Beihilfe zum Zwecke der Forschung (Forschungsstipendium)

Dieses Programm dient der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses bei der Durchführung von Forschungsprojekten. Die Entscheidung über die Vergabe der Forschungsstipendien wird durch die Nachwuchskommission unter dem Vorsitz der Vizerektoren Heinz W. Engl und Arthur Mettinger getroffen. 145 Anträge wurden im Jahr 2008 eingereicht. Die Anzahl der im Jahr 2008 genehmigten Anträge betrug 42.

Doc.Awards der Stadt Wien

Die Stadt Wien stiftet pro Jahr sieben Preise für herausragende Dissertationen der Universität Wien. AbsolventInnen der Universität Wien werden damit für hervorragende Forschungsleistungen ausgezeichnet und für eine weitere wissenschaftliche Laufbahn motiviert. Im Jahr 2008 wurden 22 Anträge eingereicht.

Bank Austria Forschungspreis/Preis für innovative Lehre

Die Stiftung der Bank Austria zur Förderung der Wissenschaft und Forschung an der Universität Wien vergibt jährlich an besonders förderungswürdige Projekte den „Preis zur Förderung innovativer Forschungsprojekte“ bzw. den „Bank Austria Preis für innovative Lehre“.



O. Univ.-Prof. Dr. Andreas Kappeler

seit 2006 Sprecher des vom FWF geförderten Doktoratskollegs „Das österreichische Galizien und sein multikulturelles Erbe“

Im vom FWF geförderten Doktoratskolleg erforschen neun DoktorandInnen aus fünf Ländern in Zusammenarbeit mit acht HochschullehrerInnen der Historisch-Kulturwissenschaftlichen und Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät die Geschichte, die Literatur(en) und Sprachen des größten österreichischen Kronlandes und seiner polnischen (katholischen), ukrainischen (griechisch-katholischen) und jüdischen Bevölkerung. Zentrale Anliegen des Doktoratskollegs sind Multidisziplinarität, Transnationalität und Vergleich.“

2.6 PREISE FÜR WISSENSCHAFTERINNEN

Preise und Auszeichnungen für ForscherInnen sind nur ein Kriterium für wissenschaftliche Spitzenleistungen. An der Universität Wien wurden 2008 zahlreiche WissenschaftlerInnen mit angesehenen nationalen und internationalen Preisen geehrt.

ERC Advanced Grants

Der Quantenphysiker Anton Zeilinger und der Mathematiker Ludmil Katzarkov wurden mit den nach einem höchst selektiven Verfahren vergebenen „ERC Advanced Grants“ der Europäischen Kommission ausgezeichnet.

ERC Starting Grant

Die Historikerin Sigrid Wadauer erhielt 2008 den „ERC Starting Grant“ für ihr Forschungsprojekt „Die Erzeugung von Arbeit. Wohlfahrt, Arbeitsmarkt und die umstrittenen Grenzen von Lohnarbeit (1880 - 1938)“.

KAUST-Preis für Peter Markowich

Der Mathematiker Peter Markowich wurde als „Investigator“ der derzeit in Aufbau befindlichen King Abdullah University of Science and Technology (KAUST) in Saudi-Arabien ausgewählt. Die mit rund US-Dollar zehn Millionen dotierte Auszeichnung wurde im Mai 2008 in Jeddah verliehen.



Univ.-Prof. Dr. Markus Arndt
Wittgenstein-Preis 2008

Markus Arndt wurde im April 2008 zum Universitätsprofessor für Quantennanophysik in der Gruppe Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation an die Fakultät für Physik der Universität Wien berufen. Mit der Quanteninterferenz supermassiver Cluster und Moleküle geht Arndt der Frage nach, ob man Indizien dafür findet, dass die Quantenphysik bei großen Teilchenmassen modifiziert werden muss. Im Rahmen der Quanteninterferometrie und Metrologie mit organischen kalten Molekülen arbeitet er an einem neuen interdisziplinären Forschungszweig an der Grenze zwischen Physik, Chemie und Biologie.

Wittgenstein-Preis

Markus Arndt

Fakultät für Physik, Gruppe Quantenoptik, Quantennanophysik und Quanteninformation „Quanteninterferenz mit Clustern und komplexen Molekülen“

Drei START-Preise

Tom J. Battin

Fakultät für Lebenswissenschaften,
Department für Limnologie und Hydrobotanik
„Architektur der Kohlenstoffflüsse in Bächen und
Flüssen“

Kristin Teßmar-Raible

Zentrum für Molekulare Biologie, Department für
Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik
„Einsichten in die molekularen Mechanismen lunarer
Rhythmen“

Christina Waldsich

Zentrum für Molekulare Biologie, Department für
Biochemie
„RNA-Faltung in der lebenden Zelle“



Doz. Mag. Dr. Tom J. Battin
START-Preis 2008

Der Luxemburger Tom J. Battin ist seit 2005 Universitätsassistent am Department für Limnologie und Hydrobotanik an der Fakultät für Lebenswissenschaften der Universität Wien und Gruppenleiter an der WasserCluster Lunz GmbH. Battin untersucht, wie es mikrobiellen Biofilmen in Bächen und Flüssen gelingt, organischen Kohlenstoff, der oft über Jahrzehnte in Böden lagerte, abzubauen und in CO₂ umzuwandeln. Die Thematik ist sehr aktuell, da die Klimaveränderung verstärkt zur Mobilisierung von Kohlenstoff in arktischen Böden sowie zu extremen Wetterereignissen in Zentraleuropa führt.



Dr. Kristin Teßmar-Raible
START-Preis 2008

Seit 2008 ist Kristin Teßmar-Raible vom Department für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik des Zentrums für Molekulare Biologie „Junior Group Leader“ an den Max F. Perutz Laboratories der Universität Wien. Die Wissenschaftlerin beschäftigt sich mit der Rolle bestimmter Lichtsinneszellen für biologische Reproduktionsrhythmen, da das Mondlicht für viele im Meer lebende Organismen als natürlicher Zeitgeber fungiert. Teßmar-Raible erforscht, welche Moleküle diese „Mondlichtuhr“ im Ringelwurm *Platynereis dumerilii* steuern.



Mag. Dr. Christina Waldsich
START-Preis 2008

Christina Waldsich, tätig am Department für Biochemie des Zentrums für Molekulare Biologie der Universität Wien, ist seit 2008 Gruppenleiterin an den Max F. Perutz Laboratories und erforscht die dreidimensionale Struktur der RNAs. Ihr Interesse gilt in erster Linie dem Prozess der RNA-Faltung, der den Weg beschreibt, wie sich die RNA von einem ungeordneten Zustand in die funktionelle Konformation faltet. Waldsichs Forschung an der lebenden Zelle ist für die Medizin von großer Bedeutung, da die RNA bei der Entstehung von genetischen Krankheiten oder Krebserkrankungen sowie bei der Ausbreitung von viralen Infektionen eine entscheidende Rolle spielt.

1. Strategische Entwicklung
der Universität Wien

2. Forschung an
der Universität Wien

3. Studium und Lehre/
Weiterbildung

4. Vernetzung und
Kooperation

5. Universität und
Gesellschaft

6. Bibliotheks- und
Archivwesen

7. Verwendung der
Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang

Preise der Stadt Wien

Mit dem Preis der Stadt Wien 2008 wurden Helga Nowotny im Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften und Michael Wagner im Bereich Natur- und Technische Wissenschaften ausgezeichnet.

Junior Group Leader an den Max F. Perutz Laboratories

An den Max F. Perutz Laboratories am Vienna Biocenter sind drei mit jeweils EUR 500.000 dotierte Startpakete an herausragende JungwissenschaftlerInnen vergeben worden. Gang Dong, Florian Raible und Kristin Teßmar-Raible bekommen damit die Möglichkeit, eine eigene unabhängige Arbeitsgruppe zu gründen.

„For Women in Science“-Stipendien für Forscherinnen

Die Zoologin Monika Eberhard, die Physikerin Kerstin Hummer und die Mathematikerin Dominique Wagner erhielten die von L’Oreal Österreich in Kooperation mit der Österreichischen UNESCO-Kommission und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften vergebene Auszeichnung.

Bader-Preis für Kunstgeschichte

Der Bader-Preis für Kunstgeschichte wird von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften an junge, hoch qualifizierte DoktorandInnen verliehen, die sich im In- und Ausland mit Forschungsfragen von Malerei und Zeichnung zwischen 1500 und 1750 beschäftigen. Im Jahr 2008 ging der Preis an Leonhard Johannes Stadler (Institut für Kunstgeschichte).

Dissertationspreis für Migrationsforschung

Vera Sophie Ahamer (Zentrum für Translationswissenschaft) erhielt den Dissertationspreis für Migrationsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Der Preis zeichnet Dissertationsprojekte aus, welche sich mit Flucht und Migration, der Integration von MigrantInnen oder den Veränderungen von Gesellschaften als Folge von Migration befassen.



2.7 INVESTITIONEN IN DIE FORSCHUNGS-AUSSTATTUNG

Zielsetzungen im Einklang mit dem Entwicklungsplan

Die Universität Wien strebt in ihrem Entwicklungsplan die Positionierung im Kreis der besten Forschungsuniversitäten Europas an. Dieses Ziel soll durch eine Reihe von Maßnahmen erreicht werden, die nicht nur im Entwicklungsplan fixiert wurden, sondern auch in der Leistungsvereinbarung mit dem zuständigen Bundesministerium ihren Ausdruck finden. Vereinbart ist unter anderem die Festlegung von Forschungsschwerpunkten, die Erhöhung der Anzahl der Forschungsplattformen und die Einrichtung von strukturierten Doktoratsprogrammen (Initiativkollegs). Analog zu den im Jahr 2007 verfolgten Investitionsschwerpunkten hat die Universität Wien im Jahr 2008 daher nicht nur auf die kontinuierliche Erneuerung und Optimierung ihrer Geräte- und Laborausstattung Wert gelegt, sondern wesentliche Mittel für die Stärkung der Forschung entsprechend den Zielen von Entwicklungsplan und Leistungsvereinbarung bereit gestellt.

Vollausbau der Forschungsvorhaben des Entwicklungsplans

Verschiedene Vorhaben der Entwicklungsplanung sind im Laufe des Jahres 2008 bereits zur Gänze umgesetzt worden: für die Umsetzung von Initiativkollegs, Forschungsschwerpunkten und Forschungsplattformen wurden im Jahr 2008 EUR 5,4 Millionen aufgewendet, während in diese Bereiche aufgrund der Anlaufphasen für die Implementierung EUR 3,6 Millionen im Jahr 2007 und EUR 1,5 Millionen im Jahr 2006 investiert wurden. Seit dem Wintersemester 2007/08 haben sämtliche Initiativkollegs ihre Tätigkeit in Forschung und strukturierter DoktorandInnenausbildung aufgenommen, sodass im Jahr 2008 allein in diesem Bereich die Aufwendungen gegenüber dem Vorjahr verdoppelt wurden.

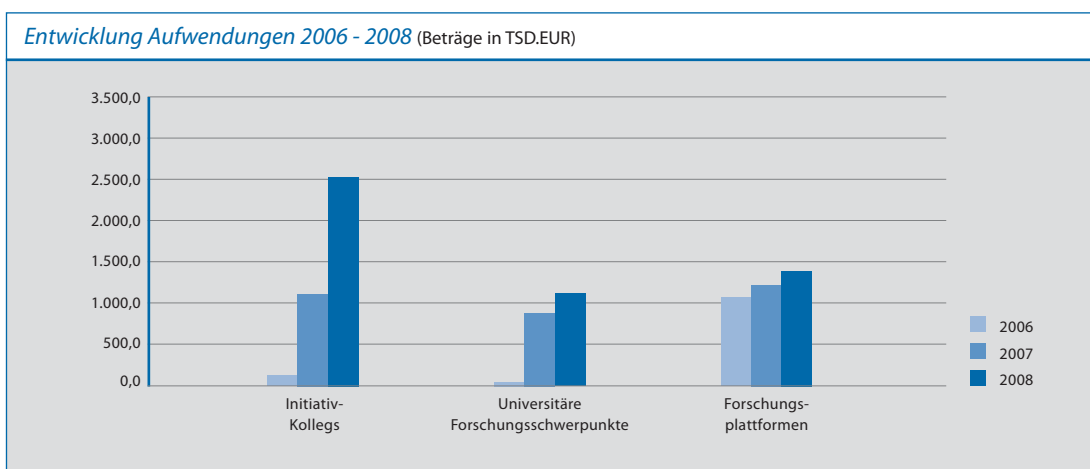


Abb. 2: Entwicklung der Aufwendungen 2006 - 2008

Konstant hohes Niveau der Investitionen in die Forschungsausstattung

Analog zu den Vorjahren hält die Universität Wien am Ziel einer verstärkten Investitionstätigkeit im Bereich Forschung fest. Insgesamt belaufen sich die Zugänge zum Anlagevermögen im Jahr 2008 auf EUR 26,6 Millionen, was im Vergleich zum Vorjahreswert von EUR 27,7 Millionen jedoch nur einen scheinbaren Rückgang darstellt. Wesentliche Investitionen in Höhe von EUR

2,0 Millionen wurden im Jahr 2008 in der Max F. Perutz Laboratories GmbH (Zentrum für Molekulare Biologie) durchgeführt: dies ist besonders auf die anlaufende Investitionstätigkeit in jenem Projekt zurückzuführen, das im Programm *Profilbildung* erfolgreich eingeworben werden konnte.

Das hohe Niveau der Investitionstätigkeit in der Forschung ist nicht nur auf Sonderprogramme zurückzuführen, sondern hängt insbesondere mit einer wesentlich stärkeren Fokussierung der universitätsinternen In-

vestitionstätigkeit zusammen: An den natur- und lebenswissenschaftlichen Fakultäten wurden verstärkt Mittel für die Anschaffung von Großgeräten eingesetzt (z.B. Triple-Quadrupol-Massenspektrometer an der Fakultät für Lebenswissenschaften, Iontrap-Massenspektrometer an der Fakultät für Chemie), sodass gemeinsam mit den Investitionen aus Berufungszusagen und Sondermitteln die Erneuerung und der nachhaltige Ausbau einer international konkurrenzfähigen Forschungsausstattung gewährleistet sind.

Berufungen als Schwerpunkt der Investitionstätigkeit

Die Qualität der Berufungen ist eines der zentralen Elemente auf dem Weg der Universität Wien zu einer starken europäischen Forschungsuniversität mit einem attraktiven Studienangebot. Die Berufung neuer ProfessorInnen bildet daher auch einen wesentlichen Schwerpunkt der Investitionstätigkeit. Im Sinne einer Neuausrichtung von Fachbereichen entsprechend den Forschungsschwerpunkten des Entwicklungsplans sind insbesondere im Bereich der Natur- und Lebenswissenschaften Berufungen häufig Anlass für die Anschaffung von Großgeräten und für die Neuausstattung von Forschungsbereichen. Nachdem im Jahr 2006 EUR 2,5 Millionen in Berufungszusagen investiert wurden, stieg dieser Wert im Jahr 2007 auf EUR 3,9 Millionen und im Jahr 2008 auf EUR 4,1 Millionen. Diese Größenordnung wird in den nächsten Jahren deutlich gesteigert werden, da für 2008 und 2009 aufgrund der hohen Anzahl von Berufungen im investitionsintensiven Bereich der Natur- und Lebenswissenschaften ein Genehmigungsvolumen von EUR 7,5 Millionen für Berufungszusagen vorgesehen ist. Dieses Volumen wurde im Jahr 2008 erreicht, wobei insbesondere die für 2009 geplante Anschaffung des bisher in Österreich nicht verfügbaren Geräts NanoSIMS hervorzuheben ist, das von WissenschaftlerInnen aus drei Fakultäten bzw. Zentren genutzt werden wird und zur weiteren Stärkung der molekularbiologischen Forschung an der Universität Wien und zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit des Forschungsstandorts beitragen wird.

Anlaufende Investitionstätigkeit über das Programm Schwerpunktbildung und Profilentwicklung

Im Rahmen des Programms *Profilbildung* konnte die Universität Wien Anfang Februar 2008 in einem kompetitiven, auf internationalen Begutachtungen basierenden Verfahren Mittel für folgende Projekte in Höhe von EUR 8,2 Millionen erfolgreich einwerben:

- BiG Nano – Biosphere-Geosphere Interactions on the Nano-Scale (Sprecher: Stephan Krämer)

- Challenging the Limits of the Quantum World (Sprecher: Anton Zeilinger)
- High Resolution, high Throughput Technologies to explore Genes, Cells, Habitats and Disease (Sprecher: Graham Warren; gemeinsames Projekt der Universität Wien und der Medizinischen Universität Wien über die Max F. Perutz Laboratories GmbH)

Aufgrund der langen Vorlaufzeiten durch die vergabe-rechtlich erforderlichen Ausschreibungen sind die Projekte erst im zweiten Halbjahr 2008 angelaufen und werden sich daher vor allem in den Jahren 2009 und 2010 positiv auf die Investitionstätigkeit der Universität Wien auswirken.

Entscheidende Weichenstellungen in der IT-Infrastruktur

Das vom Zentralen Informatikdienst der Universität Wien betriebene österreichische Wissenschaftsnetz ACOnet („Austrian Academic Computer Network“) verfügt in Österreich über ein leistungsfähiges nationales Backbone-Netz und ermöglicht als Partner im paneuropäischen Multi-Gigabit-Forschungsnetzwerk GÉANT den internationalen Datenverkehr mit der weltweiten Scientific Community. Das nationale ACOnet Backbone wurde in den Jahren 2007 und 2008 im Rahmen eines Auftrags an die Telekom Austria mit einem Investitionsvolumen von EUR 7,2 Millionen erneuert, sodass nun an allen Universitätsstandorten ein leistungsfähiges, trassenredundantes Glasfasernetz zur Verfügung steht, das allen angeschlossenen Bildungs- und Forschungseinrichtungen ausreichend Bandbreite für den nationalen und internationalen Datenaustausch bietet. Dieses Netz ist als privates, wellenlängen-transparentes Glasfasernetz konzipiert, wodurch die Bandbreite nur von der Leistungsfähigkeit der eingesetzten Endgeräte bestimmt wird. Die genutzte Bandbreite beträgt derzeit 10 Gbit/s pro Backbone-Relation. Sie kann kurz- bis mittelfristig auf das bis zu 40-fache und bis zum Ende der Vertragslaufzeit sogar auf bis zu 40 mal 100 Gbit/s erhöht werden. Mit diesem Ausbau wurde die technische Basis geschaffen, auch während der nächsten zehn bis fünfzehn Jahre nationale und internationale wissenschaftliche Projekte und Kooperationen mit höchsten Anforderungen an Datenübertragungskapazitäten durchführen zu können.

Im Jahr 2008 wurde ein weiteres zentrales Vorhaben beschlossen, das auf einen nachhaltigen Ausbau des Bereichs High Performance Computing abzielt: in Kooperation mit der TU Wien werden im Jahr 2009 jeweils EUR 1,2 Millionen in einen Hochleistungs-Parallelrechner sowie in die dafür erforderliche Aufrüstung eines Maschinenraums investiert werden. Ein weiterer Ausbau der High Performance Computing-Infrastruktur zum Zweck der Erhaltung der internationalen Konkurrenzfähigkeit im Bereich der Rechnergestützten Wis-

senschaften, einem zentralen Forschungsschwerpunkt der Universität Wien, wird im Rahmen der Leistungsvereinbarung 2010 - 2012 mit dem zuständigen Bundesministerium zu diskutieren sein.

2.8 FORSCHUNGSSERVICES

Ein wichtiger Erfolgsfaktor für eine effiziente Einwerbung von Drittmitteln bei nationalen und internationalen Forschungsförderungseinrichtungen ist die kompetente Beratung der ForscherInnen. Diese Unterstützung umfasst alle rechtlichen, wirtschaftlichen und administrativen Fragen der Antragstellung sowie die Vorbereitung und den Abschluss von Verträgen mit den FördergeberInnen.

Das Beratungsangebot der Universität Wien für NachwuchswissenschaftlerInnen ab dem Dissertationsstadium informiert über Förderungen, Stipendien oder Preise.

Im Jahr 2008 wurden ein Infopoint als erste Anlaufstelle für Fragen zur Drittmittelinwerbung sowie ein Newslettersystem mit zielgruppenspezifischen Informationen über aktuelle Ausschreibungen eingerichtet. Regelmäßige Veranstaltungen und Workshops zur Akquisition von Drittmitteln (u. a. der 2007 eingeführte und nunmehr jährlich stattfindende Drittmitteltag) informieren über aktuelle Förderangebote.

Overhead-Richtlinie der Universität Wien

Anlässlich der Einführung von Overheadzahlungen im Rahmen von Projekten des FWF hat das Rektorat im September 2008 eine allgemeine Overhead-Richtlinie erlassen. Diese legt fest, dass an der Universität Wien für alle extern finanzierten Drittmittelprojekte neben dem Ersatz der direkten Kosten ein Beitrag zu Overheadkosten in der Höhe von 20 % eingeführt wird.

Die Overheadregelung der Universität Wien verfolgt das Ziel, Beiträge zur Finanzierung der indirekten Kosten zu leisten, ohne die Projektmittel zur Abdeckung der direkten Kosten zu schmälern. Daher sind die Overheads in den Projektkalkulationen, die die Grundlage der Vertragsverhandlungen sind und auch Bestandteil der Verträge sein sollen, als Zuschlag zu den direkten Projektkosten auszuweisen. Der Großteil der Overheads soll der Verbesserung der Forschungsinfrastruktur und der Stärkung zentraler Services zugute kommen.

Wissens- und Technologietransfer (WTT), Patente und Patentverwertung

Mithilfe des uni:invent Programms des BMWF zur Förderung der Patentierung und Verwertung von Erfindungen an den österreichischen Universitäten wurden spezifische Services für den Wissens- und Technologie Transfer Bereich (WTT) aufgebaut und die erforderlichen Beratungs-, Begleitungs- und Anmeldungskosten für Patente, die aus Diensterfindungsmeldungen hervorgingen, finanziert. Im Bedarfsfall wurde zusätzlicher finanzieller Support zur Deckung der mit der Erfindung und ihrer Verwertung verbundenen Kosten geleistet. Darüber hinaus wurde eine gezielte Steigerung und die Internationalisierung der WTT-Partnerschaften forciert, um eine nachfragegerechte Betreuung anbieten zu können und die Verwertungschancen zu erhöhen. Die Anzahl der Diensterfindungsmeldungen im Jahr 2008 konnte auf 16 gesteigert werden (2007: 13).



3.
STUDIUM UND LEHRE/WEITERBILDUNG

Im Sinne des lebenslangen Lernens umfasst „Studium und Lehre“ als zweite Kernaufgabe der Universität Wien auch die Weiterbildung. 2008 standen die weitere Umstellung von Diplomstudien auf Bachelor- und Master-

studien, die geplante Neugestaltung der Doktoratsstudien und der Ausbau der Serviceangebote für Studierende im Vordergrund.

3.1 WEITERENTWICKLUNG DER STUDIEN IM SINNE DER BOLOGNA-STUDIENARCHITEKTUR

Das Studienangebot der Universität Wien

Der Entwicklungsplan der Universität Wien sieht eine schrittweise Umwandlung bestehender zweigliedriger Studienpläne (Magister – Doktor) auf dreigliedrige Curricula im Sinne der Bologna-Studienarchitektur (Bachelor – Master – Doktor/PhD) vor. Weitere wichtige Eckpunkte der Restrukturierung sind die Formulierung von Qualifikationsprofilen in Form von „learning outcomes“ für die einzelnen Studienprogramme, die Modularisierung als Prinzip der Strukturierung zusammengehöriger Inhalte eines Studienprogramms sowie die Verwendung von ECTS-Anrechnungspunkten als Maßeinheit für den durchschnittlichen Lernaufwand der Studierenden. Die Umstellung wurde von den FachvertreterInnen zum Anlass genommen, Inhalte der Studien zu überarbeiten und neue Lehr- und Lernformen zur Verbesserung der Qualität der Studien einzuführen. Während in den vergangenen Jahren bereits ein großer Teil des Studienangebots im Sinne der Bologna-Studienarchitektur umgestaltet wurde, stand das Jahr 2008 im Zeichen der Entwicklung und Genehmigung von Bachelor- und Masterstudien in den historisch-kulturwissenschaftlichen und philologisch-kulturwissenschaftlichen Studien.

Bereits zu Beginn des Studienjahres 2006/07 wurden einige naturwissenschaftliche Studien, Studien der Sportwissenschaften, der Informatik und der Wirtschaftswissenschaften bolognakonform eingerichtet. Im Wintersemester 2007/08 folgten weitere 38 Curricula für Bachelor- und Masterstudien in den Sozial- und Naturwissenschaften. Mit dem Beginn des Studienjahres 2008/09 werden an der Universität Wien 52 Bachelor-, 108 Master-, sieben Diplom- und zehn Doktoratsstudien (davon vier PhD-Studien) angeboten. Das Lehramtsstudium wird – aufgrund der entsprechenden Bestimmungen des Universitätsgesetzes 2002 – derzeit noch in Form des Diplomstudiums angeboten.

In den verbliebenen Diplomstudien verzögert sich die Umstellung auf Bachelor- und Masterstudien aufgrund gesetzlicher Bestimmungen (z.B. Lehramtsstudium) oder durch berufs- oder standesrechtliche Abstimmungsprobleme (z.B. Rechtswissenschaften, Psychologie, Pharmazie). Die theologischen Studien wurden im

Studienjahr 2008/09 ebenfalls noch nicht umgestellt. In einem weiteren Diplomstudium sowie einem derzeit in Form eines Individuellen Studiums angebotenen Studienprogramms wird der Restrukturierungsprozess am Ende des Studienjahres 2008/09 abgeschlossen sein (Theater-, Film und Medienwissenschaft sowie Internationale Entwicklung).

Zu Beginn des Studienjahres 2008/09 wurden 91 % der Studierenden der Universität Wien zu einem Bachelor- oder Masterstudium zugelassen; Ausgangspunkt dieser Berechnung bilden die Studienbereiche, in denen die Umstellung aufgrund gesetzlicher Grundlagen und im Einvernehmen mit den Berufs- und Standesvertretungen möglich war. Gemessen am Gesamtstudienangebot inklusive der Bereiche, in denen eine Umstellung aus den oben genannten Gründen nicht möglich ist, werden bereits zwei Drittel aller Studieninteressierten zu Bachelor- oder Masterstudien zugelassen.

Mit 30. November 2008 lief aufgrund einer Verordnung des Senats aus dem Jahr 2004 ein Großteil der Studienpläne nach dem Allgemeinen Hochschulstudiengesetz (AHStG) endgültig aus. Studierende, die vor dem Inkraft-Treten eines Studienplans nach dem Universitätsstudiengesetz 1997 zu einem Diplomstudium nach AHStG zugelassen waren und kontinuierlich die Fortsetzung dieses Studiums meldeten, hatten die Möglichkeit, dieses Studium bis zur oben genannten Frist abzuschließen. Rund 700 zusätzliche Diplomstudienabschlüsse nach AHStG wurden verzeichnet. Die übrigen Studierenden wurden nach dem Auslaufen der Frist den Regelungen des geltenden Studienplans oder Curriculums unterstellt. Diese Studierenden haben die Möglichkeit, die bisher erbrachten Leistungsnachweise für die Fortsetzung des aktuellen Studiums anerkennen zu lassen.

Anzahl der Studierenden im Wintersemester 2008/09									
Staatsangehörigkeit	ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Wintersemester 2008 (Stichtag: 11.02.09)	46.179	25.588	71.767	1.319	1.128	2.447	47.498	26.716	74.214
Neuzugelassene Studierende	7.782	3.701	11.483	560	427	987	8.342	4.128	12.470
Österreich	5.799	2.699	8.498	250	161	411	6.049	2.860	8.909
EU	1.591	805	2.396	60	49	109	1.651	854	2.505
Drittstaaten	392	197	589	250	217	467	642	414	1.056
Studierende im zweiten und höheren Semestern	38.397	21.887	60.284	759	701	1.460	39.156	22.588	61.744
Österreich	31.134	17.698	48.832	483	361	844	31.617	18.059	49.676
EU	4.631	2.395	7.026	52	39	91	4.683	2.434	7.117
Drittstaaten	2.632	1.794	4.426	224	301	525	2.856	2.095	4.951

Anzahl der Studienabschlüsse im Studienjahr 2007/08												
Art des Abschlusses	Österreich			EU			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2007/08	3.444	1.785	5.229	354	171	525	151	83	234	3.949	2.039	5.988
Erstabschluss	3.092	1.460	4.552	293	119	412	115	46	161	3.500	1.625	5.125
Bachelorstudium	636	324	960	91	28	119	34	10	44	761	362	1.123
Diplomstudium	2.456	1.136	3.592	202	91	293	81	36	117	2.739	1.263	4.002
Zweitabschluss	352	325	677	61	52	113	36	37	73	449	414	863
Masterstudium	129	90	219	15	9	24	14	9	23	158	108	266
Doktoratsstudium	223	235	458	46	43	89	22	28	50	291	306	597

Individualisiertes Studieren durch Erweiterungcurricula

Zahlreiche Bachelorstudien bieten im Rahmen eines so genannten „Major-Minor-Modells“ „Erweiterungcurricula“ an. Dabei können Studierende zusätzlich zum Haupt („Major“)-Studium, das 120 oder 150 ECTS-Anrechnungspunkte umfasst, Themenbereiche im Ausmaß von 60 oder 30 ECTS-Anrechnungspunkten aus dem universitätsweiten Angebot an Erweiterungcurricula auswählen. Ziel dieses Modells ist einerseits eine individuelle thematische Erweiterung des Studiums, andererseits die Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit der AbsolventInnen auf dem Arbeitsmarkt bzw. in der universitären Forschung. Seit dem Beginn des Studienjahres 2008/09 bietet die Universität Wien 62 Erweiterungcurricula aus unterschiedlichen Fachbereichen an. Weitere Erweiterungcurricula befinden sich im Entwicklungsstadium.

Das neue Doktoratsstudium – PhD

Bis zum Beginn des Studienjahres 2009/10 müssen auch die Doktoratsstudien einer Umstellung im Sinne der Bologna-Studienarchitektur unterzogen werden, da aufgrund des Universitätsgesetzes 2002 ab diesem Zeitpunkt die Neuzulassung zu einem zweijährigen Doktoratsstudium nicht mehr zulässig ist. Diese zeitliche Festlegung bestimmt den Planungshorizont der Universitäten für die Einrichtung der neuen Doktoratsstudien.

An der Universität Wien wurde 2008 ein Projekt begonnen, das diesen Umstellungsprozess in den nächsten Jahren begleitet.

Das Doktoratsstudium soll künftig als ein mindestens dreijähriges Studium, ohne Verteilung von ECTS-Anrechnungspunkten auf die einzelnen Prüfungsleistungen und die wissenschaftliche Arbeit, eingerichtet werden. Derzeit angebotene Doktoratsstudien mit einem Arbeitsaufwand von mindestens 120 ECTS-Anrechnungspunkten (4 Semester), können von den DoktorandInnen, die diese Studien bereits begonnen haben, bis spätestens 30. September 2017 abgeschlossen werden. Die Vorarbeiten für diese Umstellung auf curricularer und organisatorischer Ebene wurden bereits in Angriff genommen. In der Vorbereitungsphase vereinbarten die VertreterInnen der Fakultäten und Zentren und der Studienprogrammleitungen im Rahmen der Ziel-

1. Strategische Entwicklung der Universität Wien

2. Forschung an der Universität Wien

3. Studium und Lehre/ Weiterbildung

4. Vernetzung und Kooperation

5. Universität und Gesellschaft

6. Bibliotheks- und Archivwesen

7. Verwendung der Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang

vereinbarungen mit dem Rektorat, europaweit das fachspezifische Angebot an PhD-Studien im jeweiligen Bereich zu analysieren.

Weiters wurden zwischen Senat, Curricularkommission und Rektorat die Rahmenbedingungen festgelegt. Die Basis des neuen Doktorats bilden acht Curricula, die verwandte Fachrichtungen umfassen. Die Einrichtung der entsprechenden, zum Teil überfakultären Arbeitsgruppen erfolgte im Wintersemester 2008/09. Auf Basis des Entwicklungsplans wurden die öffentliche Präsentation des Dissertationsvorhabens und der obligatorische Abschluss einer Dissertationsvereinbarung zwischen den DoktorandInnen, ihren BetreuerInnen und den zuständigen studienrechtlichen Organen in die Satzung der Universität Wien aufgenommen. Während die Präsentation die Grundlage für die Nichtuntersagung des Dissertationsthemas bildet, dient die Dissertationsvereinbarung der Konkretisierung des Dissertationsvorhabens, der Art und Intensität des Betreuungsverhältnisses und der Festlegung konkreter Leistungsnachweise, die aufgrund des Curriculums erbracht werden sollen.

Nationale Kompetenzzentren für Didaktik der Naturwissenschaften

Auf der Grundlage einer Vereinbarung der Universität Wien mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur wurden an der Universität Wien im Jahr 2006 drei *Österreichische Kompetenzzentren für Didaktik („Austrian Educational Competence Center“, „AECC“)* in den Bereichen *Physik, Chemie und Biologie* eingerichtet. Diese sollen im Bereich des Lehrens und Lernens des jeweiligen Fachs forschend, entwickelnd und beratend tätig sein und Lehre und Weiterbildungsmaßnahmen anbieten. Die Ergebnisse von Forschung und Entwicklung sollen in den Unterricht, in die LehrerInnenbildung und die Schulentwicklung einfließen.

Durch die Einrichtung der Kompetenzzentren in den naturwissenschaftlichen Fächern an der Universität Wien werden aufgrund der Konzentration an einem Standort hohe Synergien erzielt und die überfachliche Zusammenarbeit gestärkt. Außerdem ist es eine wesentliche Aufgabe der Kompetenzzentren, mit anderen Universitätsstandorten Kooperationen einzugehen. Die Berufungsverfahren für die Professuren der Didaktik der Chemie und der Physik konnten erfolgreich abgeschlossen werden. V.-Prof. Dr. Anja Lembens und V.-Prof. Dr. Martin Hopf traten im Jahr 2008 die sogenannten § 99-Professuren an (vgl. Kapitel 2.1 Berufung neuer ProfessorInnen). Im Bereich Fachdidaktik der Biologie wurde zunächst von einer Besetzung Abstand genommen.

Die Kooperation der Universität Wien und des zuständigen Bundesministeriums wurde vorläufig für die laufende Leistungsvereinbarungsperiode abgeschlossen. Die Entwicklungsplanung der Universität Wien sieht

vor, die Professuren nach dem Auslaufen der zweijährigen Befristung unbefristet auszuschreiben und zu besetzen. Im Zuge der Leistungsvereinbarungen mit dem BMWF für die Jahre 2010 bis 2012 wird über die Weiterführung der Kompetenzzentren verhandelt werden.

Nationale fachdidaktische Zentren

Ergänzend zu den drei nationalen Kompetenzzentren für Didaktik soll die Qualität der LehrerInnenbildung auch durch die Etablierung von Fachdidaktikzentren der Universität Wien sichergestellt und verbessert werden. In Ergänzung der bereits etablierten fachdidaktischen Zentren wurde 2008 das Fachdidaktikzentrum „Geographie und Wirtschaftskunde“ der Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie eingerichtet. Die Eröffnung wird im Jahr 2009 stattfinden.

Weiterentwicklung der Lehramtsstudien und der LehrerInnenweiterbildung

Eine Weiterentwicklung der Lehramtsstudien, ihre Integration in die Europäische Studienarchitektur sowie die zukünftige (Neu-)Strukturierung dieses zentralen Bereichs des österreichischen Bildungswesens insgesamt stellen große Herausforderungen dar. Im Rahmen der vom Senat eingerichteten Steuerungsgruppe Lehramt, in die auch Vizerektor Mettinger eingebunden ist, wurden Kompetenzkataloge und Überlegungen zur Curricularstruktur für Studien zur LehrerInnenbildung in der Bachelor-/Master-Struktur erarbeitet. Der Bundesminister für Wissenschaft und Forschung sowie die Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur richteten Anfang 2009 eine gemeinsame ExpertInnengruppe ein, welche die zentralen Eckpunkte einer zukünftigen LehrerInnenausbildung behandeln wird. ExpertInnen der Universität Wien wirken in dieser Arbeitsgruppe mit.

Die Universität Wien plant darüber hinaus, sich mittelfristig stärker im derzeit stark regulierten Bereich der LehrerInnenfort- und -weiterbildung zu positionieren. Dazu arbeitet eine ExpertInnengruppe – bestehend aus Angehörigen der Universität Wien – seit dem Wintersemester 2008/09 an der Erstellung eines Strategiekonzeptes für die Fort- und Weiterbildung von LehrerInnen an der Universität Wien. Bis zum Ende des Sommersemesters 2009 wird neben den Ergebnissen der Erhebung auch ein erstes, vorläufiges Strategiekonzept vorliegen.

Zulassung zum Studium

Als Folge des Urteils des Europäischen Gerichtshofs vom 7. Juli 2005 und auf Basis einer Änderung des Universitätsgesetzes 2002 wurden an der Universität Wien im Sommersemester 2008 und im Studienjahr 2008/09 Auswahlverfahren in den Studien Psychologie und Publizistik- und Kommunikationswissenschaft durchgeführt. Das an der Universität Wien angewandte Auswahlverfahren sieht zunächst die Zulassung aller Studierenden vor und legt als Maßstab für die Auswahl mindestens zwei Lehrveranstaltungsprüfungen fest, um für alle Studieninteressierten gleiche Ausgangsbedingungen zu schaffen. Der Erfolg in diesen Prüfungen bildet die Grundlage für die Verteilung der zur Verfügung stehenden Plätze.

Im September 2008 wurden die gesetzlichen Rahmenbedingungen für Auswahlverfahren in bestimmten Studien geändert. Ab dem Wintersemester 2009/10 ist ein Auswahlverfahren an der Universität Wien nur mehr im Studium Psychologie zulässig.

Studienbeiträge

Der Nationalrat hat am 24. September 2008 die Änderung der Studienbeitragsregelung mit Wirkung ab dem Sommersemester 2009 beschlossen. Die bisherige Beitragspflicht bleibt zwar für alle Studierenden bestehen, im Falle der Einhaltung der Regelstudiendauer inklusive zweier Toleranzsemester (pro Studienabschnitt) werden Studierende jedoch von der Beitragspflicht befreit. Weiters wurden für den Fall der Überschreitung der Studiendauer zahlreiche Ausnahmeregelungen festgelegt, die zu einem Erlass der Studienbeiträge führen.



1. Strategische Entwicklung
der Universität Wien

2. Forschung an
der Universität Wien

3. Studium und Lehre/
Weiterbildung

4. Vernetzung und
Kooperation

5. Universität und
Gesellschaft

6. Bibliotheks- und
Archivwesen

7. Verwendung der
Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang

3.2 E-LEARNING

Mit der Einführung und nachhaltigen Verankerung von E-Learning in den Studienprogrammen wird der im Entwicklungsplan der Universität Wien festgehaltenen Verknüpfung von E-Learning und qualitätsvoller Umsetzung des Bologna-Prozesses entsprochen. 2008 wurde an der Universität Wien der Wechsel auf die neue universitätsweite Lernplattform *Fronter* vollzogen. Bis zum 1. September 2008 waren die Installations- und Implementierungsarbeiten weitgehend abgeschlossen, sodass die neue Lernplattform im Wintersemester 2008/09 voll einsatzfähig war. Dies spiegelt sich auch in den Zahlen wider: Im Wintersemester 2008/09 wurde rund ein Viertel aller an der Universität Wien abgehaltenen Lehrveranstaltungen mit Unterstützung durch die elektronischen Lernplattformen *Fronter*, *Moodle* und *Blackboard Vista* abgewickelt. Von diesen insgesamt 1.770 Lehrveranstaltungen waren bereits 837 auf der neuen Lernplattform *Fronter* angemeldet.

Um Lehrenden und Studierenden den Umstieg auf bzw. den Einstieg in die neue Lernplattform zu erleichtern, stellten das Projektzentrum Lehrentwicklung und der Zentrale Informatikdienst (ZID) ein umfangreiches Qualifizierungs- und Supportangebot zur Verfügung:

- „Grundlagen des Blended Learning“;
- Spezialworkshops für Fakultäten und Zentren;
- Unterstützung durch E-TutorInnen;
- 5. Durchgang des Curriculums „eCompetence“, 2008 erweitert um den neuen Schwerpunkt A/V-Medienproduktion, ein gemeinsames Angebot von Lehrentwicklung und Personalentwicklung;
- „*Fronter*_Infodays“ zur Information über die neue Lernplattform und die Qualifizierungsprogramme;
- „Friday Lectures“ zur Präsentation der fakultären E-Learning-Schwerpunktprojekte im Sommersemester 2008.

Insgesamt wurden 2008 rund 870 didaktisch-technische Qualifizierungen im Rahmen der „Grundlagen des Blended Learning“ durchgeführt. Zur Gewährleistung eines optimalen technischen Supports wurde das Supportteam Neue Medien des ZID personell verstärkt. Neben der Betreuung der BenutzerInnen liegt das Hauptaugenmerk nun auf der technischen Weiterentwicklung der Lernplattform *Fronter*. So wurde etwa die neue Lernplattform in die Single-SignOn-Infrastruktur der Universität Wien (Shibboleth) integriert und mit der Realisierung einer Gruppenverwaltung und einer Anbindung an die Anmeldesysteme des i3v begonnen.

Center for Teaching and Learning (CTL)

Die Nachhaltigkeitsphase des Projektes *eBologna* (Dezember 2007 bis September 2008) war vor allem der Konzeption des Übergangs von *eBologna* in das A-Projekt des Rektorats „Center for Teaching and Learning“ gewidmet. Zentrale Zielsetzung des CTL (Laufzeit Oktober 2008 bis Dezember 2010) ist es, die Fakultäten und Zentren bei der qualitätsvollen Entwicklung neuer Curricula und der Optimierung bereits laufender (E-Learning-gestützter) Studienprogramme inklusive der Umsetzung innovativer didaktischer Modelle für die verschiedenen Studienphasen und Studienformen zu unterstützen. Das CTL bündelt die Expertisen der MitarbeiterInnen der Lehrentwicklung und des mit Ende 2008 beendeten Projektes „Bologna-Büro“ (vgl. Kapitel 3.5 Investitionen in Studium und Lehre).

E-Portfolio und Erweiterungscurricula für E-TutorInnen

2008 war das Projektzentrum Lehrentwicklung Partner eines nationalen E-Portfolio-Projektes mit Fokus auf die curriculare Implementierung von E-Portfolios. Insgesamt wurden elf E-Portfolio-Pilotprojekte beraten und begleitet, darunter Großlehrveranstaltungen der Studieneingangsphase (STEP), in denen E-Portfolio als Lehrveranstaltungsübergreifendes Reflexionsinstrument dient. Gemeinsam mit den Pilotpartnern wurde eine Spezifikation für einen Einsatz von E-Portfolio in der Lehre erarbeitet.

Im Wintersemester 2008 wurde das Erweiterungscurriculum „E-TutorInnen und Knowledge Experts“ gestartet. Es bietet angehenden E-TutorInnen und Knowledge Experts eine fundierte Ausbildung an.

3.3 WEITERBILDUNGSANGEBOT

Postgraduale Weiterbildungsangebote – international vergleichbar

Die Universität Wien engagiert sich bereits seit vielen Jahren in der Entwicklung von universitären Weiterbildungsprogrammen. Das Angebot an hochqualitativen Universitätslehrgängen wird ständig erweitert und den Erfordernissen der beruflichen Praxis und den neuesten wissenschaftlichen Zugängen angepasst. Die Teilnahme von 965 Personen, die im Wintersemester 2008/09 zu Universitätslehrgängen zugelassen waren, spiegelt den Bedarf an universitärer Weiterbildung wider.

2008 wurden zahlreiche, bereits etablierte Universitätslehrgänge (wie z.B. der Universitätslehrgang Internationale Studien) in einem neuen, qualitätssichernden Verfahren auf Bologna-Richtlinien sowie auf internationale Vergleichbarkeit geprüft und mit einer neuen, modulartigen ECTS-Struktur versehen.

Mittlerweile sind an der Universität Wien 29 Universitätslehrgänge eingerichtet. Sie ermöglichen, meist berufsbegleitend, einen postgradualen Abschluss in den Bereichen Bildung und Kultur, Gesundheit und Soziales, Internationales und Politik, Kommunikation und Medien, Management und Wirtschaft sowie Recht. Im vergangenen Jahr absolvierten über 300 Personen diese Universitätslehrgänge. Ihnen wurde entweder ein internationaler Mastergrad oder eine akademische Bezeichnung verliehen.

Ein Schwerpunkt wurde 2008 auf die Entwicklung von speziellen Angeboten für die große Zielgruppe der LehrerInnen gelegt. Damit soll eine professionelle und nachhaltige Sicherung nicht nur der fachlichen, sondern auch der pädagogisch-didaktischen Kompetenzen dieser Berufsgruppe gewährleistet werden. Einige dieser Angebote sollen im Wintersemester 2009/10 erstmals starten.

Postgraduate Center

Zu Jahresende 2008 wurde das A-Projekt „Postgraduate Center“ ins Leben gerufen. Neben der Professionalisierung der Administration ist das Ziel des Postgraduate Center die Angebotsentwicklung zu begleiten und allen neu an der Universität Wien eingerichteten Weiterbildungsprogrammen einen klaren, einheitlichen Aufbau zu geben. Damit soll die Grundlage geschaffen werden, die gesamten Weiterbildungsaktivitäten zu bündeln sowie neue, innovative und bedarfsorientierte Weiterbildungsangebote gemeinsam mit Fakultäten und KooperationspartnerInnen umzusetzen.

10 Jahre University Meets Public

„University Meets Public“, das erfolgreiche Kooperationsprojekt zwischen der Wiener Volkshochschulen GmbH und der Universität Wien, widmete sich 2008 den Themen „Altern in der Stadt“ und dem „Jahr der Mathematik“.

Alleine im Wintersemester 2008/09 konnten mehr als 1.400 Personen für einen der 155 von WissenschaftlerInnen der Universität Wien und anderer Wiener Universitäten gehaltenen Vorträge begeistert werden.

Sprachen lernen im Sprachenzentrum der Universität Wien

Das Angebot des Sprachenzentrums ist mittlerweile auf 26 Fremdsprachen angestiegen, neu dazugekommen ist die Sprache Albanisch. Studierende, AbsolventInnen und MitarbeiterInnen der Universität Wien, aber auch die interessierte Öffentlichkeit, haben die Möglichkeit, in Semesterkursen, Intensivkursen (in den Monaten Februar und Juli) sowie in Kursen im Rahmen der Personalentwicklung Fremdsprachen zu erlernen. Im Jahr 2008 haben 4.821 Personen dieses Angebot genutzt.

Internationale Studierende lernen Deutsch

Diese Deutschkurse richten sich sowohl an ausländische Studierende als auch an eine breite Öffentlichkeit und wurden im Jahr 2008 von 5.376 TeilnehmerInnen aus 126 Nationen absolviert. Die neun zahlenmäßig stärksten Nationen waren Türkei, Polen, Italien, Spanien, USA, Japan, Russland, Ungarn und Frankreich.

Begleitend zu den Sprachkursen wurden Spezialkurse (z.B. Phonetik, Wirtschaftsdeutsch, Deutsch für MedizinerInnen, Geschäftskommunikation, Textgestaltung und Rhetorik) abgehalten. Das Programm der Sommerkurse wird durch wissenschaftliche Vorlesungen zu kulturellen, historischen und sprachwissenschaftlichen Themen und mit landeskundlichen Exkursionen abgerundet.

Als Prüfungszentrum des Österreichischen Sprachdiploms ÖSD führte die Innovationszentrum Universität Wien GmbH auch 2008 an drei Terminen schriftliche und mündliche Prüfungen in den Niveaus Grundstufe, Zertifikat Deutsch, Mittelstufe, Oberstufe sowie Diplom Wirtschaftssprache Deutsch durch.

Universitätskurse Wien

Die Universitätskurse Wien (UKW) richten sich an AbsolventInnen von Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Akademien, an UniversitätsmitarbeiterInnen und höhersemestrierte Studierende sowie an berufstätige Personen. 2008 wurden die Kurse Coaching für Peer MediatorInnen, Lern-Coaching und pharmakobotanische Exkursionen angeboten.

European Studies bei der Sommerhochschule Strobl

Die Sommerhochschule in Strobl am Wolfgangsee fand 2008 zum 60. Mal – unter der Leitung des Rechtswissenschaftlers Franz Stefan Meissel – statt. Das Kursangebot bestand aus Lehrveranstaltungen in European Studies mit dem Ziel, den Studierenden einen Überblick über die aktuellen Tendenzen in Europa und der EU im Rahmen eines internationalen, interkulturellen und interdisziplinären Kontextes zu vermitteln. Die Lehrveranstaltungen wurden in englischer Sprache abgehalten, begleitende Deutschkurse sowie Kultur- und Sportaktivitäten ergänzten das Angebot für 89 Studierende aus 32 Nationen.

China kennenlernen am Konfuzius-Institut

Das Konfuzius-Institut an der Universität Wien, gegründet 2006, ist ein gemeinsames Projekt der Universität Wien, der Beijing Waiguoyu Daxue und des „Office of Chinese Language Council International“ (Hanban). Der Schwerpunkt seiner Tätigkeit liegt auf der Pflege der österreichisch-chinesischen Zusammenarbeit und der Förderung chinabezogener Projekte im Wissenschafts- und Kulturbereich. Es richtet sich an alle, die mehr über China erfahren wollen. Sprachkurse in Kooperation mit dem Sprachenzentrum der Universität Wien, Vorträge und Workshops zur chinesischen Kultur und zum aktuellen Geschehen in China standen 2008 im Zentrum der Aktivitäten.



3.4 EHRUNGEN FÜR STUDIERENDE

Promotio sub auspiciis praesidentis rei publicae

Jährlich findet am Gründungstag der Universität Wien, dem „Dies Academicus“ am 12. März, die „Promotio sub auspiciis praesidentis rei publicae“ statt. Diese besondere Auszeichnung für herausragende Schul- und Studienleistungen erhielten im Jahr 2008 zwei MathematikabsolventInnen: Evelina Erlacher und Harald Grobner. Bundespräsident Heinz Fischer überreichte ihnen aus diesem Anlass die Ehrenringe der Republik Österreich.

Moot Court Competitions

Beim Austria Moot Court aus Zivilrecht im Mai waren die Teams der Universität Wien gleich doppelt erfolgreich: Mathias Lehner, Maximilian Nimmervoll und Irina Rohrer konnten das Finale als Gruppensieger für sich entscheiden. Melanie Fink, Andreas Futterknecht und Florian Weixelbaum belegten den dritten Platz. Und auch international konnten Studierende der Rechtswissenschaftlichen Fakultät punkten: Daniela Krömer wurde beim Finale des European Law Moot Court in Luxemburg als beste Generalanwältin ausgezeichnet. Courtney Furner bekam für ihr Plädoyer den Award for the Best Oralist.



Mag. Dr. Evelina Erlacher

*Promotio sub auspiciis praesidentis rei publicae
am 12. März 2008*

Evelina Erlacher (Jg. 1977) absolvierte ihr Studium der Mathematik an der Universität Wien. Bereits während ihres Studiums erhielt sie zahlreiche Leistungsstipendien, 1999 absolvierte sie einen ERASMUS-Auslandsaufenthalt an der Université Pierre et Marie Curie in Paris. Im Rahmen ihrer Tätigkeit als Forschungsassistentin an der Fakultät für Mathematik der Universität Wien verfasste sie ihre Dissertation. Im Dezember 2007 erhielt sie den Würdigungspreis des BMWF. Derzeit ist Evelina Erlacher im internationalen Aktuariat der Vienna Insurance Group für die Erstellung des Embedded Value und die Implementierung von Solvency II zuständig.

Award of Excellence 2008

Sieben JungdoktorInnen der Universität Wien wurden im November mit dem vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung erstmals vergebenen „Award of Excellence 2008“ ausgezeichnet: Alessandro Fedrizzi (Physik), Maximilian Fochler (Soziologie; dzt. am Institut für Wissenschaftsforschung), Matthias Köhler (Rechtswissenschaften; dzt. am Institut für Staats- und Verwaltungsrecht), Nana Naetar (Genetik), Michael Reithofer (Chemie; dzt. Institut für Anorganische Chemie), Stefan Uttenthaler (Astronomie) und Rebecca Kathrin Wolf (Musikwissenschaft). Der Preis ist mit je EUR 2.500 dotiert.

„Best of the Best“-Prämierung

Bereits zum vierten Mal wurden die besten Studienleistungen der Studien Internationale Betriebswirtschaft (IBWL) und Informatik an der Universität Wien ausgezeichnet. Am 17. Dezember fand die feierliche Ehrung der besten Studierenden und AbsolventInnen des Studienjahres 2007/08 statt. Die Reihung der „Allerbesten“ wurde vom Karriereservice UNIPORT in Kooperation mit den Dekanen und StudienprogrammleiterInnen der Fakultäten für Informatik und Wirtschaftswissenschaften ermittelt.

Die „Best of the Best“ im Studium IBWL waren Daniela Monika Steinwender im Bereich „abgeschlossenes Diplomstudium“ und Martina Malle im Bereich „2. Studienabschnitt“. In der Kategorie Betriebswirtschaft konnte sich Kornelia Artinger im Bereich „laufendes Bachelorstudium“ behaupten, Martina Krobath siegte im Bereich „abgeschlossenes Bachelorstudium“. Der Informatikstudent Christoph Berdenich gewann in der Kategorie „laufendes Bachelorstudium“.



Mag. Dr. Harald Grobner

*Promotio sub auspiciis praesidentis rei publicae
am 12. März 2008*

Harald Grobner (Jg. 1980) begann sein Studium der Mathematik an der Universität Wien. 2005 absolvierte Grobner im Rahmen seines Dissertations-Studiums einen ERASMUS-Aufenthalt an der Université Paris VI, im Dezember 2007 promovierte er mit Auszeichnung. Für das Jahr 2007 erhielt er ein Forschungsstipendium der Universität Wien. 2008 war Harald Grobner als Junior Research Fellow am Erwin-Schrödinger-Institut für Mathematische Physik und als Postdoc am Max-Planck-Institut für Mathematik in Bonn tätig. Aktuell arbeitet der Wissenschaftler als Forschungsassistent am Institut für Mathematik der Universität Wien.

3.5 INVESTITIONEN IN STUDIUM UND LEHRE

Zielsetzungen im Einklang mit dem Entwicklungsplan

Im Rahmen des Entwicklungsplans im Bereich Lehre steht an der Universität Wien insbesondere die Umsetzung der Europäischen Studienarchitektur im Mittelpunkt. Basierend auf den Grundsätzen des Bologna-Prozesses ist es der Universität Wien gelungen, ihr Studien- und Lehrangebot entsprechend den europäischen und nationalen Vorgaben ab dem Studienjahr 2008/09 weitestgehend umzugestalten.

Die Universität Wien steht außerdem vor der Herausforderung, unter den gegebenen finanziellen Rahmenbedingungen und einer kontinuierlich steigenden Anzahl an Studierenden bestmögliche Studienbedingungen zu bieten.

Investitionen in den Bereich Lehre werden vor diesem Hintergrund betrachtet: Die Ziele der Investitionspolitik liegen nicht nur in der Substanzerhaltung sowie in der Optimierung und gezielten Ausweitung der Infrastruktur, sondern sind besonders auf die Implementierung der Europäischen Studienarchitektur ausgerichtet. Gesamtziel dieser Maßnahmen ist die Verbesserung der Studienbedingungen.

Im Jahr 2008 wurden folgende Investitionsschwerpunkte definiert:

- Unterstützung der Umsetzung der Europäischen Studienarchitektur;
- Fortführung der Investitionen in mediengestützte Lehr- und Lernformen im Rahmen von Blended-Learning-Modellen;
- Gezielte Ausweitung der Lehrkontingente in Fächern mit besonders hohen Studierendenzahlen;
- Finanzierung von hochschuldidaktischen Maßnahmen durch den Ausbau der fachdidaktischen Zentren;
- Modernisierung der studentischen Infrastruktur;
- Investitionen in die audiovisuelle Infrastruktur der Hörsäle, Seminar- und Übungsräume.

Unterstützung der Umsetzung der Europäischen Studienarchitektur

Die Umsetzung der Europäischen Studienarchitektur stellt ein zentrales Vorhaben der Universität Wien dar und wird daher in vielfacher Hinsicht unterstützt. Bereits 2005 wurde ein Bologna-Büro für alle mit der Umsetzung der Europäischen Studienarchitektur verbundenen Fragen eingerichtet. Ende 2008 wurde das Bologna-Büro mit dem Zentrum für Lehrentwicklung zum Center for Teaching and Learning fusioniert. Dieses ist vorerst bis Ende 2010 eingerichtet und mit EUR 0,7 Millionen pro Jahr dotiert.

Weiters wurden auch im Jahr 2008 verstärkt Mittel zur Verfügung gestellt, um den Umstieg auf die Europäische Studienarchitektur insbesondere in den sozial- und kulturwissenschaftlichen Fächern optimal zu gestalten. Umstiegskosten aus der Parallelführung von Studienplänen sowie weitere gezielte Maßnahmen wie z.B. die verstärkte Bereitstellung von Diplomarseminaren in den alten Studienordnungen wurden dadurch finanziert. Die Studierenden konnten auf diese Weise auf ein verstärktes Lehrangebot im Hinblick auf den Abschluss ihrer Studien in den alten Studienordnungen zurückgreifen bzw. Anreize zum Umstieg auf die neuen bolognakonformen Curricula in Anspruch nehmen.

Fortführung der Investitionen in mediengestützte Lehr- und Lernformen im Rahmen von Blended-Learning-Modellen

Investitionen in mediengestützte Lehr- und Lernformen stellen seit Jahren einen wichtigen Schwerpunkt der Investitionspolitik in der Lehre dar. Im Vergleich zu 2007 sind die Aufwendungen für Blended-Learning-Projekte nur scheinbar zurückgegangen: Zusätzlich zur Finanzierung dieser Projekte wurden im Jahr 2008 erhebliche Mittel im Bereich der IT-Infrastruktur und des Usersupports über das Center for Teaching and Learning bereitgestellt, um den Umstieg auf die neue E-Learning-Plattform *Fronter* erfolgreich durchzuführen. Wichtige Herausforderungen in diesem Projekt bestanden vor allem in der Migration des Contents auf die neue Plattform sowie in der umfassenden Schulung der AnwenderInnen.

Aufwendungen Blended-Learning-Projekte 2005 - 2008

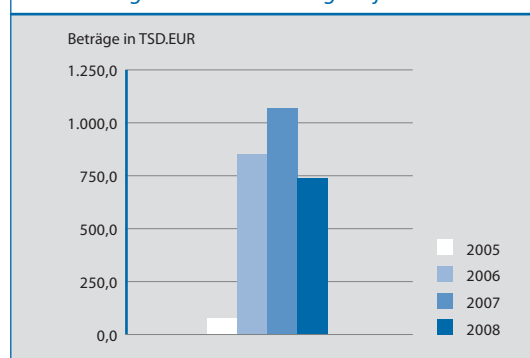


Abb. 3: Aufwendungen für Blended-Learning-Projekte 2005 - 2008

Gezielte Ausweitung der Lehrkontingente in Fächern mit besonders hohen Studierendenzahlen

Bereits seit Beginn der Vollrechtsfähigkeit setzt die Universität zahlreiche gezielte Maßnahmen zur Verbesserung der Studienbedingungen in jenen Fächern, die besonders hohe bzw. in den letzten Jahren kontinuierlich steigende Studierendenzahlen aufweisen.

Die Investitionen betreffen eine Vielzahl von Bereichen: die Aufwendungen für externe Lehrende stiegen seit 2005 um durchschnittlich mehr als 10 % pro Jahr.

Gleichzeitig wurden die Aufwendungen für MitarbeiterInnen im Lehrbetrieb deutlich erhöht, um eine bessere Betreuung der Studierenden zu gewährleisten. Zusätzlich wurden verstärkt GastprofessorInnen eingesetzt, um Studien mit hohen Studierendenzahlen zu entlasten, beispielsweise durch eine verstärkte Betreuung von DiplomandInnen, aber auch um Vakanz abdecken oder wissenschaftliche Kooperationen in der Forschung zu ermöglichen.

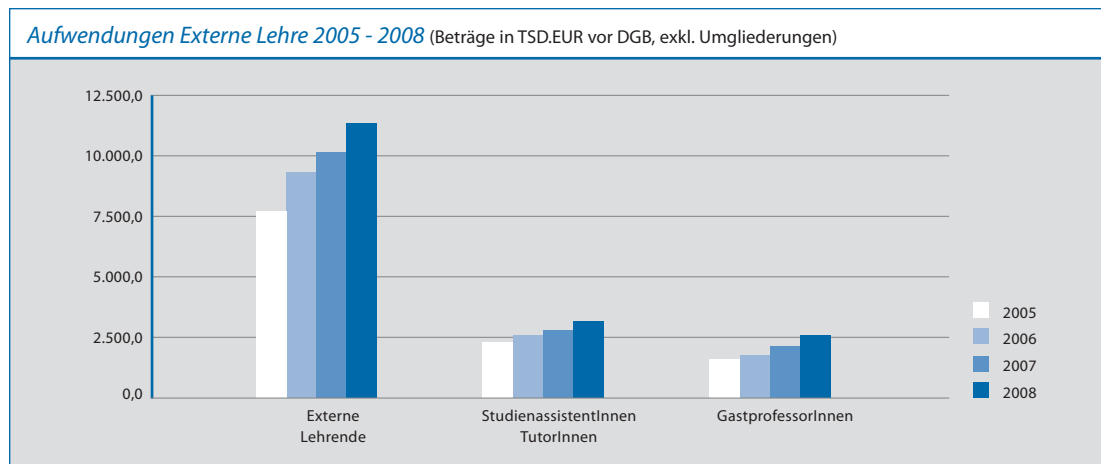


Abb. 4: Aufwendungen für Externe Lehre 2005 - 2008

Das Lehrangebot konnte durch diese Maßnahmen kontinuierlich gesteigert werden: Im Studienjahr 2007/08 wurden mehr als 29.400 Lehrstunden angeboten, wodurch im Vergleich zum Studienjahr 2004/05 eine Erhöhung des Lehrangebots um insgesamt 10,7 % erreicht werden konnte.

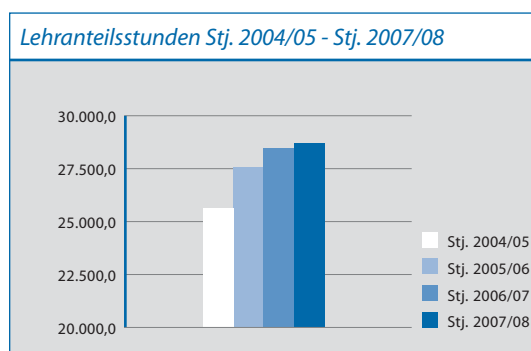


Abb. 5: Lehranteilstunden Stj. 2004/05 - Stj. 2007/08

Finanzierung von hochschuldidaktischen Maßnahmen durch Ausbau der fachdidaktischen Zentren

Die Universität Wien hat im Jahr 2008 hohe Mittel in den Aufbau von fachdidaktischen Zentren investiert. Einerseits konnten die nationalen Fachdidaktikzentren in den Bereichen Biologie, Chemie und Physik vor allem durch die Berufung zweier Professuren deutlich ausgebaut werden. Andererseits wurden erhebliche Mittel in inneruniversitäre fachdidaktische Zentren investiert (insbesondere in den Fächern Informatik, Physik, Geschichte, Germanistik, Anglistik). In diesem Bereich sind weitere Investitionen für das Jahr 2009 geplant (z.B. Geographie). Insgesamt wurden im Jahr 2008 EUR 1,4 Millionen in fachdidaktische Zentren investiert, was gegenüber den Vorjahresinvestitionen von EUR 0,5 Millionen eine erhebliche Steigerung darstellt.

Modernisierung der studentischen Infrastruktur

Unter den zahlreichen Maßnahmen, die in diesem Bereich gesetzt wurden, sind besonders zwei Maßnahmen hervorzuheben, die im Jahr 2008 fortgesetzt wurden: Studierenden stehen seit 2007 Selbstbedienungsterminals an den verschiedenen Standorten der

Universität zur Verfügung, mit denen Sammelzeugnisse, Studien- und Prüfungsbestätigungen, Studienblätter und Zahlscheine für die Begleichung des Studienbeitrags selbstständig ausgedruckt werden können. Im Jahr 2008 wurden an mehreren Standorten der Universität Wien weitere Terminals aufgestellt, sodass eine höhere Anzahl an Studierenden erreicht werden kann. Weiters wurde die Ausrollung des einheitlichen Anmeldesystems für Lehrveranstaltungen und Prüfungen in verschiedensten Studien fortgesetzt (vgl. Kapitel 3.6 Serviceleistungen für Studierende).

Investitionen in die audiovisuelle Hörsaalinfrastruktur

Nachdem die Sanierung der Hörsaalinfrastruktur 2007 weitestgehend abgeschlossen werden konnte, wurde im Jahr 2008 ein Schwerpunkt auf die Erneuerung der audiovisuellen Infrastruktur in Hörsälen, Seminar- und Übungsräumen gelegt. Umfangreiche Mittel wurden insbesondere in den Geistes- und Sozialwissenschaften für die Erneuerung der Seminarraumtechnik (z.B. Ostasienwissenschaften, Romanistik) und die Neuausstattung von Hörsälen (z.B. Politikwissenschaft) eingesetzt.



1. Strategische Entwicklung der Universität Wien

2. Forschung an der Universität Wien

3. Studium und Lehre/ Weiterbildung

4. Vernetzung und Kooperation

5. Universität und Gesellschaft

6. Bibliotheks- und Archivwesen

7. Verwendung der Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang

3.6 SERVICELEISTUNGEN FÜR STUDIERENDE

Optimale Studienbedingungen und Services für Studierende stellen die Basis für einen erfolgreichen Studienverlauf dar. Kontinuierliche Verbesserungen im administrativen Bereich sollen den studentischen Alltag erleichtern.

Neue (elektronische) Prüfungs- und Studienadministration

UNIVIS online, das Webservice der Universität Wien, bietet allen Studierenden einen individuell eingerichteten Bereich, in dem z.B. selbstständig persönliche Daten aktualisiert, Prüfungsergebnisse abgefragt, die Fortsetzung des Studiums gemeldet und über die Verwendung des Studienbeitrags abgestimmt werden kann.

Elektronischer Prüfungspass

Der elektronische Prüfungspass gibt einen Überblick über die Leistungen der Studierenden, aufbereitet nach ihrem modellierten Studienplan bzw. Curriculum. Wird ein aus Modulen aufgebautes Curriculum absolviert, werden die erbrachten Studienleistungen direkt unter den jeweiligen Modulen ausgewiesen. Darüber hinaus gibt es, falls im Studienplan bzw. Curriculum vorgesehen, die Möglichkeit, eigenständig Leistungen anderen Modulen bzw. Studienplanpunkten zuzuordnen.

Online-Registrierung für Erweiterungscurricula

Für die Registrierung eines Erweiterungscurriculums ist es nicht mehr notwendig, einen Antrag zu stellen oder persönlich eine Serviceeinrichtung aufzusuchen. Bachelor-Studierende können sich online für Erweiterungscurricula an- bzw. abmelden.

Universitätsweites Anmeldesystem

Die Umsetzung des universitätsweiten Anmeldesystems begann im Wintersemester 2007/08 mit drei Studienprogrammleitungen (SPL). Im Jahr 2008 wurde das System auf weitere zwölf SPL ausgedehnt. Damit kann mehr als die Hälfte der Studierenden an der Universität Wien das System zur Anmeldung von Lehrveranstaltungen und Prüfungen nutzen. Gemeinsam mit dem elektronischen Prüfungspass ermöglicht es jederzeit den Einblick in die persönliche Studienorganisation.

Ausdruckstationen

An nunmehr 17 Terminals, verteilt auf sechs Standorte, haben Studierende die Möglichkeit, Dokumente wie z.B. Sammelzeugnisse, Studienblatt oder Studienbestätigungen an den dafür vorgesehenen Terminals selbst auszudrucken.

u:book – Mobile Arbeitsplätze für Studierende

Zur Förderung der Mobilität ihrer Studierenden und MitarbeiterInnen leistete die Universität Wien im Sommersemester 2008 Pionierarbeit und schuf mit *u:book* ein zu diesem Zeitpunkt österreichweit einzigartiges Service, welches der Zentrale Informatikdienst der Universität Wien mittlerweile für zahlreiche weitere Universitäten und Bildungseinrichtungen in Österreich mitbetreibt.

Zwei Mal jährlich, jeweils zu Semesterbeginn, können Studierende im Rahmen von drei- bis vierwöchigen Verkaufsfenstern über einen eigenen Onlineshop hochwertige Notebooks zu einem sehr günstigen Preis erwerben. Mit einem *u:book* erhalten Studierende nicht einfach nur ein Notebook, sondern vielmehr ein auf das universitäre Umfeld abgestimmtes Arbeitsgerät. So werden auf dem *u:book* zahlreiche IT-Services der Universität Wien gebündelt, um den Studierenden einen optimierten mobilen Arbeitsplatz für die Anforderungen und die Dauer ihres Studiums zur Verfügung zu stellen.

eduroam

Damit Studierende ihren mobilen Arbeitsplatz optimal nutzen können, gleichzeitig aber auch die notwendige IT-Sicherheit gewährleistet ist, wurde das WLAN-Netz der Universität Wien im Herbst 2008 ausgebaut und an aktuelle Sicherheitsstandards angepasst. Mittels eduroam (*education roaming*) können Studierende mit ihren Zugangsdaten nicht nur sicher die WLAN-Infrastruktur der Universität Wien, sondern auch jene zahlreicher weiterer Bildungseinrichtungen (Universitäten, Fachhochschulen, ...) im In- und Ausland nutzen. Um auch die Kompatibilität mit älteren Geräten zu garantieren, steht Studierenden mit *u:connect* zudem ein unverschlüsseltes WLAN-Netz zur Verfügung.

u:print – Neues Druckservice

Über das neue Drucksystem *u:print* können Studierende von jedem Rechner mit Internetzugang Druckaufträge absenden und an zahlreichen Standorten der Universität Wien ausdrucken. So ist es z.B. auch möglich, *u:print* über eine VPN-Verbindung zur Universität Wien von zu Hause zu nutzen: Der Druckauftrag wird an den zentralen Druckserver geschickt und kann dann an einem beliebigen *u:print*-Drucker innerhalb von 24 Stunden ausgedruckt werden. Zudem können mit-

tels *u:print* auch Dokumente in Farbe bzw. im Papierformat A3 ausgedruckt werden. Seit Start des Services im Sommersemester 2008 wurden via *u:print* bereits mehr als drei Millionen Seiten gedruckt.

Barrierefrei Studieren

Studierenden mit Beeinträchtigungen und besonderen Bedürfnissen ein barrierefreies Studium zu ermöglichen, ist ein zentrales Ziel der Universität Wien. Als eine der Zielgruppen im Diversity Management (vgl. Kapitel 5.2 Diversity Management) steht ihnen ein Behinderterbeauftragter für die Bereiche barrierefreies Wohnen, persönliche Assistenz, Betreuung und Pflege, Studienförderung und bei konkreten Herausforderungen im Studium unterstützend zur Seite. Er vermittelt weitere Kontakte mit dem Bundessozialamt, dem Fonds Soziales Wien und anderen Einrichtungen, um individuelle Lösungen für die Betroffenen zu finden.

Automatisierte Plagiatsprüfung flächendeckend eingeführt

Seit Oktober 2008 ist die Abgabe von Abschlussarbeiten in elektronischer Form für alle Studien verpflichtend. Ist diese elektronische Abgabe erfolgt, werden die nachfolgenden Prozesse weitgehend automatisiert abgewickelt: Verständigungen der Beteiligten, Erfassung der Arbeit im Katalog der Universitätsbibliothek und Veröffentlichung auf dem Hochschulschriftenserver. Die hochgeladenen Arbeiten werden im Sinn einer guten wissenschaftlichen Praxis einer Plagiatsprüfung unterzogen. Über den Hochschulschriftenserver sind die Abschlussarbeiten somit online verfügbar, ihre Zitierfähigkeit wird durch eine dauerhafte und stabile Internetadresse garantiert.

Studierende lernen das Hauptgebäude kennen

Seit dem Sommersemester 2008 haben interessierte Studierende zu Beginn jedes Semesters die Möglichkeit, im Rahmen von kostenlosen Führungen in deutscher und englischer Sprache das Hauptgebäude der Universität Wien kennenzulernen. Im Jahr 2008 nahmen 670 TeilnehmerInnen das Angebot von 30 Semesterführungen wahr.

Beratung und Information für SchülerInnen und Studieninteressierte

Die Universität Wien ist bei allen österreichischen Berufs- und Studieninformationsmessen (BeSt) vertreten. Neben zentralen Fragestellungen rund um das Studium haben InteressentInnen die Gelegenheit, sich über alle an der Universität Wien angebotenen Studien zu informieren. 2008 wurde erstmals ein eigener Vortragsaal eingerichtet, das präsentierte Programm informiert ausschließlich über Studien der Universität Wien.

Im September 2008 fand zum vierten Mal die Informationswoche UNlorientiert statt. Mehr als 1.500 BesucherInnen nutzten das Angebot, an Workshops, Informationsveranstaltungen und Probevorlesungen teilzunehmen. Eröffnet wurde die Veranstaltung mit einer Podiumsdiskussion zum Thema „Bachelor und Master – neue Titel, neue Studien?“.

Im Wintersemester 2008/09 nahm die Universität Wien das erste Mal an dem Projekt „SchülerInnen an die Unis“ teil, das die Absolvierung von Lehrveranstaltungen für begabte SchülerInnen parallel zum Schulbesuch ermöglicht.



1. Strategische Entwicklung der Universität Wien

2. Forschung an der Universität Wien

3. Studium und Lehre/ Weiterbildung

4. Vernetzung und Kooperation

5. Universität und Gesellschaft

6. Bibliotheks- und Archivwesen

7. Verwendung der Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang



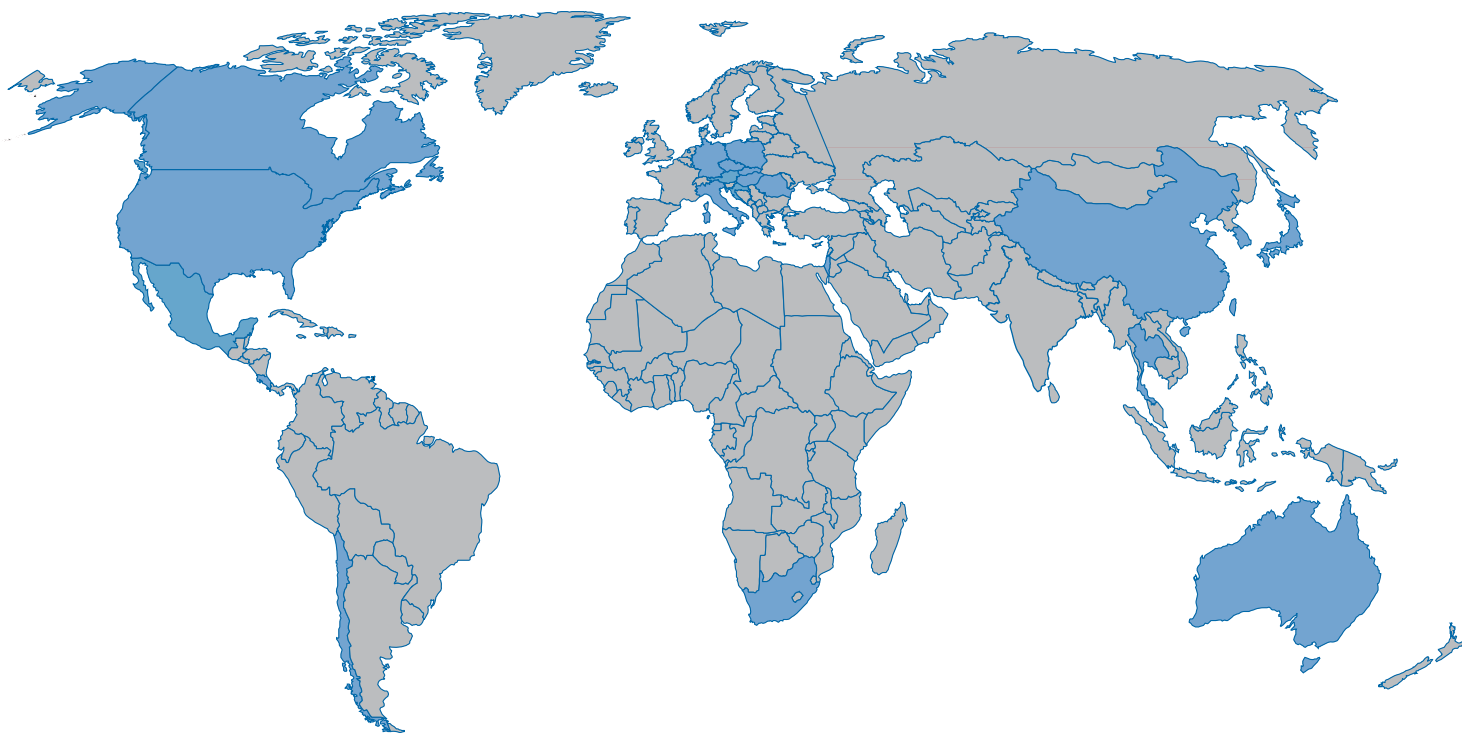
4.

VERNETZUNG UND KOOPERATION

Kooperationen mit internationalen Partnern und die Teilnahme an Netzwerken stellen eine wichtige Plattform für WissenschaftlerInnen, insbesondere auch für den wissenschaftlichen Nachwuchs, dar. 2008 begann das Rektorat mit der Erarbeitung einer umfassenden Internationalisierungsstrategie für die Universität Wien. Die Universität Wien ist bestrebt, Kooperationen entsprechend der neuen Internationalisierungsstrategie abzuschließen und bestehende zu ver-

tiefen. Die Strategie umfasst alle Bereiche der Universität Wien: Forschung, Studium und Lehre, Personal, institutionelle Netzwerkbildung und Umsetzung europäischer bzw. internationaler „Politiken“ sowie Services. In einem nächsten Schritt sind Maßnahmen zur Umsetzung der Strategie auf gesamtuniversitärer Ebene geplant. Dabei sollen die 2008 definierten Internationalisierungsindikatoren die Überprüfung der Leistungen im Bereich „Internationales“ erleichtern.

4.1 INTERNATIONALE KOOPERATIONEN UND NETZWERKE



Als Mitglied in den beiden europäischen Netzwerken European University Association (EUA) und Network of Universities from the Capitals of Europe (UNICA) stehen der Universität Wien wichtige Kooperationspartner zur Seite.

Die European University Association (EUA), deren Präsident Rektor Georg Winckler ist, repräsentiert und unterstützt zahlreiche europäische Universitäten in 46 Staaten. Zentrale Anliegen sind die Weiterentwicklung des Europäischen Hochschul- und Forschungsraums, die Entwicklung strukturierter Doktoratsprogramme, die Qualitätssicherung sowie die Stärkung der Autonomie und der finanziellen Basis der Universitäten.

42 Hauptstadt-Universitäten bilden das Network of Universities from the Capitals of Europe (UNICA). Sein Ziel ist die verstärkte Zusammenarbeit im Bildungs- und Mobilitätsbereich sowie die institutionelle Kooperation zwischen den Mitgliedsuniversitäten. Neben Arthur Mettinger als Mitglied des fünfköpfigen UNICA Steering Committee sind MitarbeiterInnen der Universität Wien in acht UNICA-Arbeitsgruppen vertreten (Urban Issues, Bologna Lab, Admission & Recognition, EU Research Officers, PhD Officers, Equal Opportunities, DIS/ABILITY, Scholarly Communication). Ergebnis dieser Kooperation ist die Entwicklung gemeinsamer Masterprogramme (Joint-Programs), deren Curricularentwicklung durch die EU gefördert wurde, die gemeinsame



Beteiligung an EU-Projekten (TEMPUS-CARDS) sowie der Erfahrungsaustausch bei der Implementierung der Bologna-Studienarchitektur. 2008 wurde zu diesem Thema eine UNICA-Studierendenkonferenz in Warschau veranstaltet, an der auch Studierende der Universität Wien teilnahmen.

ASEA-UNINET

Das Universitätsnetzwerk ASEA-UNINET fördert die Forschungskooperation mit und in Ländern Südostasiens und umfasst derzeit 67 Partneruniversitäten. Die im Rahmen von ASEA-UNINET angebotenen Fördermöglichkeiten werden an der Universität Wien vor allem von WissenschaftlerInnen aus den Natur-, Rechts- und Sozialwissenschaften genutzt. Zunehmend stellen auch junge ForscherInnen und NachwuchswissenschaftlerInnen Projektanträge: 2008 wurden ca. 40 Projekte aus Mitteln des ASEA-UNINET (teilweise auch mit Zusatzfinanzierungen durch die Universität Wien) und über die Technologiestipendien Südostasiens gefördert.

Pakistan-Stipendien

Im Studienjahr 2007/08 wurden 39 pakistanische Studierende im Rahmen des Doktoratsstudiums an der Universität Wien gefördert, die Forschungsbereiche liegen vor allem in den naturwissenschaftlichen Fächern. Die Auswahl findet jährlich im Frühjahr in Pakistan durch eine österreichische ExpertInnenjury, bestehend aus Mitgliedern des ASEA-UNINET-Kuratoriums, statt. Die Finanzierung erfolgt durch Stipendien der pakistanischen Regierung.

Eurasia-Pacific UNINET (EPU)

Das Bildungsnetzwerk Eurasia-Pacific UNINET (EPU) fördert Aktivitäten in Zentralasien, Ostasien und im pazifischen Raum und besteht bereits aus mehr als 100 Mitgliedsinstitutionen. Gefördert werden PhD- und Postdoc-StipendiatInnen, Lehr- und Forschungsaufenthalte sowie Projekte. 2008 studierten 23 DoktoratsstudentInnen im Rahmen des Austauschprogramms an der Universität Wien, zwölf NachwuchswissenschaftlerInnen arbeiteten an Forschungsprojekten mit. Die Studierenden kommen aus der VR China, aus der Mongolei und aus Indien. Zusätzlich wurden mehrere Lehr- und Forschungsaufenthalte von WissenschaftlerInnen der Universität Wien gefördert. Auch in diesem Bereich kofinanziert die Universität Wien einen Teil der Aktivitäten.

4.2 GESAMTUNIVERSITÄRE PARTNERSCHAFTEN

Bei den gesamtuniversitären Partnerschaftsabkommen liegen die Schwerpunkte in der Kooperation mit Universitäten in den Nachbarländern sowie in der gezielten Forcierung neuer Abkommen mit namhaften Universitäten in Ländern und Kontinenten, in denen die wissenschaftliche Kooperation ausgebaut und erleichtert werden soll.

Projekte mit europäischen Partneruniversitäten

Das Instrument der gesamtuniversitären Partnerschaften wurde auch 2008 für die Anbahnung von bi- und multilateralen Forschungsk Kooperationen erfolgreich genutzt. Partnerschaften innerhalb von Programmen wie ERASMUS und CEEPUS wurden weiter ausgebaut (Steigerungen gegenüber 2007 um 5 bis 10 %). Fast alle Partner entsenden zunehmend auch NachwuchswissenschaftlerInnen.

Strategische Partnerschaft Berlin, Wien, Zürich

„Institutional Learning“ steht im Mittelpunkt dieser Partnerschaft zwischen der Universität Wien, der Humboldt-Universität zu Berlin und der Universität Zürich. Sie ermöglicht den gegenseitigen Erfahrungsaustausch bei der Weiterentwicklung von Institutionen, der Definition von strategischen Zielen und bei der Umsetzung von Maßnahmen. Diese sogenannte Triangel-Kooperation wurde 2008 auf Rektoratsebene und auf der Ebene der Dienstleistungseinrichtungen fortgeführt und intensiviert.

Spezielle Förderungen für NachwuchswissenschaftlerInnen in Südosteuropa

Das „Human Resources Development Programme for selected SEE [South Eastern European] Universities“, gefördert vom BMWF, ermöglicht exzellenten NachwuchswissenschaftlerInnen südosteuropäischer Universitäten die Absolvierung eines Doktoratsstudiums. 2008 wurden zehn neue Forschungsstipendien in der Gesamthöhe von EUR 44.000 vergeben.

Im Rahmen des vom BMWF geförderten „Multidimensional Project for the Implementation of a Partnership in Higher Education between Austria and Kosovo“ gingen fünf mehrjährige Doktoratsstipendien an Nach-

wuchswissenschaftlerInnen der Universität Pristina, die die Universität Wien als Zieluniversität gewählt haben.

TEMPUS

2008 startete unter Beteiligung der Universität Wien ein neues Tempus Card Projekt, das „European Community Programme for Assistance, Reconstruction, Development and Stabilisation“ für die Westbalkan-Länder.

- OPUS – Opening University towards Society: Linking Education, Research and Innovation (Vertragsnehmerin: Universität Zagreb)

Folgende Projekte wurden 2008 fortgeführt:

- PRIUM – Promoting a Model of integrated University in the FYR Makedonia (Vertragsnehmerinnen: Universität Wien gemeinsam mit UNICA)
- BOLALBA – Sports Science Curricula in Albania and the Bologna Process (Vertragsnehmer: Istituto Universitario di Scienze Roma)
- CRO – Establishment of Public Relation Offices at Croatian Universities (Vertragsnehmerin: Technische Universität Wien)
- Third Cycle Doctoral Programme in Economics and Business – Curriculum Development (Vertragsnehmer: Universität Sarajevo)
- Computational Methods in Science and Technology in Usbekistan (Vertragsnehmerin: Universität Wien)

Sommerkollegs

Die Sommerkollegs wurden 1992 vom BMWF ins Leben gerufen, seit 2002 fungiert die Universität Wien als Veranstalterin. 2008 wurden sechs Sommerkollegs von der Universität Wien veranstaltet und vom BMWF finanziert. Für die Sommerkollegs der Sprachen Portugiesisch, Katalanisch, Ungarisch, Tschechisch, Slowakisch und Russisch standen ca. 60 Outgoing-Plätze für Studierende der Universität Wien zur Verfügung. 2008 konnte durch die Neufassung des Vertrags mit der Staatlichen Linguistischen Universität Niznij Novgorod das jährliche Sommerkolleg für Russisch fortgeführt werden.

Die Sommerkollegs wurden in Calores/Portugal (Portugiesisch), Payerbach/Niederösterreich (Katalanisch), Szombathely/Ungarn (Ungarisch), Liberec, Znojmo, Ceske Budejovice/Tschechien (Tschechisch), Krakau/Polen (Polnisch) und Niznij Novgorod/Russland (Russisch) abgehalten.

Unter Federführung der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien wurde die 1. Summer University „Christian-Islamic Dialogue“ in Kooperation mit folgenden Universitäten eingerichtet: University of the Punjab, Lahore/Pakistan; Amity University, New Delhi/Indien; Dar Al Hekma College, Jeddah/Saudi-Arabien; University of Sarajevo/Bosnien-Herzegowina; University Mohamed and Akhawayn University, Rabat/Marokko; University Tabatabai, Teheran/Iran.

Außereuropäische Kooperationen

Bei der Auswahl der KooperationspartnerInnen wurde darauf Bedacht genommen, dass diese Universitäten hinsichtlich Größe und wissenschaftlichem Profil im Bereich der Forschung vergleichbar sind, sodass möglichst viele WissenschaftlerInnen der Universität Wien von diesen Kooperationsmöglichkeiten profitieren können.

Die Kooperationen in Nordamerika und Australien werden vor allem für den Austausch von Studierenden genutzt (siehe Joint-Study-Programme). Die Kooperationen mit der Georgetown University (Washington, D.C.) und der Universität Chicago umfassen auch Lehraufenthalte von WissenschaftlerInnen der Universität Wien. 2008 wurden im Rahmen eines gemeinsamen Austauschprogramms erstmals NachwuchswissenschaftlerInnen der Universität Wien an die Stanford University entsandt.

In Lateinamerika bestehen Kooperationen mit der Universidad de Chile, Santiago, der Universidad Nacional Autónoma de México (UNAM) und der Universidad Nacional de Costa Rica (UNA), die WissenschaftlerInnen und Studierenden der Universität Wien auch den Zugang zur Tropenstation „La Gamba“ ermöglichen.

Einen weiteren Schwerpunkt bilden Kooperationen mit Partneruniversitäten in China, Japan, Korea und Indien und den Universitäten des ASEAN-UNINET. In China kooperiert die Universität Wien mit der Peking University, der Renmin University und der Beijing Foreign Studies University als Partneruniversität des Konfuzius Instituts (vgl. Kapitel 3.3 Weiterbildungsangebot). In Taiwan bestehen Kooperationen mit der Tamkang University und der Cheng-Chi University, die am Institut für Ostasienswissenschaften der Universität Wien ein Taiwan Studies Center errichtet. Die Kooperationen mit Universitäten in China und Korea werden in den nächsten Jahren durch den Abschluss weiterer Abkommen intensiviert. In Korea bestehen Partnerschaften mit der Seoul National und der Kyungnam University. Mit Japan gibt es Abkommen mit den Universitäten Kyoto und Waseda. Mit sieben weiteren japanischen Universitäten erfolgt ein Austausch von Studierenden und WissenschaftlerInnen der Japanologie. Partnerschaften in Indien wurden mit den Universitäten Pune und Jawaharlal Nehru abgeschlossen.



1. Strategische Entwicklung der Universität Wien

2. Forschung an der Universität Wien

3. Studium und Lehre/ Weiterbildung

4. Vernetzung und Kooperation

5. Universität und Gesellschaft

6. Bibliotheks- und Archivwesen

7. Verwendung der Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang

4.3 MOBILITÄT VON FORSCHERINNEN

Die Mobilität von ForscherInnen stellt einen wichtigen Gradmesser für die internationale Vernetzung und Sichtbarkeit einer Universität dar. Unterstützung erhalten die WissenschaftlerInnen durch umfassende Informationen zu aktuellen Mobilitätsprogrammen und -netzwerken.

Marie-Curie-Programm

Das Marie-Curie-Programm als Teil des 7. Forschungsrahmenprogramms der EU zielt auf die Förderung und Karriereentwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses ab. Das Programm setzt auf folgende Förderungsformen: Netzwerke für die Ausbildung von DoktorandInnen (Initial-Training-Networks) und Individualstipendien für zweijährige Forschungsaufenthalte von Postdocs aus EU-Ländern in einem anderen EU-Land (Intra-European-Fellowships) oder außerhalb Europas (International-Outgoing-Fellowships). Auch Postdocs aus Drittstaaten können ein International-Incoming-Fellowship für Forschungsaufenthalte an einer Forschungseinrichtung in der EU erhalten. Die Genehmigung eines Marie-Curie-Fellowships bzw. eines Marie-Curie-Initial-Training-Networks zeichnet die Universität Wien als attraktiven Forschungsstandort im europäischen Forschungswettbewerb aus.

2008 wurden drei Initial-Training-Networks (ITN), ein International-Outgoing-Fellowship, drei Intra-European-Fellowships (IEF) und ein European Re-Integration-Grant (ERG) neu gestartet.

Marie-Curie-Initial-Training-Networks (ITN)

- Ulrich Technau, Department für Chromosomenbiologie (MFPL) (ITN „EVONET“)
- Markus Teige, Department für Biochemie (Koordinator ITN „COSI“)
- Paul Wagner, Gruppe Aerosol-, Bio-, Umweltphysik (ITN „CLOUD“)

Marie-Curie-Intra-European-Fellowships (IEF)

- Hans Georg Feichtinger, Institut für Mathematik (IEF „SFSASDA“, Fellow: Bettina Heineken, Deutschland)
- Jurai Gegan, Department für Chromosomenbiologie (MFPL) (IEF „NPKM“, Fellow: Lubos Cipak, Slowakei)
- Ulrich Technau, Department für Chromosomenbiologie (MFPL) (IEF „Gastrulation Genes“, Fellow: Grigory Genikhovich, Russland)

Marie-Curie-International-Outgoing-Fellowship (IOF)

- Franz Luef, Institut für Mathematik (IOF „MOTIF“ für einen Forschungsaufenthalt an der University of Berkeley)

Marie-Curie-European-Re-Integration-Grant (ERG)

- Jakob Kellner, Gödel Research Center (ERG „Classforcing“) nach einem Forschungsaufenthalt in Israel

Folgende Marie-Curie-Projekte aus dem 6. Rahmenprogramm laufen noch bis 2009:

Netzwerke für die DoktorandInnenausbildung (RTN, EST)

- Gerhard Weber, Department für Anthropologie (Koordinator RTN „EVAN“)
- Thomas Glade, Institut für Geographie (RTN „Mountain-Risks“)
- Helmut Neufeld, Gruppe Teilchenphysik (RTN „FLAVIANet“)
- Christa Schleper, Department für Mikrobielle Ökologie (RTN „SOLAR“)
- Gerhard Steiner, Department für Evolutionsbiologie (EST „MOLMORPH“)

Intra-European-Fellowships (IEF)

- Harald Grosse, Gruppe Mathematische Physik (IEF „REN-NCFT“)

Marie-Curie-Excellence-Chair (EXC)

- Ekkehard Tillmans, Institut für Mineralogie und Kristallographie (EXC „MINISPEC“)
- Lutz Nasdala, Institut für Mineralogie und Kristallographie (EXC „MINSPEC“)

Schrödinger-Stipendien und Lise-Meitner-Programm

Neun ForscherInnen der Universität Wien erhielten ein Schrödinger-Stipendium des FWF für die Finanzierung ihrer Forschungsarbeiten im Ausland. Acht ausländischen WissenschaftlerInnen wurde im Rahmen des Lise-Meitner-Programms des FWF ein Gastaufenthalt an der Universität Wien neu bewilligt.

4.4 MOBILITÄT VON LEHRENDEN UND STUDIERENDEN

Der 2008 erstmals organisierte „International Day“ bot Studierenden und Forschenden die Gelegenheit, sich über Mobilitätsprogramme zu informieren; eine Podiumsdiskussion zum Thema „Go International? Horizont-erweiterung oder nur eine Zeile im Lebenslauf?“ und eine „International Party“ rundeten das Angebot ab.

Mehr als 1.000 ERASMUS-Outgoing-Studierende

Bei der Studierendenmobilität konnte im Studienjahr 2008/09 eine Schallmauer durchbrochen werden – seit Bestehen des Programms wurden in einem Studienjahr erstmals über 1.000 Studierende der Universität Wien für einen Studienaufenthalt an einer der 340 ERASMUS-Partneruniversitäten nominiert. 158 ERASMUS-KoordinatorInnen der Universität Wien betreuten sowohl die Outgoing-Studierenden der Universität Wien als auch die Incoming-ERASMUS-Studierenden.

Studienjahr	ERASMUS-Outgoings	ERASMUS-Incomings	ERASMUS-Partneruniversitäten
2004/05	899	682	319
2005/06	871	711	322
2006/07	927	719	327
2007/08	949	785	333
2008/09*	1007	831	340

Abb. 6: ERASMUS-Studierenden-Mobilität 2004/05 - 2008/09
*vorläufig (Anzahl der Nominierungen, Rücktritte möglich)

Zu den beliebtesten Zielländern der ERASMUS-Studierenden gehören Spanien, Frankreich und Italien. Bei den Herkunftsländern liegt Deutschland an der Spitze, gefolgt von Frankreich, Italien und Großbritannien. Studentinnen nehmen – verglichen mit ihren männlichen Kollegen – doppelt so häufig an Austauschprogrammen teil, dies gilt sowohl für Outgoings als auch für Incomings.

Joint-Programs: Graduieren an mehreren Universitäten

Joint-Programs sind Studienprogramme, die von mehreren Universitäten gemeinsam durchgeführt werden und auf einem gemeinsamen Curriculum basieren. Derzeit sind acht Joint-Programs eingerichtet, eines befindet sich in Entwicklung.

DCC – Dutch Language, Literature and Culture in a Central European Context (BA):

Partneruniversitäten:

- Masarykova Univerzita v Brne, Tschechien
- Univerzita Palackého v Olomouci, Tschechien
- Univerzita Komenskeho v Bratislave, Slowakei
- Uniwersytet Wroclawski, Polen
- Károli Gáspár Reformatus Egyetem, Ungarn
- Debreceni Egyetem, Ungarn

BIN-NET – Master of International Business Informatics (MA):

Partneruniversitäten:
Vysoká Skola Ekonomická v Praze, Tschechien
Univerzita Komenského v Bratislave, Slowakei
Nyugat-Magyarozagi Egyetem, Ungarn
Uniwersytet Ekonomiczny we Wrocławiu, Polen
Politehnica Gdanska, Polen
Universitatea „Lucian Blaga” Sibiu, Rumänien
Universitatea Politehnica Din Bucurest, Rumänien
Dublin City University, Irland
Escola Superior de Tecnologia de Sétubal, Portugal

CREOLE – Cultural Differences and Transnational Processes (MA):

Partneruniversitäten:
Universitat Autònoma de Barcelona, Spanien
Univerza v Ljubljani, Slowenien
National University of Ireland-Maynooth, Irland
Université Lumière Lyon 2, Frankreich
Stockholms Universitet, Schweden

UNICA Euromaster in Urban Studies (MA):

Partneruniversitäten:
Vrije Universiteit Brussel, Belgien
Université Libre de Bruxelles, Belgien
Københavns Universitet, Dänemark
Universidad Complutense de Madrid, Spanien
Universidad Autónoma de Madrid, Spanien

MATILDA – Women’s and Gender History (MA):

Partneruniversitäten:
Université Lumière Lyon 2, Frankreich
Central European University – Közép-Európai Egyetem, Ungarn
Sofia University St. Kliment Ohridski, Bulgarien
University of Nottingham, Großbritannien

MeiCogSci – Middle European Interdisciplinary Master Programme in Cognitive Science (MA):

Budapesti Műszaki és Gazdaságtudományi Egyetem, Ungarn
Univerzita Komenského v Bratislave Slowakei
Univerza v Ljubljani, Slowenien
Sveučilište u Zagrebu, Kroatien

Law and Economics (Erasmus Mundus) (MA):

Partneruniversitäten:
Erasmus Universiteit Rotterdam, Niederlande
Universiteit Gent, Belgien
Universität Hamburg, Deutschland
Université Paul Cézanne Aix-Marseille III, Frankreich
Università di Bologna, Italien
University of Manchester, Großbritannien



Global Studies (Erasmus Mundus) (MA):

Partneruniversitäten:

Universität Leipzig, Deutschland
London School of Economics and Political Science,
Großbritannien
Uniwersytet Wroclawski, Polen

EUROPIN – European Pharmacoinformatics Initiative (PhD) (in Entwicklung)

Partneruniversitäten:

Universitat Pompeu Fabra, Spanien
Politehnika Gdanska, Polen
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,
Deutschland
Università degli Studi di Parma, Italien
Università degli Studi di Perugia, Italien

ERASMUS MUNDUS

Die Universität Wien ist Partnerin bei zwei ERASMUS MUNDUS-Programmen (Law and Economics sowie Global Studies). Alle TeilnehmerInnen absolvieren ihr Masterstudium an zwei Partneruniversitäten (für ein bis zwei Semester). AbsolventInnen von außereuropäischen Universitäten erhalten ein EU-Stipendium für das gesamte Masterstudium. Dadurch soll der Europäische Hochschulraum für Studierende aus Ländern außerhalb Europas attraktiver gemacht werden. Auch Studierende der Universität Wien, die an diesen ERASMUS MUNDUS-Programmen teilnehmen, können an einer der Partneruniversitäten zumindest ein Semester verbringen.

Die Zahl der ERASMUS MUNDUS-Studierenden an der Universität Wien konnte deutlich gesteigert werden: Während im Studienjahr 2005/06 noch sechs Studierende an diesem Programm teilnahmen, erhöhte sich die Anzahl der Studierenden im Studienjahr 2007/08 auf 76 (52 Incoming- und 24 Outgoing-Studierende).

ERASMUS-Intensivprogramme

Bei diesen Programmen handelt es sich um kurze, strukturierte Programme unter Beteiligung von Hochschulen aus mindestens drei verschiedenen ERASMUS-Teilnahmeländern. Die Dauer eines Intensivprogramms beträgt mindestens zwei Wochen.

Folgende Programme wurden 2008 durchgeführt:

- BIN-NET (Institut für Knowledge und Business Engineering)
- NICLAS (Institut für Staats- und Verwaltungsrecht; Koordination: Universität Wien)
- MOVEMENT (Institut für Kultur- und Sozialanthropologie; Koordination: Universität Wien)

- URSULA (Institut für Europäische und Vergleichende Sprachwissenschaft/Finno-Ugristik)
- Beitrag religiöser Erziehung zur europäischen Identität (Institut für Religionspädagogik)
- Beitrag islamischer Bildung zur Integration der MuslimInnen in Europa (Institut für Bildungswissenschaft/Islamische Religionspädagogik; Koordination: Universität Wien)

Das Intensivprogramm NICLAS, das vom Institut für Staats- und Verwaltungsrecht gemeinsam mit zwölf europäischen Hochschulen veranstaltet wird, wurde als Österreichs innovativstes ERASMUS-Projekt 2008 mit dem Lifelong-Learning Award der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ausgezeichnet. NICLAS widmet sich dem Raum der Freiheit, der Sicherheit und des Rechts aus der verfassungsvergleichenden und kritisch hinterfragenden menschenrechtlichen Perspektive.

Weiters ist die Universität Wien Partnerin in folgenden Intensivprogrammen:

- MATILDA (Kordinator: Université Lumière Lyon 2)
- Legis II (Işık University, Istanbul)
- EPLO (Universität Athen)
- IPICS (Universität Regensburg)

CEEPUS

Im Programm CEEPUS II (Central European Exchange Programme for University Studies) nimmt die Universität Wien an acht Netzwerken mit 30 zentraleuropäischen Partnern in elf Ländern teil:

- Language and Literature in a Central European Context
- Geosciences in Central and Southeastern Europe
- Cognitive Science, Knowledge Studies, and Knowledge Technologies
- eBologna for Translation Studies Programmes in Central and Eastern European Countries
- Network in Integrative Language and Intercultural Learning of Slavic Languages and Cultures in Central European Context
- Teaching and Learning Bioanalysis
- Study of Religions
- Central European Programme

Im Rahmen dieses Programms kamen 2008 13 Lehrende von CEEPUS-Universitäten an die Universität Wien, 14 WissenschaftlerInnen der Universität Wien hielten an den Partneruniversitäten Lehrveranstaltungen ab. 43 Studierende der Universität Wien nutzten CEEPUS für einen Studienaufenthalt an einer Partneruniversität, 117 internationale Studierende konnten dadurch das Lehrangebot der Universität Wien nutzen. Beinahe die

1. Strategische Entwicklung
der Universität Wien

2. Forschung an
der Universität Wien

3. Studium und Lehre/
Weiterbildung

4. Vernetzung und
Kooperation

5. Universität und
Gesellschaft

6. Bibliotheks- und
Archivwesen

7. Verwendung der
Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang

Hälfte aller CEEPUS-Mobilitäten von und zur Universität Wien entfällt auf acht Universitäten, mit denen die Universität Wien ein gesamtuniversitäres Partnerschaftsabkommen hat.

Herder-Stipendien

Fünf jeweils einjährige „Herder-Stipendien“ im Rahmen des Alfred-Toepfer-Stipendienprogramms wurden 2008 an Studierende aus Ungarn, Polen, Slowenien, Kroatien und Tschechien für ein Studium an der Universität Wien vergeben. Eine Bewerberin aus Rumänien erhielt ein Stipendium für ein Studium an der Musikuniversität Wien.

Joint-Study-Programme: Studieren außerhalb Europas

Joint-Study-Programme ermöglichen Studierenden der Universität Wien ein Studium an außereuropäischen Universitäten in Nordamerika, Australien, Afrika, Asien, Lateinamerika und Russland. Für das Studienjahr 2008/09 konnte die Mobilität der Outgoing-Studierenden deutlich erhöht werden. Gegenüber dem Studienjahr 2004/05 ist die Zahl der Outgoing-Studierenden um 36 %, die der Incoming-Studierenden um 17 % gestiegen (siehe Abb. 7).

Studienjahr	Joint-Study-Outgoing	Joint-Study-Incoming	Gesamt
2004/05	109	59	168
2005/06	108	72	180
2006/07	119	78	197
2007/08	119	82	201
2008/09*	145	76	221

Abb. 7: Studierende in Joint-Study-Programmen 2004/05 - 2008/09

*vorläufig (Anzahl der Nominierungen, Rücktritte möglich); vgl. auch Abb. 6, ERASMUS-Mobilität



Tina Steinman

ERASMUS-Incoming der Universität Ljubljana, Slowenien, im Studienjahr 2008/09, studiert Rechtswissenschaften

Es ist immer interessant, andere Kulturen und Lebensweisen kennenzulernen. Ein Studium im Ausland ermöglicht einem das auf beste Art und Weise. In einem fremden Land zu wohnen, dort zu studieren und neue Menschen kennenzulernen und zu sehen, wie sie denken und leben, ist einfach eine einmalige Erfahrung.“

KWA-Stipendien

Die Stipendien für kurzfristige wissenschaftliche Arbeiten im Ausland (KWA) unterstützen in erster Linie DiplomandInnen und DoktorandInnen bzw. Master- und PhD-Studierende bei Literaturrecherchen, Feldforschungen und Laborarbeiten an internationalen Universitäten und Forschungsinstitutionen für die Dauer von maximal drei Monaten.

Von besonderer Relevanz ist diese Förderung für Studien der Fremdsprachenphilologien, der Kultur- und Sozialanthropologie oder der Internationalen Entwicklung, sie wird aber auch von anderen Fachbereichen gut genutzt: so liegt im Jahr 2008 die Fakultät für Lebenswissenschaften mit einem Anteil von 14,93 % an den bewilligten Stipendien (KWA plus Konferenzkostenzuschuss) an dritter Stelle nach der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät (31,64 %) und der Fakultät für Sozialwissenschaften (28,36 %).

Förderung für Konferenzteilnahmen

Die internationale Vernetzung und die Präsentation der eigenen Arbeiten vor internationalen KollegInnen ist ein zentraler Bestandteil wissenschaftlichen Arbeitens. Zielgruppe für diese Förderung der Universität Wien sind daher DissertantInnen, die bei internationalen Konferenzen ihre Forschungsergebnisse im Rahmen eines Vortrags oder eines Posters präsentieren. Der Nachweis der aktiven Konferenzteilnahme ist Teil des Bewerbungsverfahrens.

Die Auswahl der StipendiatInnen, die ihre Anträge elektronisch einreichen, wird durch eine hochkarätig besetzte Vergabejury unter Vorsitz der Vizerektoren Engl und Mettinger vorgenommen.

In den Jahren 2005 bis 2008 stieg die Zahl der eingereichten Stipendienanträge kontinuierlich an, die bewilligten Anträge erreichten im Jahr 2008 einen Höchststand von 335 (siehe Abb. 8). Die aufgewendeten Mittel fielen nach 2005 (EUR 312.468) im Jahr 2006 auf EUR 287.759 und 2007 auf EUR 270.075 ab, um 2008 wieder auf EUR 280.930 anzusteigen (siehe Abb. 9).

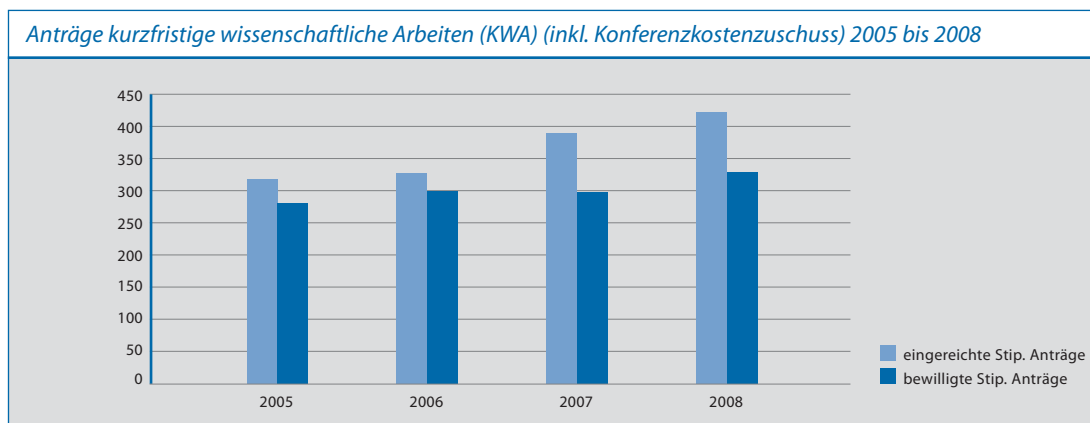


Abb. 8: Anträge kurzfristige wissenschaftliche Arbeiten (KWA) (inkl. Konferenzkostenzuschuss) 2005 - 2008

	Aufgewendete Mittel (Beträge in EUR)			
	2005	2006	2007	2008
Kurzfristige Wissenschaftliche Arbeiten (KWA) plus Reisekostenzuschuss für Konferenzteilnahme	312.468	287.759	270.075	280.930

Abb. 9: Aufwendungen für KWA und Konferenzkostenzuschuss 2005 - 2008

Leonardo Da Vinci- und ERASMUS-Praktika für Studierende und Graduierte

Im Rahmen des Lifelong-Learning-Programms fördert die Europäische Union LEONARDO-Praktika für Studierende und ERASMUS-Praktika für Graduierte der Universität Wien. In Kooperation mit dem regionalen Betreuungsbüro DANUBE konnten in der zweiten Jahreshälfte 2008 15 Studierende und elf Graduierte über diese Programme Praktika an internationalen Unternehmen und Institutionen absolvieren.

Neues Konzept für Staff Mobility

An der Universität Wien wurde 2008 ein neues Konzept für Administrative Staff Mobility entwickelt. Im Rahmen der ERASMUS Staff Mobility absolvierten fünf MitarbeiterInnen der Universität Wien einen Fortbildungsaufenthalt an einer europäischen Universität. Zehn MitarbeiterInnen ausländischer Universitäten besuchten die Universität Wien, sechs ERASMUS-KoordinatorInnen waren bei ihren Partneruniversitäten zu Gast. Im Studienjahr 2007/08 nahmen 77 Lehrende und ForscherInnen der Universität Wien am ERASMUS Teaching-Mobility-Programm teil.



Studierende des Joint-Master-Studiums
„Urban Studies (4Cities)“
einer Kooperation sechs europäischer Universitäten

Koordination Universität Wien:
Ass. Prof. Mag. Dr. Walter Matznetter,
Institut für Geographie und Regionalforschung

We are 15 students from nine different countries participating in the „4Cities“ – a UNICA Joint-Master in „Urban Studies. After our first stop in Brussels we just arrived now to spend the summer semester here at the University of Vienna. Our professors, their assistants and the Erasmus office were really helpful to settle in quickly and to get to know the city. In the following months there will be a lot to discover and we are sure that we will miss Vienna when we will take off to our next stop: Copenhagen.“



	akt. Stab.	mod. Stab.
↓ Abw. d. Gravitationsg.	-7,3%	-37,5%
↓ Abw. des Gravitationsp.	-5,3%	-2,2%

3) Kräfte, Kraftfelder

Keinegen
Leitkräfte: $\vec{F} \parallel \vec{r}$

EM $\approx 10^{36}$
Grav

Gravitation:

Gravitationskraft:
 $\vec{G} = m \cdot \vec{g}$ $\vec{g} = \begin{pmatrix} 0 \\ 0 \\ -g \end{pmatrix}$
 ↳ Schwerkraftfeld

$\vec{F} =$
 $\vec{G} =$
 grad ϕ
 Ansatz
 - grad V

Für Fallhöhe $H = 4 \text{ m}$
 $(v = -4)$

$$t_{\downarrow} = \sqrt{\frac{2H}{g} + \frac{v_0}{g}}$$

$$H_{\downarrow} = \frac{g t^2}{2} + v_0 t$$

1. Strategische Entwicklung der Universität Wien
2. Forschung an der Universität Wien
3. Studium und Lehre/ Weiterbildung
4. Vernetzung und Kooperation
5. Universität und Gesellschaft
6. Bibliotheks- und Archiwesen
7. Verwendung der Studienbeiträge
8. Rechnungsabschluss
9. Anhang



5. UNIVERSITÄT UND GESELLSCHAFT

Die Universität Wien versteht sich als Ort des gesellschaftlichen Dialogs. Indem sie eine Vielzahl an Services und Dienstleistungen anbietet, die über die Lehre und die Forschung hinausreichen, möchte die Universität diesem gesellschaftlichen Auftrag gerecht werden. So wurden im Jahr 2008 erneut zahlreiche Akzente in den Bereichen Frauenförderung und Gleichstellung sowie im Diversity Management gesetzt. Wissenschaftskommunikation – der Dialog über die Grenzen der Universität hinaus – zählt zu den zentralen Aufgaben einer Universität im 21. Jahrhundert.

Die Universität Wien hat dies im vergangenen Jahr bei zahlreichen Veranstaltungen von internationalen Kongressen und öffentlichen Vortragsreihen über die Aktionen rund um „10 Jahre Campus“ bis hin zur Kinderuni-Wien gezeigt.

Ihren AbsolventInnen bietet die Universität Wien jährlich eine breite Palette an Initiativen zur Erleichterung des beruflichen Einstiegs. Die Vielzahl an Sportkursen des Universitäts-Sportinstituts rundet das breite Angebot der Universität Wien ab.

5.1 FRAUENFÖRDERUNG, GLEICHSTELLUNG UND VEREINBARKEIT



Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Richard Gamauf

Vorsitzender des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen

Der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen versucht Diskriminierungen entgegenzuwirken und dazu beizutragen, dass bei allen universitären Entscheidungen Aspekte der Geschlechtergerechtigkeit beachtet werden. Dazu berät der Arbeitskreis Universitätsorgane und kontrolliert deren Entscheidungen, insbesondere im Zusammenhang mit Personalaufnahmen (inklusive Berufungsverfahren für Professuren). Werden dem Arbeitskreis Fälle von Mobbing oder sexueller Belästigung zur Kenntnis gebracht, trägt der Arbeitskreis dafür Sorge, dass geeignete Maßnahmen zur Beendigung solcher Übergriffe gesetzt werden und unterstützt die davon betroffenen MitarbeiterInnen.“

Gleichstellung zwischen den Geschlechtern zählt zu den zentralen Schwerpunkten der gesellschaftlichen Zielsetzungen der Universität Wien. Im Entwicklungsplan wurde diese Schwerpunktsetzung als eines von fünf fakultäts- bzw. zentrumsübergreifenden Themenfeldern für die Profilentwicklung verankert. Auch im Jahr 2008 setzte die Universität Wien zahlreiche Akzente, von der Sensibilisierungsarbeit und der personenorientierten Frauenförderung über geschlechtergerechte Personalentwicklung und -politik bis hin zu Initiativen in Bezug auf die Vereinbarkeitsthematik. Zu den großen thematischen Schwerpunkten des vergangenen Jahres zählten Mentoring für Wissenschaftlerinnen, „Mädchen und Frauen in die Technik“, Karriereplanung für Wissenschaftlerinnen und Maßnahmen hinsichtlich der Vereinbarkeit von Beruf und Elternschaft.

Mentoring für Wissenschaftlerinnen

Mit zwei neuen Durchläufen des seit 2001 durchgeführten Mentoring-Programms wurde weiteren 80 Nachwuchswissenschaftlerinnen (Doktorandinnen, Postdoktorandinnen und Habilitandinnen) die Möglichkeit gegeben, mit Unterstützung von 21 MentorInnen der Universität Wien ihre Karriere voran zu treiben. Die Aneignung von strategisch wichtigem Wissen und der Auf- und Ausbau von nationalen und internationalen wissenschaftlichen Netzwerken standen dabei im Vordergrund.

Gleichzeitig wurde 2008 mit einer Follow-Up-Evaluation der ersten beiden Mentoring-Durchläufe aus den Jahren 2001 bis 2004 begonnen. Erstmals werden in dieser Evaluation auch mittel- und längerfristige Karriere-Effekte des Mentoring-Programms für die Teilnehmerinnen und die Auswirkungen des Programms auf verschiedenen universitären Ebenen beurteilt.



Mag. Daniela Finzi

Kollegassistentin und Doktorandin des Initiativkollegs „Kulturen der Differenz“, nutzt mit ihren Zwillingen regelmäßig die Services des Kinderbüros der Universität Wien

Meine beiden Zwillingstöchter sind seit ihrem vierten Lebensmonat regelmäßig im Kinderzimmer. Mit Beginn der Betreuung habe ich meine halbe wissenschaftliche Stelle an der Universität Wien angetreten. Dank des Elternzimmers in den Räumlichkeiten des Kinderbüros konnte ich die beiden auch während meiner Arbeitszeit stillen. Mittlerweile nutze ich das Elternzimmer für das Schreiben der Doktorarbeit, kann ich hier doch viel konzentrierter arbeiten als in meinem Büro oder zu Hause. An der Betreuung im Kinderzimmer schätze ich besonders die gruppendedynamischen Momente. Die Herzlichkeit und Gelassenheit der Pädagoginnen überträgt sich auch auf die Kinder!“

Parallel zum Mentoring-Programm an der eigenen Universität setzte die Universität Wien 2008 im Rahmen des EU-Projektes „eument-net – Building a European Network of Academic Mentoring Programmes for Women Scientists“ auch auf europäischer Ebene ihre Mentoring-Initiativen fort und trug zum erfolgreichen Abschluss des Projektes im Herbst 2008 bei. Das entstandene europäische Netzwerk von Mentoring-Programmen trägt als transnational agierendes Netzwerk zur Etablierung einer europäischen Wissenschaftslandschaft bei.

Mädchen und Frauen in die Technik

Um die Sensibilisierung für die Unterrepräsentanz von Frauen in technischen und naturwissenschaftlichen Bereichen zu erhöhen, das Interesse von Mädchen an diesen Fächern zu wecken sowie Frauen, die sich für eine wissenschaftliche Laufbahn in diesem Bereich entschieden haben, zu fördern, intensivierte die Universität Wien im Jahr 2008 entsprechende Initiativen.

Töchtertag

Zum ersten Mal nahm die Universität Wien 2008 am Wiener „Töchtertag“ teil. Ziel des „Töchtertags“, initiiert von der Stadt Wien, ist es, den Horizont der Mädchen in Sachen Berufswahl zu erweitern und sie zu motivieren, neue für Mädchen bislang ungewöhnliche Ausbildungswege zu gehen. 42 Mädchen zwischen 11 und 16 Jahren nutzten die Gelegenheit, an Workshops der Fakultäten für Informatik, Mathematik und Physik sowie des Zentrums für Sportwissenschaft und Universitäts-sport teilzunehmen, um einen Einblick in den universitären Alltag zu gewinnen.

FIT. Frauen in die Technik

Bereits zum dritten Mal beteiligte sich die Universität Wien 2008 am Programm „FIT. Frauen in die Technik“. Mit über 80 Schülerinnen (von insgesamt 220) als Teilnehmerinnen bei den Workshops der Universität Wien stieß das Programm auf reges Interesse. Veranstaltet wurden die Workshops für die FIT Schnuppertage an

der Universität Wien von WissenschaftlerInnen der Fakultäten für Physik und Informatik, dem Institut für Astronomie und dem Department für Pharmakognosie. Mit dem Ziel, das Interesse der Schülerinnen für Naturwissenschaften und Technik zu wecken, standen den jungen Frauen Labors und andere Arbeitsstätten offen.

infff. Informatik fast forward

Frauenfördermaßnahmen kamen auch im Bereich Informatik 2008 wieder gezielt zum Einsatz. Das fakultätsinterne Programm „infff. Informatik fast forward“ bot Studierenden und MitarbeiterInnen der Fakultät für Informatik die Möglichkeit, geschlechtsspezifische Rollenbilder im Bereich der Informatik kritisch zu reflektieren und neue Handlungsstrategien für künftige Informatikerinnen zu entwickeln.

Karriereplanung

Das Curriculum zur Karriereplanung für Wissenschaftlerinnen „Potenziale erkennen. Visionen entwickeln. Zukunft gestalten.“ ist eine erfolgreiche Maßnahme an der Schnittstelle zwischen Personalentwicklung und Frauenförderung. Im Rahmen dieses dreisemestrigen Fortbildungslehrgangs wird eine Gruppe von zwölf Wissenschaftlerinnen bei ihrer strategischen Karriereplanung unterstützt. Der frauenspezifische Lehrgang wird jährlich angeboten und startete im Jahr 2008 zum siebten Mal.

Karriere und Elternschaft

Die Vereinbarkeit von Studium oder beruflicher bzw. wissenschaftlicher Karriere mit Elternschaft ist für Mütter und Väter eine große Herausforderung. Qualitätsvolle und bedarfsorientierte Kinderbetreuung ist eine wesentliche Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Beruf und Elternschaft.

In den Kindergruppen des Kinderbüros der Universität Wien wird zeitlich flexible Betreuung für Kinder ab 0

Jahren angeboten. Während die Eltern im sogenannten „Elternzimmer“ an ihren Seminararbeiten, Dissertationen oder wissenschaftlichen Recherchen arbeiten, werden die Kinder professionell betreut. Im Jahr 2008 konnte die Anzahl der Kinderbetreuungsplätze verdoppelt werden. Die große Auslastung des Angebots zeigt, dass das Betreuungsformat dem Bedarf von Eltern im Universitätsbetrieb entspricht.

Für Eltern, die Seminare im Rahmen der Personalentwicklung der Universität Wien besuchen, stellt die Universität kostenlose Kinderbetreuung bereit – ein Angebot, das insbesondere jenen Eltern, die in Elternkarenz sind, eine zusätzliche Chance bietet, weiter am universitären Leben teilzunehmen. Zudem wurde auch im Jahr 2008 bei Kongressen und Veranstaltungen zeitlich und örtlich flexible Kinderbetreuung von „Flying Nannies“ übernommen.

Kooperationen und Netzwerke

Die Universität Wien wirkt seit 2008 an der „EU-Strategie Gender Budgeting“ des Netzwerks österreichischer Frauen- und Mädchenberatungsstellen als Partnerorganisation mit. Einrichtungen aus vier weiteren Ländern – Deutschland, Rumänien, Slowakei und Tschechien – sind an dieser Initiative beteiligt, die zum Ziel hat, TeilnehmerInnen über kommunale, regionale und nationale Budget-Prozesse zu informieren. Das Projekt will weiters einen Beitrag zur Verständigung zwischen alten und neuen Mitgliedsländern der EU leisten, Vernetzungen zum Thema Gender Budgeting fördern und Schienen für zukünftige Kooperationen legen.



5.2 DIVERSITY MANAGEMENT

Seit dem Jahr 2005 ist das Thema Diversity Management an der Universität Wien im Entwicklungsplan als gesamtuniversitäre Strategie verankert. Vielfalt an der Universität sichtbar zu machen, Chancengleichheit zu thematisieren und zu fördern sowie Informationen über Unterstützungsmöglichkeiten für Studierende und MitarbeiterInnen zu vermitteln, gehört zu den zentralen Zielen. Diversity Management kann als Strategie dazu beitragen, die Entwicklung der Universität als Organisation voranzutreiben und als Arbeits- und Studienort attraktiver zu gestalten.

Diversität aus wissenschaftlicher Perspektive

Im Jahr 2008 hat das Projekt Diversity Management erfolgreich eine Ringvorlesung mit dem Titel „Diversität:managen?“ initiiert. Lehrende unterschiedlicher Fakultäten konnten in dieser Vortragsreihe ihren individuellen Zugang zu Diversität und Diversitätsmanagement darlegen. Themen wie der Umgang mit Fremdheit oder Ansätze zur Gleichbehandlung bzw. Nicht-Diskriminierung durchziehen als Querschnittsmaterie viele wissenschaftliche Disziplinen. Mit der Ringvorlesung ist es gelungen, nicht nur die große wissenschaftliche Bandbreite der Universität Wien zu diesem Thema aufzuzeigen, sondern auch Diskussionen zwischen Vortragenden, Studierenden und der interessierten Öffentlichkeit anzuregen.

Barrierefreies Studieren – Studieren mit psychischer Beeinträchtigung

Studierende mit Behinderung, chronischer Erkrankung oder psychischer Beeinträchtigung sind eine der Zielgruppen im Diversity Management. Ziel ist die Schaffung von Barrierefreiheit im Studium. An der Universität Wien steht ein Behindertenbeauftragter allen Studierenden und Lehrenden zum Thema Studieren mit besonderen Bedürfnissen unterstützend zur Seite (vgl. Kapitel 3.6 Serviceleistungen für Studierende).

Im Jahr 2008 wurde ein Schwerpunkt des Diversity Managements im Bereich der psychischen Beeinträchtigung gesetzt. Die Österreichische Studierenden-Sozialerhebung des Jahres 2006 zeigte, dass psychisch beeinträchtigte Studierende im Studienalltag oft stark eingeschränkt sind. Ein großer Teil dieser Gruppe bleibt für die Lehrenden im Hintergrund und unsichtbar, ihr Unterstützungsbedarf wird häufig nicht erkannt. Ein Arbeitskreis mit ExpertInnen aus Wissenschaft, Praxis und Administration hat internationale universitäre Best-

Practice-Modelle in diesem Bereich recherchiert und Vorschläge zur Verbesserung der Situation an der Universität erarbeitet. Vorrangiges Ziel ist es, MitarbeiterInnen im Umgang mit psychisch beeinträchtigten Studierenden zu unterstützen und auf das Thema aufmerksam zu machen – als Beitrag zur Diversität und Chancengleichheit an der Universität Wien.

5.3 UNTERNEHMENSGRÜNDUNGS- UND KARRIERESERVICE

Das universitäre GründerInnenservice INiTS und das Karriereservice UNIPORT, zwei Tochtergesellschaften der Universität Wien, unterstützen mit zahlreichen Angeboten und Services die AbsolventInnen und Studierenden in den Bereichen Unternehmensgründung und Karriere.

INiTS – Unterstützung von der Unternehmensgründung bis zur Marktumsetzung

INiTS begleitet innovative akademische UnternehmensgründerInnen von der Entwicklung ihrer Geschäftsidee bis zur erfolgreichen Umsetzung am Markt. Die Finanzierung dieses Services erfolgt überwiegend aus dem Programm Akademia plus Business (AplusB) des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT) und dem Wiener Wirtschaftsförderungsfonds (WWFF).

Der INiTS Betreuungsprozess stellt die Weichen für eine erfolgreiche Unternehmensgründung. GründungsberaterInnen mit wissenschaftlichem und wirtschaftlichem Background stehen allen Teams unterstützend zur Seite. Ziel ist es, während des zirka eineinhalb Jahre dauernden Betreuungsprozesses das Gründungsprojekt für den Markt fit zu machen.

Durch laufende Aktivitäten wie z.B. dem „INiTS Business Talk“ und dem Networking-Event „Innovation goes Business“ bietet INiTS sowohl Gründungsinteressierten als auch VertreterInnen aus Wirtschaft und Industrie die Möglichkeit der Interaktion. Ein Netzwerk aus MentorInnen, InvestorInnen und IndustriepartnerInnen steht JungunternehmerInnen aktiv zur Verfügung und unterstützt sie bei Markteintritt und Kundengewinnung.

Mit dem jährlich stattfindenden INiTS Award werden regelmäßig Bachelor- und MasterabsolventInnen, DiplomandInnen und DissertantInnen der akademischen Einrichtungen im Wiener Raum aufgerufen, innovative Abschlussarbeiten einzureichen. Dadurch wird die Zusammenarbeit zwischen Forschung und Wirtschaft weiter ausgebaut und gefördert.

UNIPORT – Das Karriereservice der Universität Wien

Das Karriereservice der Universität Wien bietet Studierenden und AbsolventInnen aller Studien Beratung und Services in Berufseinstiegs- und Karrierefragen. Neben aktuellen Informationen zur Jobsuche umfasst das Angebot kostenlose Beratungen, Bewerbungstipps, Lebenslaufanalysen, Karriere-Coachings, Workshops, Potenzialanalysen und Karriere-Talks mit ExpertInnen. Durch die Vernetzung mit rund 450 Partnerunternehmen aus unterschiedlichen Branchen haben Studierende und AbsolventInnen die Möglichkeit, als Young Professionals oder als PraktikantInnen berufliche Erfahrungen zu sammeln, Zusatzqualifikationen zu erwerben, Praktika und Auslandsaufenthalte zu absolvieren und damit ihre Jobchancen zu erhöhen.

Karriere-Beratung

Themenschwerpunkte waren vor allem Potenzialanalyse, Berufsfeldanalyse, Berufsfindung, Lebenslaufanalyse, Optimierung der Bewerbungsunterlagen, Simulation von Bewerbungsgesprächen sowie Assessment Center-Vorbereitung.



Mag. Dr. Alexander Urban

Gründer von TrüffelGarten (gemeinsam mit Tony Pla), Start-up-Projektbetreuung durch das universitäre GründerInnenservice INiTS

Es ist sicher ein Privileg, sowohl an der Universität tätig zu sein als auch unternehmerisch an der Verwertung von Forschungsergebnissen arbeiten zu können. Neben den Synergien der Verbindung von Wissenschaft und Praxis gibt es natürlich auch Widersprüche: als Betriebswirt muss ich manche Betriebsgeheimnisse schützen, als Wissenschaftler bin ich an einer maximalen Publikationstätigkeit interessiert. In der Doppelrolle als Wissenschaftler und Unternehmer war es möglich, eine breite Öffentlichkeit für unsere Arbeit zu interessieren, und damit auch ein wenig zur naturwissenschaftlichen Volksbildung beizutragen.“

Karrieremessen an der Universität Wien

Studierende, AbsolventInnen und potenzielle ArbeitgeberInnen hatten im Rahmen von zwei Karrieremessen die Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen: **SUCCESS08** ist die größte Karrieremesse für JuristInnen im deutschsprachigen Raum am Juridicum der Universität Wien.

Im Rahmen der eintägigen, studienübergreifenden Karrieremesse **UNI-SUCCESS08** hatten rund 4.000 Studierende und AbsolventInnen die Gelegenheit, Top-Kontakte zu Personalverantwortlichen führender Unternehmen und Institutionen zu knüpfen.

Ringvorlesung „Praxis meets Wissenschaft“

Auf Initiative von UNIPORT fand eine Ringvorlesung unter der Leitung von Peter Kampits, Dekan der Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft, in Kooperation mit der ERSTE BANK statt. Thema der Ringvorlesung war „Corporate Social Responsibility“.

Talente Förderung

Bereits zum zweiten Mal wurde 2008 der „Talent Circle“ ausgeschrieben, in dem herausragende Studierende aus allen Studien ausgewählt und gemeinsam mit Partnerunternehmen zu Netzwerktreffen eingeladen werden.

Publikationen zur Studien- und Berufsorientierung

Mit den beiden kostenlosen Publikationen „UNIPORT – Orientierung für Studium & Beruf“ und „POSTGRADUATE – Weiterbildungsleitfaden 2008“ leistete UNIPORT einen wesentlichen Beitrag zur Studien- und Berufsorientierung für MaturantInnen, Studierende und AbsolventInnen.

1. Strategische Entwicklung der Universität Wien

2. Forschung an der Universität Wien

3. Studium und Lehre/ Weiterbildung

4. Vernetzung und Kooperation

5. **Universität und Gesellschaft**

6. Bibliotheks- und Archivwesen

7. Verwendung der Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang

5.4 UNIVERSITÄTS-SPORTINSTITUT

Das Universitäts-Sportinstitut (USI), dessen Gründung in das Jahr 1848 zurückreicht, bietet Studierenden, AbsolventInnen und Angehörigen der Universität Wien Sportkurse in zahlreichen Sparten an. Im Studienjahr 2007/08 nahmen 38.661 TeilnehmerInnen das um viele neue Sportarten erweiterte Angebot von 2.240 Kursen wahr.

Studienjahr 2007/08	TeilnehmerInnen	Gesamtzahl Inskriptionen	Anzahl Kurse
Wintersemester 2007/08	19.630	29.298	1.075
Sommersemester 2008	19.031	30.991	1.165
SUMME	38.661	60.289	2.240

Im Jahr 2007/08 hat das Universitäts-Sportinstitut erstmalig neue Sportarten wie Body Release Work, Osteoporose-Prävention oder Bollywood Dance in sein Programm aufgenommen und somit Gesundheitsbewusstsein und Gespür für innovative Trends bewiesen. Zusätzlich zum regulären Kursbetrieb finden auch Wettkämpfe in unterschiedlichen Disziplinen statt, an denen 2007/08 insgesamt 3.618 SportlerInnen teilnahmen.

Entsprechend dem wachsenden Interesse an Aus- und Fortbildung am Universitäts-Sportinstitut erweist sich das Angebot als sehr vielseitig, beispielsweise konnte man sich 2007/08 zur Lehrerin/zum Lehrer für Aquafitness, Pilates oder Sportklettern ausbilden lassen.



5.5 ALUMNIVERBAND

Der AbsolventInnenverein der Universität Wien bietet seinen Mitgliedern eine breite Palette an Veranstaltungen und Vergünstigungen. Das Alumni/ae-Netzwerk steht AbsolventInnen aller Jahrgänge offen, der Tätigkeitsbereich umfasst die drei Schwerpunkte Karriere und Weiterbildung, Kunst und Kultur sowie Vernetzung. Die Universität Wien will in den nächsten Jahren neue Standards im Bereich der universitären Alumni/ae-Arbeit setzen. 2008 wurden die Weichen gestellt, damit mit Beginn 2009 ein „Neustart“ in diesem Bereich sichergestellt ist.

Ab Jänner 2009 ist Brigitte Ederer, Vorstandsvorsitzende der Siemens AG Österreich und Alumna der Universität Wien, Präsidentin des Alumniverbands. Ziel für die kommenden Jahre ist es, das bestehende Profil des Verbands zu schärfen und das Netzwerk der AbsolventInnen der Universität Wien sukzessive zu erweitern.

Karriere und Weiterbildung

Ermäßigungen im Karrierebereich

Das interessante Angebot für AbsolventInnen umfasst u.a. die vergünstigte Teilnahme an ausgewählten Universitätslehrgängen und an den Kursen des Sprachenzentrums und der Personalentwicklung.

Sustainability Skills Online-Tool

Das vom Alumniverband gänzlich neu überarbeitete E-Learning-Tool www.sustainability-skills.at bietet GründerInnen und Institutionen alle Hilfsmittel für eine zukunftsfähige, an Nachhaltigkeit und Corporate Social Responsibility orientierte Unternehmensgestaltung an. Geschäftsideen können mithilfe dieses Tools auf ihre Nachhaltigkeit überprüft werden.



Mag. Brigitte Ederer

*Vorstandsvorsitzende Siemens Österreich und Central & Eastern Europe;
Präsidentin des Alumniverbands der Universität Wien*

Als Absolventin der Universität Wien möchte ich meinen Teil dazu beitragen, dass die Verbindung der Universität zu ihren AbsolventInnen lebendig und spannend bleibt. Das intellektuelle Potenzial und die wissenschaftliche Breite der Universität soll sichtbar gemacht werden. Die AbsolventInnen der Universität Wien verfügen über sehr verschiedene und spezifische Qualifikationen, die eines gemeinsam haben: Basis ist das hervorragende Niveau der wissenschaftlichen Lehre und Forschung an der Universität Wien.“

Kunst und Kultur

Kooperationen mit vielen Kulturinstitutionen ermöglichen im Jahr 2008 wieder mehr als 50 kostenlose Führungen durch alle großen Wiener Ausstellungen. Das Angebot im Kulturbereich ist vor allem für die „älteren“ AbsolventInnen interessant und wird gerne wahrgenommen.

2008 konnte eine exklusive Alumni/ae-Reise zur Forschungsstation der Universität Wien in Costa Rica angeboten werden. Unter der Reiseleitung des Wissenschafters Anton Weissenhofer wurde im Rahmen einer umfassenden Rundreise auch die Tropenstation „La Gamba“ im „Regenwald der Österreicher“ besucht.

Seit 1996 holt der Alumniverband im Rahmen der Bibliothekslesungen AbsolventInnen der Universität zurück an ihre Alma Mater. 2008 lasen die bekannte Kinderbuchautorin Renate Welsh sowie die Science Fiction-AutorInnen Thomas Templ und Linda Horvath im Kleinen Lesesaal der Universitätsbibliothek. Außerdem wurden im Jahr 2008 drei Bücherflohmärkte vom Alumniverband abgehalten.

Vernetzung

Vernetzung wird ein zunehmend wichtiger und von den Mitgliedern aktiv geforderter Bestandteil in der Angebotspalette. Dementsprechend wurden 2008 die Aktivitäten ausgeweitet: Zu den Highlights zählen die exklusiven Alumni/ae-Empfänge im Bank Austria Kunstforum mit begleitender Führung durch die Ausstellung „Monet – Kandinsky – Rothko“, das spätsommerliche „Newcomer“-Picknick für alle neuen Mitglieder im Campus der Universität Wien und zum Jahresabschluss ein Alumni/ae-Netzwerktreffen im MuseumsQuartier Wien.

5.6 HÖHEPUNKTE DES VERANSTALTUNGSJAHRES 2008

Ehrungen an der Universität Wien

Ekkehard Weber, emeritierter Althistoriker der Universität Wien, wurde am 17. Jänner der Titel Ehrensenator verliehen. Weber, seit 1980 Professor für Römische Geschichte und lateinische Epigraphik, war sowohl in diversen universitären Kommissionen als auch im Akademischen Senat engagiert.

Am 30. Jänner wurde *Johann Höhlmüller*, langjähriger Leiter des Finanzwesens an der Universität, mit der Ehrenbürgerschaft der Universität Wien ausgezeichnet. Rektor Georg Winckler verlieh am 15. April dem renommierten Sozialhistoriker *Eric J. Hobsbawm* das Ehrendoktorat der Universität Wien. Hobsbawm hat seit den 1960er Jahren mit seinen Werken entscheidende Orientierungspunkte in der historisch-kulturwissenschaftlichen Forschung geschaffen.

Sigrun Inmann-Trojer, seit 2000 Geschäftsführerin der Innovationszentrum Universität Wien GmbH, wurde am 26. Juni das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich von Rektor Georg Winckler überreicht.

Am 28. Oktober verlieh die Universität Wien *Emanuel Tov* im Rahmen des Symposiums „Qumran und die Bibel“ das Ehrendoktorat. Tov genießt Weltruhm als Spezialist für die Textgeschichte der Hebräischen und der Griechischen Bibel sowie für die Textfunde vom Toten Meer.

Dem Arbeits- und Sozialrechtsexperten *Rudolf Strasser*, der zu den einflussreichsten Juristen des Landes zählt, wurde am 3. November ebenfalls das Ehrendoktorat der Universität Wien zuerkannt.

Konferenz zu Simone de Beauvoirs Thesen zum Alter

Anlässlich des 100. Geburtstags von Simone de Beauvoir veranstaltete das Institut für Philosophie der Universität Wien unter der wissenschaftlichen Leitung von Silvia Stoller vom 22. bis 23. Februar in der Aula des Campus der Universität Wien eine internationale Konferenz. Inhaltlicher Schwerpunkt der Tagung war Beauvoirs Studie „Das Alter“. ExpertInnen aus Europa, Kanada und den USA diskutierten die Bedeutung dieser letzten Arbeit der französischen Philosophin.

Dies Academicus

Am 12. März jährte sich der Gründungstag der Alma Mater Rudolphina Vindobonensis zum 643. Mal. Bundespräsident Heinz Fischer überreichte aus diesem Anlass zwei herausragenden AbsolventInnen die Ehrenringe der Republik Österreich (vgl. Kapitel 3.4 Ehrungen für Studierende). Am Nachmittag hielt Prof. Alexander von Gabain, CSO der Intercell AG, einen Vortrag zum Berufsziel Wissenschaft, und es wurden Stipendien an ausgewählte StudentInnen vergeben. Am Abend wurde das Buch „Anschluß und Ausschluss 1938. Vertriebene und verbliebene Studierende der Universität Wien“ anlässlich des 70. Jahrestags des sogenannten „Anschlusses“ vorgestellt.

Internationale Tagung zu Provenienzforschung und Bibliotheksgeschichte

Die Universitätsbibliothek Wien und die Wienbibliothek im Rathaus veranstalteten im März die Tagung „Bibliotheken in der NS-Zeit“, in deren Rahmen das Provenienzforschungsprojekt der Universitätsbibliothek vorgestellt wurde. Darüber hinaus wurde das Thema Restitution mit der Ausstellung „Bibliotheken der Universität Wien in der NS-Zeit“ dokumentiert.

Festakt zum ESO-Beitritt Österreichs und 125-jähriges Jubiläum der Sternwarte

Am 24. April fand in Anwesenheit von Bundesminister Hahn im Kleinen Festsaal der Universität Wien ein Festakt anlässlich des Beitritts zum European Southern Observatory (ESO) statt. Damit wurde die Forschung im Fachbereich der Astronomie in Österreich nachhaltig gesichert. Am 5. Juni feierte die Universitätssternwarte im Rahmen eines Festaktes das 125-jährige Jubiläum ihres Bestehens. 1883 war das damals von Kaiser Franz Joseph I. eröffnete Observatorium das größte Sternwartengebäude Europas.

KinderuniWien, die sechste ...

Zum sechsten Mal fand vom 7. bis 19. Juli die KinderuniWien an der Universität Wien statt. 3.598 Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren besuchten Lehrveranstaltungen bei mehr als 400 WissenschaftlerInnen aus allen Fachdisziplinen. Den feierlichen Höhepunkt der KinderuniWien bildet jedes Jahr die abschließende Sponsion im Großen Festsaal der Universität.



Das Konzept der KinderuniWien wurde 2008 zum europäischen Modellprojekt erklärt, die EU-Kommission beauftragte das Kinderbüro, das Organisationsteam der KinderuniWien, mit der Koordination eines europäischen Netzwerks der Kinderunis. Die „Kinderuni on Tour“ – ein Wissenschaftsvermittlungsprojekt für Kinder im öffentlichen Raum – machte im August in mehreren Wiener Bezirken Station. Für seine Aktivitäten im Bereich der Wissenschaftsvermittlung wurde das Kinderbüro 2008 mit dem vom Wissenschaftsministerium und Lebensministerium vergebenen Sustainability Award für regionale Integration ausgezeichnet.

10 Jahre Campus der Universität Wien – Wissenschaftssommer 2008

Zum zehnjährigen Jubiläum des Campus lud die Universität Wien zur Veranstaltungsreihe „Wissenschaftssommer 2008“: Mit KulturWissenschaftsPicknicks, WissenschaftsCocktails und einem WissenschaftsSpielplatz wurde die Übergabe des ehemaligen „Alten AKH“ der Stadt Wien und des Bundes an die Universität Wien gefeiert. Heute ist das Areal im Zentrum der Stadt ein lebendiger Ort der Wissenschaft.

Europäischer Kongress für Theologie

„Kommunikation über Grenzen“ lautete das Thema des XIII. Europäischen Kongresses für Theologie, der vom 21. bis 25. September im Hauptgebäude der Universität Wien stattfand. Den Eröffnungsvortrag auf dem von über 300 TheologInnen und ReligionswissenschaftlerInnen besuchten Kongress hielt der ehemalige Vizekanzler und Wissenschaftsminister Erhard Busek. Inhaltliche Schwerpunkte waren Grenzen und Grenzerfahrungen auf dem Gebiet von Religion und Kultur.

Vienna Conference on Consciousness 2008

Am 26. September fand im Universitätszentrum Althanstraße die zweite „Vienna Conference on Consciousness“ statt. Auf dem eintägigen, von der Fakultät für Lebenswissenschaften organisierten Symposium gingen international renommierte WissenschaftlerInnen der Frage nach, ob Geist und Seele der Höhepunkt unserer Evolution seien oder nur ein Nebenprodukt unserer neuronalen Entwicklung.

1. Strategische Entwicklung der Universität Wien

2. Forschung an der Universität Wien

3. Studium und Lehre/ Weiterbildung

4. Vernetzung und Kooperation

5. **Universität und Gesellschaft**

6. Bibliotheks- und Archivwesen

7. Verwendung der Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang



Drittes Wiener Nobelpreisträgerseminar mit drei US-Laureaten

Veranstaltungsort des Nobelpreisträgerseminars 2008 war erstmals der Große Festsaal der Universität Wien. Unter dem Motto „Wirtschaft und Friedensforschung“ hielten die drei Wirtschaftsnobelpreisträger Eric Maskin, Robert Mundell und Joseph Stiglitz am 2. Oktober öffentliche Vorträge und nahmen anschließend an einer Podiumsdiskussion teil. Vorträge und Diskussion wurden aufgrund des großen Interesses per Live-Stream in zwei Hörsäle und ins Internet übertragen.

Neuer Wissenschaftsclub für Jugendliche an der Universität Wien

Nach der Konzeptionsphase im Sommer 2008 startete der neu gegründete Wissenschaftsclub für Jugendliche am 13. Oktober mit seinem Programm. Bei regelmäßigen Clubtreffen und Seminaren werden WissenschaftlerInnen zur Diskussion auf die Clubcouch eingeladen: Alle drei Wochen stellen sich WissenschaftlerInnen aus verschiedenen Fachbereichen den Fragen der 13- bis 16-jährigen Jugendlichen.

„Vertriebenes Recht“ – Ausstellungseröffnung

Am 25. November wurde im Juridicum der Universität Wien die Ausstellung „Erinnerungen im Exil – Exiled Memories“ im Rahmen der Gedenkveranstaltung „Vertriebenes Recht“ eröffnet. Zu diesem Anlass sprachen neben Maria Berger, damalige Bundesministerin für Justiz, auch Clemens Jabloner, Präsident des Verwaltungsgerichtshofs, und Irmgard Griss, Präsidentin des Obersten Gerichtshofs. Die Installation in der Aula des Juridicums wurde von der Künstlerin Karen Frostig, Tochter eines 1938 aus Wien emigrierten Juristen, angefertigt.

Universität Wien: Genderforschung feiert Jubiläum

Das 15-jährige Bestehen des Referats Genderforschung wurde am 15. Dezember mit einem Fest gefeiert. In ihrer Eröffnungsrede hielt die Leiterin des Referats, Marlen Bidwell-Steiner, fest, dass Genderforschung bereits in vielen Fakultäten und Forschungsbereichen der Universität Wien verankert sei. Aufgaben des Referats sind die Organisation von Tagungen und Ringvorlesungen, der Aufbau einer Zeitschriftenbibliothek sowie hochschul- und wissenschaftspolitische Aktivitäten.



1. Strategische Entwicklung
der Universität Wien

2. Forschung an
der Universität Wien

3. Studium und Lehre/
Weiterbildung

4. Vernetzung und
Kooperation

5. **Universität und
Gesellschaft**

6. Bibliotheks- und
Archivwesen

7. Verwendung der
Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang



6.

BIBLIOTHEKS- UND ARCHIVWESEN

Die Universitätsbibliothek Wien ist mit einem Bestand von 6,6 Millionen Büchern die größte Bibliothek Österreichs. Ob aktuelle Forschungsliteratur oder historische Werke – die Universitätsbibliothek ist das wissenschaftliche Informationszentrum der Universität Wien, sie bietet allen Universitätsangehörigen ein umfassendes Service und ist zudem für die Öffentlichkeit zugänglich.

Die Universitätsbibliothek besteht aus der Hauptbibliothek und 47 Fachbereichs- und Institutsbibliotheken. Ihr Bestand spiegelt die Vielfalt der wissenschaftlichen Fächer an der Universität Wien wider und wird mit Blick auf die Erfordernisse von Forschung, Lehre und Studium jeweils aktuell erweitert. Das Angebot an elektronischen Ressourcen (Online-Journals, Datenbanken usw.) wird kontinuierlich ausgebaut, um einen direkten Zugang zu internationalen Forschungsergebnissen zu garantieren.

Dem Universitätsarchiv obliegt die Erhaltung, Erschließung und Bereitstellung der historischen Überlieferung der Universität Wien und der universitätsgeschichtlichen Sammlungen. Als historisches Archiv steht es sowohl allen Universitätsangehörigen zu Forschungs- und Lehrzwecken als auch der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung.

Erfolgreiche Retrokonversionsprojekte

Die Fachbereichsbibliotheken Alte Geschichte, Anglistik und Amerikanistik, Astronomie, Philosophie und die Bibliothek Vergleichende Literaturwissenschaft haben ihren gesamten Bestand im Online-Katalog verzeichnet – insgesamt hat das Team Retrokonversion in den dezentralen Bibliotheken weit über 100.000 Bände katalogisiert. In der Hauptbibliothek ist nunmehr der Katalog 1932 - 1989 in den Online-Katalog eingebracht, was sich bereits positiv auf die Entlehnzahlen auswirkte.

Verbesserte Infrastruktur in Lesesälen

Im August 2008 konnte ein langjähriger Wunsch der BenutzerInnen erfüllt werden, indem alle 350 Arbeitsplätze des Großen Lesesaals der Hauptbibliothek mit Stromversorgung ausgestattet wurden. Zudem wurden ergänzend zur bereits bestehenden WLAN-Versorgung bei 318 Plätzen „Datentankstellen“ mit Internet-Zugang eingerichtet. Auch im Lesesaal der Fachbereichsbibliothek Germanistik, Niederlandistik und Skandinavistik wurden die Arbeitsplätze elektrifiziert.

Einführung eines Digital Asset Management Systems: PHAIDRA

PHAIDRA – Permanent Hosting, Archiving and Indexing of Digital Resources and Assets – ist ein Digital Asset Management System mit Langzeitarchivierungsfunktionen. Das System dient der Speicherung und Verwaltung von beliebigen digitalen Inhalten. PHAIDRA eröffnet für Lehre, Forschung, Verwaltung und für die einzelnen BenutzerInnen die Möglichkeit, ihre Dateien zu speichern, zu dokumentieren und auf lange Zeit zu archivieren.

Eine neue zusätzliche Anwendung ist der E-Book-Viewer, eine Webanwendung, mit der in PHAIDRA gespeicherte digitalisierte Bücher in einem Webbrowser angezeigt und durchsucht werden können. In Zukunft wird es möglich sein, zeit- und ortsunabhängig Zugriff auf nicht mehr entlehbare Werke zu erhalten.

Projekt Hebraica abgeschlossen

Das Projekt „Erschließung der historischen hebräischen Bestände der Universitätsbibliothek bis 1900“ wurde mit Mai 2008 beendet. Dabei konnte die Erfassung der historischen hebräischen Bestände der Hauptbibliothek großteils abgeschlossen werden. Insgesamt wurden 1.228 Hebraica im österreichischen Verbundkatalog erfasst, wobei die Titelaufnahme sowohl in transliterierter als auch in originalsprachlicher Schrift erfolgte.

Ausstellungs- und Veranstaltungshighlights

Die Universitätsbibliothek führte im Jahr 2008 nicht nur ein erfolgreiches Veranstaltungs- und Ausstellungsprogramm durch, sie war auch maßgeblich an der Ausrichtung von zwei internationalen Tagungen beteiligt. Von 25. bis 27. März fand in Kooperation mit der Wienbibliothek im Rathaus die Tagung „Bibliotheken in der NS-Zeit. Provenienzforschung und Bibliotheksgeschichte“ statt. Von 17. bis 20. September wurde die „10th International Conference on Science and Technology Indicators“ an der Universität Wien abgehalten.

Als weitere Beispiele seien folgende Highlights angeführt: Ausstellung „Sammlung Frauennachlässe an der Universität Wien“, „Lise Meitner Lectures“ oder die Ausstellung „Wissenschaft nach der Mode“. Zahlreiche Lesungen und Buchpräsentationen oder die Beteiligung an der österreichweiten Aktion „Österreich liest. Treffpunkt Bibliothek“ im Oktober 2008 ergänzten diese Aktivitäten.

<i>Universitätsbibliothek</i>		2008
Bestand		
Gesamtbestand in Bänden		
Universitätsbibliothek – Hauptbibliothek		2,620.548
Dezentrale Bibliotheken		4,118.630
Summe		6,739.178
Benutzung		
Suchabfragen im Online-Katalog		14,039.563
Startseite der UB Website		2,084.050
Entlehnfälle insgesamt		6,432.064



1. Strategische Entwicklung
der Universität Wien

2. Forschung an
der Universität Wien

3. Studium und Lehre/
Weiterbildung

4. Vernetzung und
Kooperation

5. Universität und
Gesellschaft

6. Bibliotheks- und
Archivwesen

7. Verwendung der
Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang



7.

VERWENDUNG DER STUDIENBEITRÄGE

Auswahlverfahren im Studienjahr 2006/07

Das UG 2002 legt in § 91 Abs. 8 fest, dass die Studierenden berechtigt sind, zwischen vom Senat der Universität festgelegten Möglichkeiten der Zweckwidmung

der Studienbeiträge zu wählen. Entsprechend dieser Bestimmung wurden vom Senat der Universität Wien im Studienjahr 2006/07 folgende vier Vorschläge für die Zweckwidmung der Studienbeiträge zur Abstimmung gebracht:

	Vorschlag 1	Vorschlag 2	Vorschlag 3	Vorschlag 4
Lehre	60 %	20 %	30 %	30 %
Forschung	15 %	25 %		20 %
Ausstattung	10 %	25 %	30 %	35 %
Soziales	10 %	10 %	5 %	5 %
Internationales	5 %	20 %		10 %
Strukturierte Doktoratsprogramme			35 %	

Das Auswahlverfahren wurde jeweils für das Wintersemester und das Sommersemester des Studienjahres 2006/07 durchgeführt und brachte folgendes Ergebnis:

	WS 2006/07	SoSe 2007	Gesamt	Anteil
Vorschlag 1	1.318	826	2.144	45,14 %
Vorschlag 2	486	308	794	16,72 %
Vorschlag 3	371	277	648	13,64 %
Vorschlag 4	694	470	1.164	24,51 %
Anzahl der abgegebenen Zweckwidmungen	2.869	1.881	4.750	100,00 %
Anzahl der Berechtigungen	69.680	66.597	136.277	
Beteiligungen am Auswahlverfahren	4,12 %	2,82 %	3,49 %	

Da in der Satzung der Universität Wien festgelegt ist, dass das Auswahlverfahren der Studierenden für jenes Budgetjahr wirksam wird, welches auf das Ende des betreffenden Studienjahres folgt, wurden die Kategorien des Vorschlags 1 für die Budgetierung des Jahres 2008 herangezogen.

Verwendung der Studienbeiträge

Die Erlöse aus Studienbeiträgen beliefen sich im Jahr 2008 auf EUR 45,8 Millionen, was einer Steigerung von EUR 1,3 Millionen im Vergleich zu 2007 entspricht. Ein Großteil der Erlöse aus Studienbeiträgen wird zur Finanzierung von laufenden Aufwendungen wie Gehälter oder Infrastrukturkosten herangezogen, wobei sichergestellt ist, dass diese Aufwendungen jedenfalls der Lehre zugutekommen. Auch im Jahr 2008 konnten nahezu 25 % der Studienbeiträge bzw. mehr als EUR 11,1 Millionen für spezifische Maßnahmen entsprechend der Zweckwidmung der Studienbeiträge verwendet werden. Im Folgenden werden diese Maßnahmen beschrieben.

Maßnahmen in der Lehre

Maßnahme	Betrag in TSD.EUR
Ausweitung des Lehrangebots (insbesondere in Fächern mit hohen Studierendenzahlen) durch Bereitstellung zusätzlicher externer Lehraufträge	1.337,9
Finanzierung von zusätzlichen GastprofessorInnen	652,0
Finanzierung von zusätzlichen TutorInnen/StudienassistentInnen	332,9
Rückzahlung von Studienbeiträgen an studentische MitarbeiterInnen	1.819,7
Investitionen in Blended Learning	911,4
Einrichtung des Center for Teaching and Learning	466,6
Einrichtung von fachdidaktischen Zentren	1.365,3
	6.885,9

Die Anzahl der Studierenden weist an der Universität Wien seit einigen Jahren eine kontinuierlich steigende Tendenz auf: im Wintersemester 2008/09 waren im Vergleich zum Wintersemester 2007/08 um 1,9 % mehr Studierende zu verzeichnen. Die Universität Wien reagierte auf diese Erhöhung der Studierenden, indem ein höheres Lehrangebot sowie verstärkte begleitende Betreuung der Studierenden zur Verfügung gestellt wurden, wobei für diese Zwecke deutlich mehr als die Steigerung der Erlöse aus Studienbeiträgen eingesetzt wurden. Im Jahr 2008 wurden vor allem zahlreiche

Maßnahmen gesetzt, um einen möglichst reibungslosen Umstieg auf die Bologna-Studienarchitektur insbesondere in den sozial- und kulturwissenschaftlichen Fächern zu gewährleisten. Hervorzuheben ist weiters die Steigerung der Aufwendungen für die fachdidaktischen Zentren, vor allem für den Ausbau der nationalen Fachdidaktikzentren für Biologie, Chemie und Physik. Schließlich ist auf die Rückerstattung der Studienbeiträge an sämtliche studentische MitarbeiterInnen hinzuweisen.

Maßnahmen in der Forschung

Maßnahme	Betrag in TSD.EUR
Ausweitung der Anstellung von KollegassistentInnen, verstärkter Einsatz von AssistentInnen Säule 1 in der Lehre	1.316,6
Erhöhung der Aufwendungen für Sachmittel in Initiativkollegs (insbesondere Reisekosten, Materialkosten)	171,8
Anbahnungsfinanzierungen für Drittmittelprojekte	161,8
Aufwendungen für externe Begutachtungen von Dissertationen	30,1
	1.680,3

Im Bereich der Forschung hat die Universität Wien im Entwicklungsplan einen besonderen Schwerpunkt auf die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses gelegt. Zu diesem Zweck wurden insbesondere zwölf Initiativkollegs eingerichtet, die seit Wintersemester 2007/08 im Vollausbau parallel laufen und zu einer deutlichen Erhöhung der Stellen für NachwuchswissenschaftlerInnen geführt haben. AssistentInnen Säule 1 werden außerdem zunehmend in der Lehre eingesetzt, sodass wertvolle Erfahrungen in der Lehre gesammelt werden können. In obiger Aufstellung ist die Auswei-

zung der Anstellungen von AssistentInnen Säule 1 nicht berücksichtigt, die im Jahr 2008 mit Mehraufwendungen von EUR 2,3 Millionen zu Buche schlägt. Ein Großteil dieser Mehraufwendungen ist auf Zwischenfinanzierungen im Rahmen von Berufungszusagen zurückzuführen, d.h. Anstellungen von AssistentInnen Säule 1 werden vorgenommen, obwohl die entsprechenden Stellen erst in den nächsten drei bis vier Jahren v.a. durch das Ausscheiden von UniversitätsdozentInnen frei werden.

1. Strategische Entwicklung der Universität Wien

2. Forschung an der Universität Wien

3. Studium und Lehre/ Weiterbildung

4. Vernetzung und Kooperation

5. Universität und Gesellschaft

6. Bibliotheks- und Archivwesen

7. Verwendung der Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang

Ausstattungsmaßnahmen

Maßnahme	Betrag in TSD.EUR
Hörsaalsanierungen sowie Erneuerung der Ausstattung von Hörsälen, Seminar- und Übungsräumen	580,2
Investitionen in die Ausstattung der Universitätsbibliothek (Sanierung Garderobenbereich Hauptbibliothek etc.)	267,9
Modernisierung der Studierendenbetreuung (Ausdruckstationen, Anmeldesystem, Investitionen in StudienServiceCenter etc.)	481,9
	1.330,0

Wie in den Vorjahren wurden auch im Jahr 2008 zahlreiche Investitionsmaßnahmen getätigt, um Studierenden eine adäquate Infrastruktur zur Verfügung stellen zu können. Nachdem das umfangreiche Programm der Hörsaalsanierungen im Hauptgebäude im Jahr 2007 im Wesentlichen abgeschlossen wurde, konnten 2008 Sanierungen und Ausstattungsinvestitionen an einer Reihe von weiteren Standorten begonnen werden: Schwerpunkte wurden insbesondere an der Fakultät für Physik (Generalsanierung Kleiner Hörsaal), aber

auch an der Philologisch-Kulturwissenschaftlichen Fakultät (z.B. Institut für Ostasienwissenschaften) gesetzt. Weiters wurde eine Reihe von Investitionsmaßnahmen getätigt, um die Servicierung der Studierenden bestmöglich zu unterstützen: Neben erheblichen Investitionen in verschiedene StudienServiceCenter (z.B. Sportwissenschaft, Campus der Universität Wien) wurde die Ausrollung der Projekte „Ausdruckstationen für Studierende“ und „Implementierung des universitätsweiten Anmeldesystems“ intensiv fortgeführt.

Maßnahmen im Bereich Soziales

Maßnahme	Betrag in TSD.EUR
Studienbeitragsbefreiung für behinderte Studierende	249,1
Weitere Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen (Behinderten-Beauftragte, Fachberatung für Blinde und Sehbehinderte etc.)	124,9
Zuschüsse zu den Aktivitäten des Kinderbüros	52,0
Förderbeiträge für internationale Studierende	56,8
Förderung von Exkursionen durch Exkursionszuschüsse	295,4
Erhöhung von Forschungsstipendien	34,6
Stipendien im Rahmen von Joint-Study-Programmen	291,3
	1.104,0

Die verschiedenen Maßnahmen im Bereich Soziales zeigen ein breites Spektrum an Tätigkeitsfeldern, wobei im Jahr 2008 besondere Akzente auf behindertengerechte Maßnahmen und die Erhöhung von Stipendienprogrammen gelegt wurden. Insbesondere fördert die Universität Wien Studierende aus jenen Staaten, die in Anlage 2 der Studienbeitragsverordnung genannt sind, indem unter bestimmten Bedingungen 50 % des (doppelten) Studienbeitrags rückerstattet werden, sodass diese Studierendengruppe den EU-Studierenden gleichgestellt ist. Die Ausweitung der Kinderbetreuung wird über die Kinderbüro Universität Wien GmbH

durchgeführt und ist aus diesem Grund in obiger Aufstellung nur zum Teil berücksichtigt.

Maßnahmen zur Förderung von internationalen Aktivitäten

Maßnahme	Betrag in TSD.EUR
Reisemittel für JungwissenschaftlerInnen/Mittel für Internationales	524,0
Unterstützung internationaler Studierender (Sprachkurse)	54,0
	578,0

Die Universität Wien hat sich in ihrem Entwicklungsplan dem Ziel einer verstärkten internationalen Orientierung verschrieben. Seit 2005 werden in den Zielvereinbarungen mit den Fakultäten und Zentren Reisemittel für NachwuchswissenschaftlerInnen sowie Mittel zur Förderung der internationalen Beziehungen vergeben und sukzessive erhöht: im Vergleich zu 2005 sind die diesbezüglichen Aufwendungen um 34 % gesteigert worden. Zusätzlich werden durch die Ausweitung der verschiedenen Stipendienprogramme (z.B. Stipendien im Rahmen von Joint-Study-Programmen) Anreize zur Förderung der Mobilität der Studierenden gesetzt (vgl. Maßnahmen im Bereich Soziales).

Ausblick auf 2009

Die Universität Wien hat im Jahr 2008 umfangreiche Berechnungen angestellt, um auf Basis der Kosten- und Leistungsrechnung jene Aufwendungen zu erheben, die direkt der Lehre zuzurechnen sind. Erste vorläufige Ergebnisse zeigen, dass für den Bereich der Lehre deutlich mehr als EUR 200,0 Millionen, d.h. zumindest etwa 55 % der Einnahmen aus Globalbudgetzuweisungen des Bundes und Studienbeiträgen, aufgewendet werden. Die Erlöse aus Studienbeiträgen stellen für die Universität Wien eine wichtige Einnahmequelle dar, die jedoch nur einen Teil der Gesamtaufwendungen in der Lehre deckt. Die Neuregelung der Ausnahmetatbestände für die Entrichtung der Studienbeiträge führt zu einer deutlichen Verminderung der Einnahmen aus Studienbeiträgen. Ein vollständiger Ersatz dieser Einnahmenverluste ist unerlässlich, um eine nachhaltige Finanzierung der Aktivitäten in Studium und Lehre zu gewährleisten.

1. Strategische Entwicklung der Universität Wien

2. Forschung an der Universität Wien

3. Studium und Lehre/ Weiterbildung

4. Vernetzung und Kooperation

5. Universität und Gesellschaft

6. Bibliotheks- und Archivwesen

7. Verwendung der Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang



GARDEROBE

GARDEROBE

8. RECHNUNGSABSCHLUSS



8.1 LAGEBERICHT ZUM RECHNUNGSABSCHLUSS 2008

Gezielte Umsetzung der Vorhaben der Leistungsvereinbarung 2007 - 2009

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Universität Wien werden entscheidend von den Leistungsvereinbarungen mit dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung geprägt: 2008 machten die Globalbudgetzuweisungen des Bundes rund 75 % der Umsatzerlöse aus. Die Leistungsvereinbarung für den Zeitraum 2007 - 2009 sieht eine Reihe von Maßnahmen vor, deren Umsetzung 2008 mit entsprechendem Ressourceneinsatz zügig vorangetrieben wurde, sodass zum heutigen Zeitpunkt ein hoher Grad der Zielerreichung absehbar ist.

Personalentwicklung

Im Bereich der Personalentwicklung wurde das Hauptaugenmerk einerseits auf die Erhöhung der Anzahl der Professuren zur Profilbildung und zur Verbesserung der Betreuungssituation bei Abschlussarbeiten gelegt, andererseits auf die Förderung der NachwuchswissenschaftlerInnen durch die Erhöhung der Zahl der DoktorandInnen in strukturierten Doktoratsprogrammen.

Die Steigerung der Professuren ist in Anbetracht der durch die Berufungsverfahren bedingten Vorlaufzeiten ein mittelfristiges Ziel, welches durch die hohe Anzahl der derzeit anfallenden Pensionierungen erst im Jahr 2009 erreicht werden kann. Trotz der Berufung von 31 ProfessorInnen im Jahr 2008 ist die Anzahl der ProfessorInnen in diesem Berichtsjahr nicht gestiegen. Um für die neu berufenen ProfessorInnen optimale Rahmenbedingungen zu schaffen und auf diese Weise neue Impulse in Forschung und Lehre zu setzen, wurden hohe Investitionen in die personelle und infrastrukturelle Ausstattung getätigt. Im Jahr 2008 stiegen die Sachaufwendungen und Anlagenanschaffungen im Rahmen von Berufungszusagen auf EUR 4,1 Millionen; gleichzeitig wurde das Genehmigungsvolumen für Berufungen des Jahres 2008, das in den nächsten Jahren wirksam wird, auf EUR 7,5 Millionen angehoben und aufgrund einer hohen Anzahl an Berufungen, insbesondere im Bereich der Naturwissenschaften, auch zur Gänze ausgeschöpft. Schließlich fielen im Jahr 2008 Personalaufwendungen in Höhe von ca. EUR 3,1 Millionen an, die überwiegend auf temporäre Zwischenfinanzierungen von AssistentInnen- und Administrativstellen im Rahmen von Berufungszusagen zurückzuführen sind. Dieser Betrag bedeutet eine Verdoppelung gegenüber dem Vorjahr und trägt gleichzeitig zur

Erhöhung der Stellen für NachwuchswissenschaftlerInnen bei.

Die Förderung von NachwuchswissenschaftlerInnen steht auch bei der Einrichtung von strukturierten Doktoratsprogrammen (Initiativkollegs) im Mittelpunkt, wodurch innovative Forschungsfelder besser sichtbar gemacht und gleichzeitig DoktorandInnen frühzeitig in die aktuelle Forschung eingebunden werden können. Seit dem Wintersemester 2007/08 laufen zwölf Initiativkollegs im Vollausbau, was zu einer deutlichen Erhöhung der diesbezüglichen Aufwendungen von EUR 1,3 Millionen im Jahr 2007 auf EUR 2,7 Millionen im Jahr 2008 führte. Das in der Leistungsvereinbarung 2007 - 2009 vorgegebene Ziel von 110 bis 120 DoktorandInnen in strukturierten Doktoratsprogrammen konnte damit bereits 2008 erreicht werden.

Forschung

Im Bereich der Forschung stehen in den Leistungsvereinbarungen mit dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung die Einführung von Forschungsschwerpunkten, die Ausweitung der Anzahl der Forschungsplattformen sowie die Steigerung der Drittmittel im Vordergrund.

In allen Bereichen sind im Jahr 2008 erhebliche Fortschritte zu verzeichnen:

- Die Investitionen in Forschungsschwerpunkte stiegen im Jahr 2008 auf EUR 1,2 Millionen, nachdem 2007 bereits EUR 1,0 Millionen investiert wurden.
- Durch die Einrichtung von drei weiteren Forschungsplattformen wurde mit nunmehr neun Forschungsplattformen das Ziel der Leistungsvereinbarung 2007 - 2009 bereits im Jahr 2008 erreicht. Die entsprechenden Aufwendungen stiegen im Jahr 2008 um 11,4 % auf EUR 1,5 Millionen an.
- Auch bei den Drittmiteleinahmen konnte im Jahr 2008 eine erhebliche Steigerung erzielt werden. Die Erlöse bei § 27-Projekten erhöhten sich um 5,7 % auf EUR 21,9 Millionen, während die Kostenersätze in § 26-Projekten sogar um 28,9 % auf EUR 23,0 Millionen gesteigert werden konnten. Die Einwerbung von Drittmitteln verlief im Jahr 2008 äußerst erfolgreich: MitarbeiterInnen der Universität Wien wurden u.a. zwei ERC Advanced Grants, ein ERC Starting Grant, der Wittgenstein-Preis sowie drei START-Preise zuerkannt (vgl. Kapitel 2.6 Preise für WissenschaftlerInnen). Trotz der äußerst angespannten Finanzsituation im FWF sollte im Jahr 2009 u.a. in Anbetracht dieser Erfolge das Drittmittelniveau zumindest gehalten werden können.

Lehre

Im Wintersemester 2008/09 wurde ein Großteil der geistes- und kulturwissenschaftlichen Studien auf die Europäische Studienarchitektur umgestellt, sodass nunmehr bereits 52 Bachelor- und 108 Masterstudien an der Universität Wien angeboten werden. Gleichzeitig wurden in Form von Erweiterungscurricula ergänzende Lehrangebote geschaffen. Die Einführung der Bachelor- und Masterstudien und der Erweiterungscurricula wurde durch eine Reihe von Maßnahmen begleitet: Umstiegskosten aus der Parallelführung von Studienplänen sowie weitere gezielte Maßnahmen, wie etwa die verstärkte Bereitstellung von Diplomarbeitsseminaren in den alten Studienordnungen, wurden durch die Bereitstellung zusätzlicher Mittel finanziert. Dazu kamen die verstärkte Aufnahme von Blended-Learning-Angeboten vor allem in die Studieneingangsphasen sowie Investitionen zur Optimierung der Servicierung der Studierenden und zur Verbesserung der studentischen Infrastruktur.

Ausgeglichene Ertragslage

Im Jahr 2008 konnte die Universität Wien einen Jahresüberschuss von EUR 1,3 Millionen erzielen, womit im Vergleich zu 2007 nur ein leichter Rückgang von EUR 2,3 Millionen zu verzeichnen ist. Bemerkenswert ist insbesondere die Tatsache, dass das Wachstum der Universitätsleistung (d.h. vor allem der Umsatzerlöse) mit 4,8 % nur geringfügig unter jenem der Aufwendungen liegt, die im Vergleich zu 2007 um 4,9 % gestiegen sind.

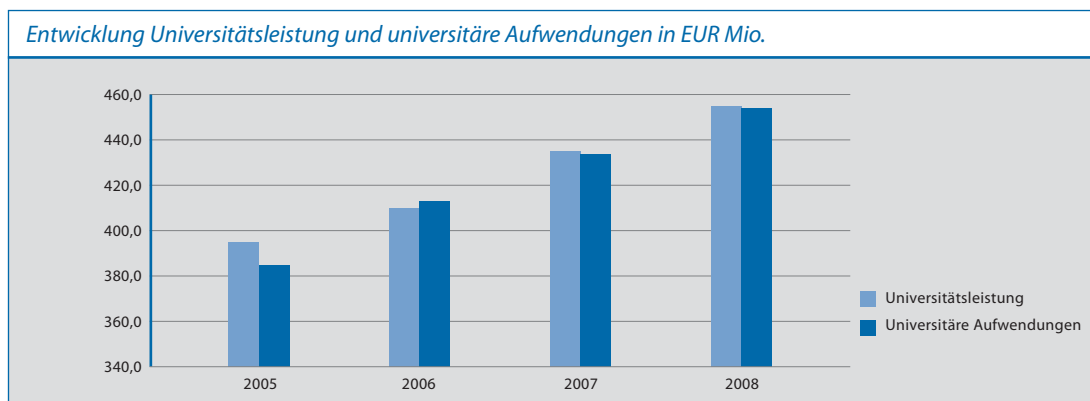


Abb. 10: Entwicklung der Universitätsleistung und der universitären Aufwendungen 2005 - 2008

Das Wachstum der Universitätsleistung ist insbesondere auf die Steigerung der Erlöse aus dem Globalbudget und aus Drittmitteln zurückzuführen. Gleichzeitig konnte das Wachstum der Erhöhung der Personalaufwendungen weiter gebremst werden: die Personalkostendynamik sinkt 2008 auf 6,0 % ab, nachdem sie im Jahr 2007 noch bei 7,5 % und im Jahr 2006 bei 9,1 % lag. Gleichzeitig fällt das Wachstum der betrieblichen Aufwendungen trotz erheblicher Steigerungen im Bereich der Mieten und Energiekosten mit 3,9 % relativ maßvoll aus. Wie in den Vorjahren konnte die Steigerung der Fixkosten somit im Rahmen gehalten werden, sodass die Erlössteigerungen überwiegend in die Finanzierung universitärer Vorhaben in Forschung und Lehre fließen konnten.

Stabile Entwicklung der Umsatzerlöse

Die Zusammensetzung der universitären Erlöse hat sich im Vergleich zum Vorjahr nur unwesentlich geändert. Der Anteil der Erlöse aus dem Globalbudget ist geringfügig von 75,9 % auf 75,0 % gefallen, während gleichzeitig der Anteil der Erlöse aus Drittmittelforschungsprojekten (sowohl aus § 27- als auch aus § 26-Aktivitäten) von 8,2 % auf 9,3 % gestiegen ist.

Die Finanzierungsstruktur der Universität Wien wird durch die verstärkte Einwerbung von Drittmitteln sukzessive auf eine breitere Basis gestellt, wenn auch der Anteil der Erlöse aus Globalbudget und Studienbeiträgen dominierend bleibt. Die Zusammensetzung der universitären Erlöse zeigt jedoch umso deutlicher, dass einer nachhaltigen Finanzierung des FWF als wichtigste österreichische Förderinstitution entscheidende Bedeutung zukommt.

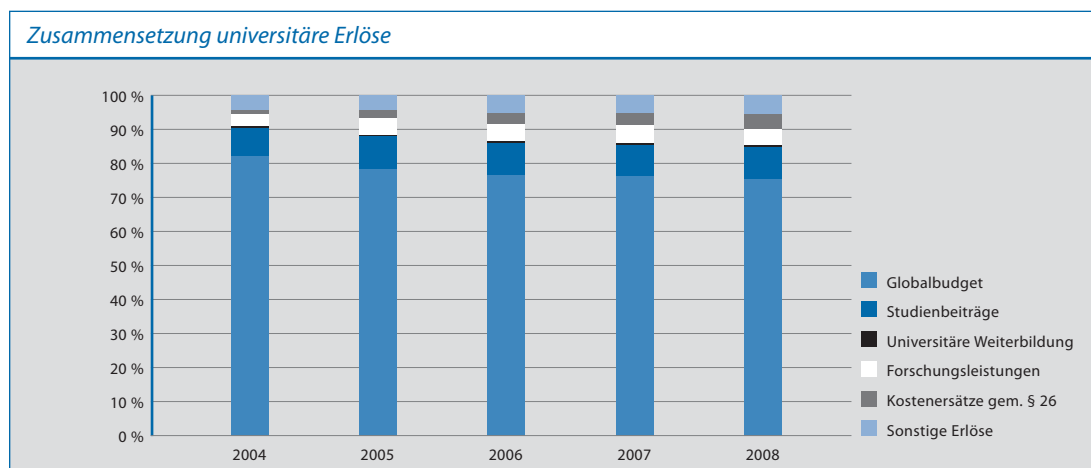


Abb. 11: Zusammensetzung der universitären Erlöse 2004 - 2008

Erlöse aus Studienbeiträgen machen konstant 10,2 % der Umsatzerlöse aus. Die Zunahme der Studienbeiträge um EUR 1,3 Millionen bzw. 2,9 % ist auf die Erhöhung der Studierendenzahlen zurückzuführen, die im Wesentlichen in gleichem Ausmaß anstiegen. Die sol-

cherart zusätzlich lukrierten Mittel wurden ausschließlich in die Ausweitung des Lehr- und Prüfungsangebots investiert, wie aus dem Vergleich der Entwicklung der Studienbeiträge und der Aufwendungen für die Externe Lehre ersichtlich wird.

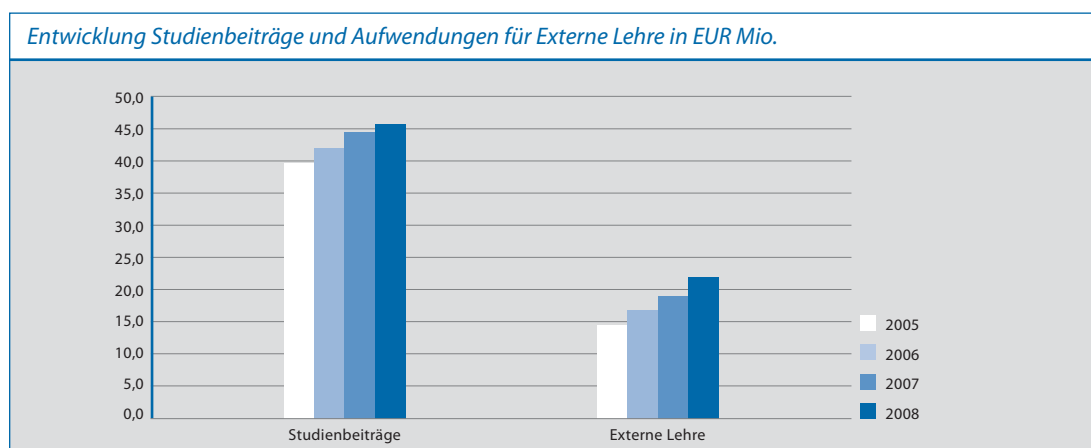


Abb. 12: Entwicklung der Studienbeiträge und der Aufwendungen für Externe Lehre 2005 - 2008

Die Erlöse aus universitärer Weiterbildung konnten 2008 von EUR 2,0 Millionen auf EUR 2,4 Millionen gesteigert werden. Dieser Effekt ist insbesondere auf neue Lehrgangsangebote zurückzuführen und ver-

deutlich die Dynamik des Bereichs der universitären Weiterbildung, dessen Ausbau sowohl im Entwicklungsplan als auch in der Leistungsvereinbarung 2007 - 2009 verankert ist.

Gezielte Ausweitung des Personalaufwands

Der Personalaufwand beläuft sich im Jahr 2008 auf EUR 278,6 Millionen und verzeichnet im Vergleich zu 2007 eine Steigerung um 6,0 %. Diese kräftige Steigerung zeigt zwar eine anhaltend hohe Dynamik der Personalaufwendungen, jedoch konnte diese im Jahr 2008 im Vergleich zu den Vorjahren gebremst werden.

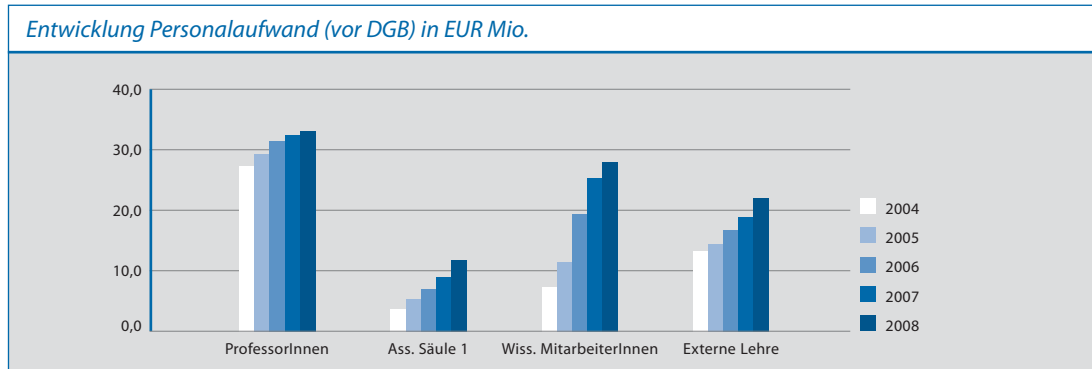


Abb. 13: Entwicklung des Personalaufwands 2004 - 2008

Eine nähere Analyse verdeutlicht, dass die Personalkostendynamik vor allem auf Schwerpunktsetzungen der Universität Wien zurückzuführen ist:

- Die Personalaufwendungen für ProfessorInnen stiegen 2008 nur um EUR 0,6 Millionen (vor DGB), was mit der hohen Anzahl an Pensionierungen zu erklären ist. Es ist jedoch zu erwarten, dass sich diese Position in den nächsten Jahren aufgrund der hohen Anzahl an in Besetzung befindlichen Professuren deutlich erhöhen wird.
- Die Aufwendungen für AssistentInnen Säule 1 sind im Jahr 2008 um EUR 2,8 Millionen (vor DGB) gestiegen, was die nachhaltigen Anstrengungen der Universität Wien im Bereich der Anstellung von NachwuchswissenschaftlerInnen unterstreicht. Der Vollausbau der Initiativkollegs trägt in Höhe von EUR 0,9 Millionen zu dieser Steigerung bei, während EUR 1,9 Millionen auf die Ausweitung der Stellen von AssistentInnen Säule 1 und ihrem verstärkten Einsatz in der Lehre zurückzuführen sind.
- Die Ausweitung der Drittmittelaktivitäten spiegelt sich nicht nur in der entsprechenden Steigerung der Erlöse, sondern auch in der überdurchschnittlichen Erhöhung der Aufwendungen für wissenschaftliche MitarbeiterInnen wider: die diesbezüglichen Aufwendungen sind im Jahr 2008 um EUR 2,6 Millionen (vor DGB) gestiegen.
- Schließlich ist auf die Erhöhung der Aufwendungen für die Externe Lehre hinzuweisen: diese Position enthält nicht nur die Aufwendungen für externe Lehrbeauftragte (inklusive der Lehre der Drittmittelangestellten), sondern auch jene für GastprofessorInnen sowie für TutorInnen und StudienassistentInnen. In

allen Gruppen sind im Jahr 2008 teilweise wesentliche Erhöhungen zu verzeichnen, wodurch in Anbetracht steigender Studierendenzahlen das Lehrangebot sowie die Betreuungintensität gezielt ausgeweitet werden konnten.

Schließlich ist ein Großteil der übrigen Personalkostensteigerung auf die Gehaltserhöhungen der universitären MitarbeiterInnen zurückzuführen, deren Gehälter im Wesentlichen um einen auf der Inflationsrate basierenden Prozentsatz valorisiert wurden. Vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung werden diese Gehaltserhöhungen nur für jene MitarbeiterInnen ersetzt, die sich Ende 2003 im Dienststand der Universität Wien befanden. Dies bedeutet, dass ein zunehmender Anteil dieser Gehaltskostendynamik aus eigenen Mitteln abgedeckt werden muss.

Zusammensetzung Personalaufwand BeamtInnen/Angestellte

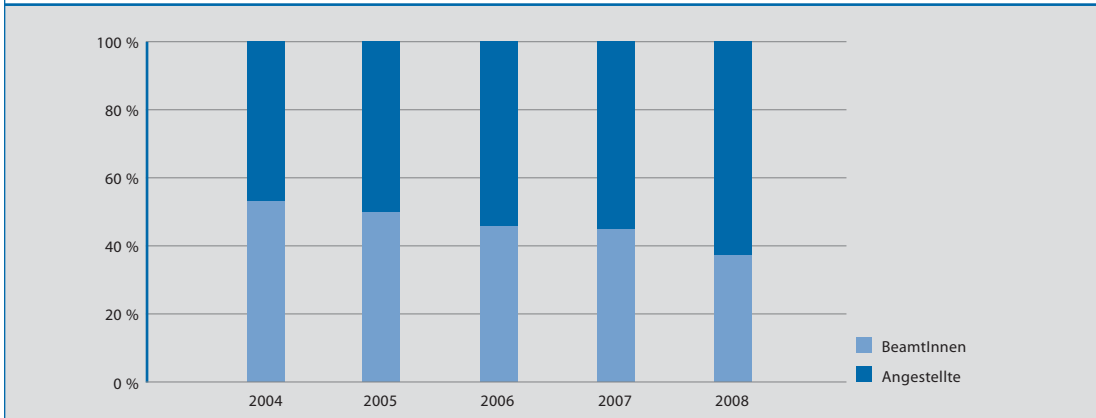


Abb. 14: Zusammensetzung des Personalaufwands für BeamtInnen und Angestellte 2004 - 2008

Die Schwerpunkte der Vorhaben des Entwicklungsplans münden in personalintensive Maßnahmen. Diese und die erhöhte Zahl von Pensionierungen insbesondere in der Gruppe der ProfessorInnen sowie in zunehmendem Ausmaß in jener der DozentInnen führen zu einer erheblichen Umstrukturierung des universitären Personals, welche anhand der Aufteilung des Personalaufwands nach BeamtInnen und Angestellten verdeutlicht wird: der Personalaufwand für BeamtInnen sinkt im Vergleich zu 2008 um EUR 4,6 Millionen bzw. 4,3 %, während jener für Angestellte um 13,3 % von EUR 154,2 Millionen im Jahr 2007 auf EUR 174,8 Millionen im Jahr 2008 gestiegen ist. Dadurch erfolgt eine Verschiebung zugunsten der Gruppe der Angestellten: im Jahr 2007 waren 58,7 % des Personalaufwands den Angestellten zurechenbar. Dieser Prozentsatz ist 2008 auf 62,7 % gestiegen.

Kontrollierte Steigerung der betrieblichen Aufwendungen

Die betrieblichen Aufwendungen sind um 3,7 % von EUR 142,7 Millionen im Jahr 2007 auf EUR 148,1 Millionen im Jahr 2008 gestiegen, während im gleichen Zeitraum die Umsatzerlöse um 4,1 % und die Universitätsleistung sogar um 4,8 % gesteigert werden konnten.

Die Erhöhung der Fixkosten konnte im Wesentlichen im Rahmen gehalten werden: während sich die Miet- und Betriebskosten vor allem aufgrund einer BIG-Indexanpassung und einer Erhöhung der Baukostenrückerstattung UZA II um 2,9 % erhöht haben, konnten die Infrastrukturkosten trotz einer Erhöhung der Energiekosten aufgrund der gleichzeitigen Verringerung des Instandhaltungsaufwands konstant gehalten werden.

Im Jahr 2008 wurden weiters verschiedene Akzente im Bereich der betrieblichen Aufwendungen gesetzt: die Reisekosten weisen analog zu den Vorjahren eine erhebliche Steigerung um EUR 1,1 Millionen auf, die insbesondere auf eine verstärkte Einladungstätigkeit von (internationalen) WissenschaftlerInnen, aber auch auf die Ausweitung der Drittmittelaktivitäten und auf Fördermaßnahmen wie die Vergabe von zusätzlichen Reisemitteln an JungwissenschaftlerInnen zurückzuführen ist. Die Steigerung der übrigen Aufwendungen um EUR 1,5 Millionen hängt vornehmlich mit dem Transfer von Investitionsmitteln eines Projektes aus dem Programm *Profilbildung/Universitäre Infrastruktur IV* zusammen, das über die Max F. Perutz Laboratories GmbH abgewickelt wird.

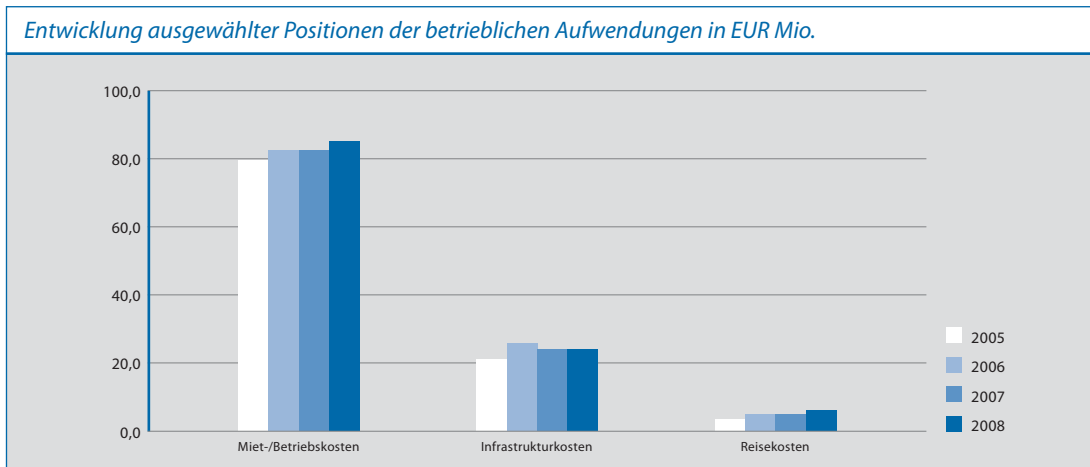


Abb. 15: Entwicklung ausgewählter Positionen der betrieblichen Aufwendungen 2005 - 2008

Beibehaltung der hohen Investitionstätigkeit

Im Jahr 2008 konnte das Investitionsvolumen auf dem hohen Niveau der Vorjahre gehalten werden. Im Vergleich zu 2007 ist zwar ein leichter Rückgang der Zugänge zum Anlagevermögen von EUR 27,7 Millionen auf EUR 26,6 Millionen zu verzeichnen, jedoch ist diese Verringerung auch auf die Tatsache zurückzuführen, dass wesentliche Investitionen in Höhe von EUR 2,0 Millionen im Jahr 2008 über die Max F. Perutz Laboratories GmbH abgewickelt wurden. Mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von EUR 7,2 Millionen in den Jahren 2007 und 2008 stellt die Erneuerung der ACOnet-Infrastruktur durch Errichtung eines redundanten, wellenlängen-transparenten Glasfaserbackbone das kostenintensivste Investitionsprojekt des Jahres 2008 dar. Das Projekt wurde Anfang 2009 abgeschlossen, sodass nunmehr allen Universitäten und ACOnet-TeilnehmerInnen im nationalen und internationalen Datenaustausch hochleistungsfähige, ausfallsichere Datenleitungen mit Bandbreiten von bis zu 40mal 10 Gbit/s zur Verfügung stehen.

Es ist zu erwarten, dass das hohe Investitionsniveau auch im Jahr 2009 beibehalten wird. Impulse werden dabei aus dem Programm *Profilbildung/Universitäre Infrastruktur IV* erwartet, in dessen Rahmen in einem kompetitiven Verfahren für drei Projekte ein Betrag von EUR 8,2 Millionen eingeworben werden konnte. Weitere Investitionsschwerpunkte wurden für 2009 im Bereich der Berufungen von ProfessorInnen sowie im High Performance Computing (HPC) gesetzt: Im Bereich HPC wird die Universität Wien im Jahr 2009 in Kooperation mit der TU Wien jeweils EUR 1,2 Millionen in einen Hochleistungs-Parallelrechner sowie in die dafür erforderliche Aufrüstung eines Maschinenraums investieren.

Insgesamt erreichen die Anlagenzugänge im Wesentlichen die Höhe der Abschreibungen. Eine ausreichende Werterhaltung des Anlagevermögens wurde somit gewährleistet: Im wichtigen Bereich der technischen Anlagen und Maschinen ist sogar eine Steigerung des Buchwerts um EUR 1,1 Millionen bzw. 6,5 % zu verzeichnen.

Die Abschreibungen sind im Vergleich zu 2007 nur scheinbar von EUR 27,3 Millionen auf EUR 27,1 Millionen zurückgegangen. Wird eine im Jahr 2007 erfolgte außerordentliche Abschreibung von EUR 1,3 Millionen nicht berücksichtigt, ergibt sich eine Steigerung der Abschreibungen um EUR 1,1 Millionen bzw. 4,2 %. Diese tatsächliche Erhöhung unterstreicht die Dynamik der Investitionstätigkeit der letzten Jahre an der Universität Wien.

1. Strategische Entwicklung der Universität Wien
2. Forschung an der Universität Wien
3. Studium und Lehre/ Weiterbildung
4. Vernetzung und Kooperation
5. Universität und Gesellschaft
6. Bibliotheks- und Archivwesen
7. Verwendung der Studienbeiträge
8. Rechnungsabschluss
9. Anhang

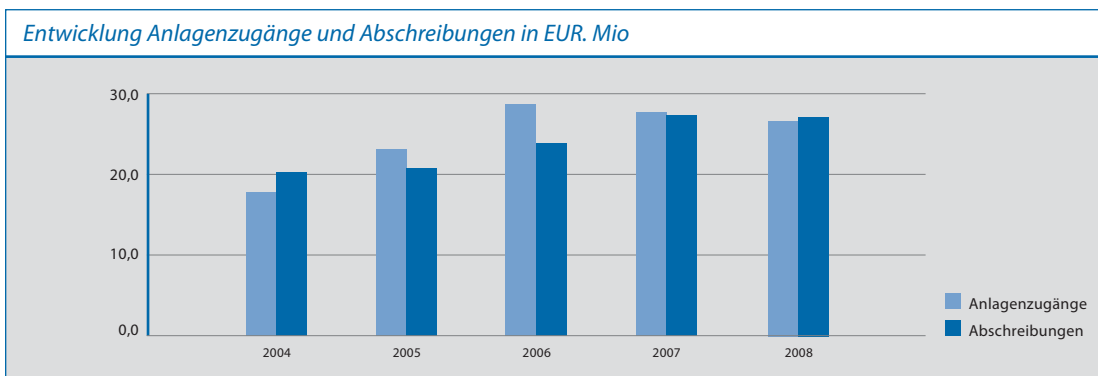


Abb. 16: Entwicklung der Anlagenzugänge und der Abschreibungen 2004 - 2008

Positives Finanzergebnis trotz schwieriger Rahmenbedingungen auf den Finanzmärkten

Das Finanzergebnis der Universität Wien geht im Vergleich zu 2007 auf EUR 1,2 Millionen zurück. Diese Verminderung ist vor allem auf Abschreibungen im Finanzanlagevermögen zurückzuführen, die aufgrund der ungünstigen Entwicklung der Finanzmärkte vorgenommen werden mussten. Trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen konnte im Jahr 2008 ein positives Veranlagungsergebnis erwirtschaftet werden. Anfang 2009 wurden bereits Maßnahmen gesetzt, um das Veranlagungsrisiko weiter zu minimieren und eine möglichst breite Diversifizierung der Risiken zu erreichen.

Aktiva: Positiver Cash Flow

Die Zusammensetzung der Aktiva zeigt einen leichten Rückgang des Anlagevermögens, der im Wesentlichen auf einer Verringerung der Finanzanlagen beruht. Dieser Effekt korrespondiert mit dem Rückgang der langfristigen Rückstellungen, die für die Durchführung von Instandhaltungsprojekten unter Verwendung der hierfür erforderlichen Liquidität verwendet wurden. Das Umlaufvermögen zeigt eine erhebliche Steigerung um EUR 17,9 Millionen, die nahezu ausschließlich auf den positiven Cash Flow zurückzuführen ist. Es handelt sich hier um einmalige Effekte, die in der Tatsache begründet sind, dass die Zahlung verschiedener Verbindlichkeiten erst knapp nach Jahresende erfolgt ist.

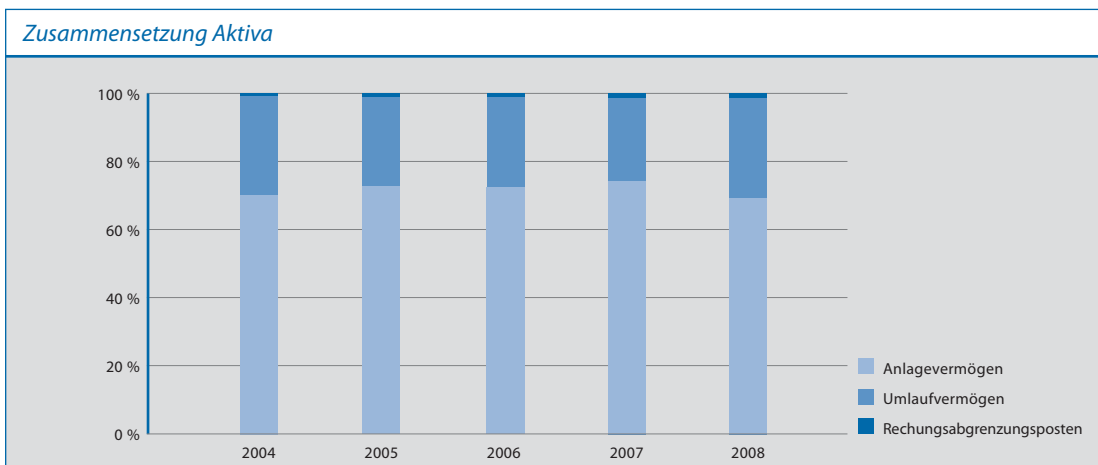


Abb. 17: Zusammensetzung der Aktiva 2004 - 2008

Passiva: Stabile Eigenkapitalbasis

Die Analyse der Passiva zeigt weiterhin eine stabile Eigenkapitalbasis, die seit 2004 erhalten wurde und der Universität Wien eine solide finanzielle Basis bietet. Der Anteil der Rückstellungen ist im Vergleich zu 2004 leicht gesunken, was unter anderem auf die Finanzierung verschiedener Projekte im Bereich Arbeitnehmer-Innenschutz sowie auf Investitionen zur Werterhaltung des Campus der Universität Wien zurückzuführen ist. Die Finanzierung der langfristigen Rückstellungen ist durch das Finanzanlagevermögen auf der Aktivseite sichergestellt, sodass für etwaige Risiken bestmögliche Vorsorge im Rahmen der universitären Autonomie getroffen wurde. Die Verbindlichkeiten sind gegenüber

dem Vorjahr um EUR 11,9 Millionen gestiegen, was sich durch einmalige Effekte zum Jahresende erklärt: verschiedene Rechnungen wurden im Gegensatz zu den Vorjahren nicht im Dezember, sondern erst im Jänner des Folgejahres beglichen. Die Analyse der Aktiva zeigt, dass die Liquidität im selben Ausmaß gestiegen ist, sodass zum Jahresende ausreichend Mittel zur Bedeckung der Verbindlichkeiten zur Verfügung standen. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, dass jene Darlehen, die vor mehr als zehn Jahren für die Instandsetzung des Campus der Universität Wien aufgenommen wurden, im Jahr 2008 zur Gänze vorzeitig zurückgezahlt werden konnten, was zu einer dauerhaften Entlastung der Zinsaufwendungen führt.

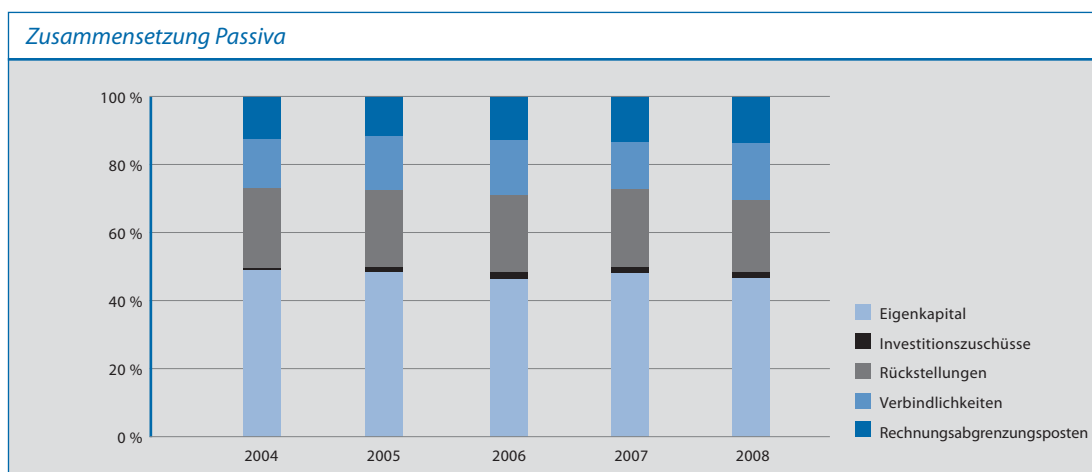


Abb. 18: Zusammensetzung der Passiva 2004 - 2008

1. Strategische Entwicklung der Universität Wien
2. Forschung an der Universität Wien
3. Studium und Lehre/ Weiterbildung
4. Vernetzung und Kooperation
5. Universität und Gesellschaft
6. Bibliotheks- und Archivwesen
7. Verwendung der Studienbeiträge
8. Rechnungsabschluss
9. Anhang



Ausblick

Während die Universität Wien in den Jahren 2007 und 2008 Überschüsse erwirtschaften konnte, wird das Budget des Jahres 2009 ein erhebliches Defizit ausweisen, das insbesondere auf die Tatsache zurückzuführen sein wird, dass nicht nur die Finanzierung der Vorhaben aus der Leistungsvereinbarung 2007 - 2009 erhebliche Mittel bindet, sondern gleichzeitig die Fixkosten im Jahr 2009 erhebliche Steigerungen aufweisen werden. Der für 2009 verhandelte Gehaltsabschluss von 3,55 % führt zu intensiven Kostensteigerungen im Personalbereich, die vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung nur zum Teil kompensiert werden. Gleichzeitig sind bei den Miet- und Infrastrukturaufwendungen deutliche Aufwandserhöhungen zu erwarten. Die Universität Wien wird über den Zeitraum 2007 - 2009 dennoch ein im Wesentlichen ausgeglichenes Ergebnis erwirtschaften. Das im Jahr 2009 zu erwartende Defizit zeigt jedoch, dass einer adäquaten Finanzierung der Universität Wien in der kommenden Leistungsvereinbarungsperiode für die Jahre 2010 - 2012 eine entscheidende Bedeutung zukommt.

Es ist zu befürchten, dass die Refundierung der Einnahmeherausfälle bei Studienbeiträgen, die Finanzierung des Kollektivvertrags, die Vorhaben im Bereich Neubauten und Generalsanierungen, aber auch die Erhöhung

des ministeriellen Einbehalts für Profilbildungsprojekte gem. § 12 Abs. 5 UG 2002 erhebliche Anteile der angekündigten Budgetsteigerung für den Zeitraum 2010 - 2012 in Anspruch nehmen. Mit den verbleibenden Zusatzmitteln wird eine Fortführung der Vorhaben des Entwicklungsplans der Universität Wien – insbesondere die Steigerung der Anzahl der Professuren, die nachhaltige Förderung der NachwuchswissenschaftlerInnen und die Verbesserung der Betreuungsverhältnisse in der Lehre – gefährdet, da auch die Aufrechterhaltung des laufenden Universitätsbetriebs Mehraufwendungen verursacht. Sofern die Verhandlungen zur Leistungsvereinbarung 2010 - 2012 zu keiner deutlichen Budgeterhöhung für die Universität Wien führen, sind nur folgende Alternativen denkbar, um ein ausgeglichenes Budget für 2010 - 2012 zu gewährleisten: entweder können verschiedene Vorhaben nicht im erwünschten Ausmaß finanziert werden bzw. müssen überhaupt zurückgestellt werden, oder ihre Finanzierung erfolgt über Einsparungen im laufenden Universitätsbetrieb. Letztere sind jedoch nur in eingeschränktem Ausmaß möglich, da bereits in den Vorjahren Einsparungen insbesondere im Bereich der Miet- und Infrastrukturkosten vorgenommen wurden. Es ist daher zu hoffen, dass in den nächsten Monaten Lösungen erarbeitet werden, die die universitären Budgets, aber auch die Finanzierung der Drittmittelforschung über den FWF nachhaltig auf eine solide Basis stellen.

Bestätigungsvermerk

„Wir haben den Rechnungsabschluss der *Universität Wien, Wien*, für das Rechnungsjahr vom *01.01.2008 bis 31.12.2008* mit einer Bilanzsumme von EUR 325.665.000,22 und einem Jahresüberschuss von EUR 1.286.138,42 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Die Buchführung, die Aufstellung und der Inhalt dieses Rechnungsabschlusses samt Angaben und Erläuterungen in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften iVm den Vorschriften des Universitätsgesetzes 2002 (UG 2002, BGBl I 2002/120 idgF) und der Verordnung der Bundesministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur über den Rechnungsabschluss der Universitäten (Univ.RechnungsabschlussVO, BGBl II 2003/292) und den ergänzenden Bestimmungen in der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Universität.

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Rechnungsabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass ein hinreichend sicheres Urteil darüber abgegeben werden kann, ob der Rechnungsabschluss frei von wesentlichen Fehl-

darstellungen ist, und eine Aussage getroffen werden kann, ob die Angaben und Erläuterungen mit dem Rechnungsabschluss in Einklang stehen. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Universität sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für Beträge und sonstige Angaben in der Buchführung und im Rechnungsabschluss überwiegend auf Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der von der Universitätsleitung vorgenommenen, wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Rechnungsabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Unsere Prüfung hat zu *keinen Einwendungen* geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Rechnungsabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Universität zum 31.12.2008 sowie der Ertragslage der Universität für das Rechnungsjahr vom 01.01.2008 bis 31.12.2008 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung sowie den Sonderbestimmungen der Univ.RechnungsabschlussVO.“

Wien, am 03.04.2009

MOORE STEPHENS AUSTRIA
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mbH

Dr. Peter Wundsam
Mag. Josef M. Draxler
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

8.2 RECHNUNGSABSCHLUSS 2008 DER UNIVERSITÄT WIEN

Bilanz zum 31.12.2008

Aktiva	31.12.2008 TSD.EUR	31.12.2007 TSD.EUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Konzessionen und ähnliche Rechte	10.137,3	4.025,7
<i>davon entgeltlich erworben</i>	10.137,3	4.025,7
2. Geleistete Anzahlungen	0,0	3.600,0
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	10.137,3	7.625,7
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund		
a) Grundwert	10.188,9	10.188,9
b) Gebäudewert	74.088,1	76.724,9
2. Technische Anlagen und Maschinen	18.191,2	17.073,0
3. Wissenschaftliche Literatur und andere wissenschaftliche Datenträger	23.052,1	23.465,4
4. Sammlungen	17.077,5	17.076,4
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	17.429,0	17.659,1
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	1.244,0	2.105,4
Summe Sachanlagen	161.270,7	164.293,1
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	392,0	426,1
2. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	53.898,8	59.188,3
Summe Finanzanlagen	54.290,7	59.614,4
Summe Anlagevermögen	225.698,8	231.533,2
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Betriebsmittel	25,2	123,8
2. Noch nicht abgerechnete Leistungen aus Auftragsforschung	4.139,4	3.486,1
Summe Vorräte	4.164,6	3.609,9
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Leistungen	3.071,4	3.376,7
2. Forderungen gg. Rechtsträgern mit Beteiligungsverhältnis	306,2	227,6
3. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	4.038,0	4.118,7
Summe Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	7.415,6	7.722,9
III. Wertpapiere und Anteile	51.690,0	45.810,0
IV. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	32.215,2	20.400,7
Summe Umlaufvermögen	95.485,4	77.543,4
C. Rechnungsabgrenzungsposten	4.480,8	4.330,3
Summe Aktiva	325.665,0	313.407,0

Passiva	31.12.2008 TSD.EUR	31.12.2007 TSD.EUR
A. Eigenkapital	151.774,2	150.488,1
B. Investitionskostenzuschüsse	5.256,8	5.190,0
C. Rückstellungen		
1. Rückstellungen für Abfertigungen	8.340,4	9.150,0
2. Sonstige Rückstellungen	61.129,6	63.421,9
Summe Rückstellungen	69.470,0	72.571,9
D. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	31,4	3.767,5
2. Erhaltene Anzahlungen	12.926,9	10.564,1
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	16.179,7	13.777,0
4. Verbindlichkeiten gg. Rechtsträgern mit Beteiligungsverhältnis	154,3	61,1
5. Sonstige Verbindlichkeiten	25.633,5	14.820,9
Summe Verbindlichkeiten	54.925,9	42.990,6
E. Rechnungsabgrenzungsposten	44.238,2	42.166,4
Summe Passiva	325.665,0	313.407,0



Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 1.1. - 31.12.2008

	2008 TSD.EUR	2007 TSD.EUR
1. Umsatzerlöse		
a) Erlöse aufgrund von Globalbudgetzuweisungen des Bundes	338.309,8	328.677,5
b) Erlöse aus Studienbeiträgen	45.845,3	44.540,5
c) Erlöse aus universitären Weiterbildungsleistungen	2.408,6	2.047,4
d) Erlöse aus Forschungsleistungen	19.191,2	17.906,8
e) Sonstige Erlöse und Kostenersätze	45.363,0	40.074,9
	451.117,9	433.247,0
2. Bestandsveränderung Auftragsforschung	653,3	551,4
3. Sonstige betriebliche Erträge		
a) Abgang vom sowie Zuschreibung zum Anlagevermögen exkl. Finanzanlagen	2,2	12,2
b) Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	2.688,7	906,6
c) Übrige	5.222,3	3.995,6
	7.913,2	4.914,4
4. Aufwendungen für Sachmittel und sonstige bezogene Herstellungsleistungen		
a) Aufwendungen für Sachmittel	-3.254,9	-2.707,9
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-2.058,7	-2.106,9
	-5.313,5	-4.814,8
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-210.665,5	-199.781,9
<i>davon: Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene BeamtInnen</i>	-85.273,0	-88.939,4
b) Aufwendungen für Externe Lehre	-13.232,7	-10.854,9
c) Aufwendungen für Abfertigungen	-1.216,8	-1.757,3
<i>davon: Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene BeamtInnen</i>	26,4	-157,6
d) Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-53.507,1	-50.333,8
<i>davon: Refundierungen an den Bund für der Universität zugewiesene BeamtInnen</i>	-20.216,9	-21.039,0
	-278.622,2	-262.728,0
6. Abschreibungen	-27.119,1	-27.286,3
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Steuern, soweit diese nicht unter Z 13 fallen	-144,7	-1.248,4
b) Übrige	-147.917,5	-141.484,9
	-148.062,2	-142.733,4
8. Operatives Ergebnis	567,4	1.150,4
9. Erträge aus Finanzmitteln und Beteiligungen	4.851,4	4.472,5
10. Aufwendungen aus Finanzmitteln und aus Beteiligungen	-3.699,2	-1.599,9
<i>davon: Abschreibungen</i>	-3.370,0	-917,3
11. Finanzergebnis	1.152,2	2.872,6
12. Ergebnis der gewöhnlichen Universitätstätigkeit	1.719,6	4.023,0
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-433,5	-389,2
14. Jahresüberschuss	1.286,1	3.633,9
15. Veränderung des Eigenkapitals	1.286,1	3.633,9

Angaben und Erläuterungen

I. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Rechnungsabschluss 2008 der Körperschaft öffentlichen Rechts „Universität Wien“ (in der Folge kurz „Universität“ genannt) zum 31. Dezember 2008 wurde unter Beachtung der Bestimmungen des Universitätsgesetzes 2002, der Verordnung über den Rechnungsabschluss der Universitäten sowie der für Universitäten sinngemäß anzuwendenden Bestimmungen des ersten Abschnittes des dritten Buches des Unternehmensgesetzbuches aufgestellt.

Bei der Aufstellung des Rechnungsabschlusses 2008 wurden die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung, die Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Universität zu vermitteln, sowie die Grundsätze der Vollständigkeit und der Willkürfreiheit eingehalten.

Bei Vermögensgegenständen und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung angewendet und von einer Fortführung des Universitätsbetriebs ausgegangen, da in § 12 UG 2002 eine Finanzierungsverpflichtung des Bundes normiert ist. Gleichartige Gegenstände des Finanzanlagevermögens wurden gemäß § 209 Abs. 2 UGB zu einer Gruppe zusammengefasst und mit dem Durchschnittswert angesetzt.

Aufwendungen laufender Projekte aus Auftragsforschung werden als noch nicht abgerechnete Leistungen dargestellt, wobei Vorfinanzierungen als erhaltene Anzahlungen auf der Passivseite ausgewiesen werden.

Erlöse aus Forschungsförderung werden in Höhe der korrespondierenden Aufwendungen in der Rechnungsperiode ergebniswirksam verbucht, in welcher die Aufwendungen angefallen sind. Überdeckungen werden als erhaltene Anzahlungen passiviert und Unterdeckungen werden als sonstige Forderungen dargestellt.

1. Anlagevermögen

1.1. Immaterielle Vermögensgegenstände

Die immateriellen Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßige lineare Abschreibung, bilanziert. Dabei wurden folgende Abschreibungssätze angewendet:

Datenverarbeitungsprogramme	3 – 10 Jahre
Nutzungsrechte (Glasfaserkabel)	15 – 20 Jahre

1.2. Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen wurde zu Anschaffungskosten einschließlich Nebenkosten bzw. zu Herstellungskosten und der bisher aufgelaufenen und im Berichtsjahr planmäßig fortgeführten linearen Abschreibung bewertet, wobei folgende Abschreibungssätze angewendet wurden:

Bebaute Grundstücke	24 – 47 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	5 – 10 Jahre
EDV-Anlagen	4 Jahre
Laboreinrichtungen	10 Jahre
Hörsaal- und Unterrichtsraumausstattung	5 – 10 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 – 10 Jahre

Die Bewertung von wissenschaftlicher Literatur und anderen wissenschaftlichen Datenträgern erfolgt unter Anwendung der Bestimmung des § 7 Abs. 2 Univ. RechnungsabschlussVO, ebenso die laufende Jahresabschreibung. Für Bestände vor 1999 wurde ein Erinnerungswert von EUR 1 je Band angesetzt.

Die Bewertung von Sammlungen, welche sich im Eigentum der Universität befinden, erfolgte auf Basis von Bewertungen durch Sachverständige der Universität, wobei dem Grundsatz der Vorsicht besondere Bedeutung zugemessen wurde. Aufgrund von laufenden Rechtsstreiten wurde bei einem Teil der Sammlungen eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Anlagen mit einem Anschaffungswert bis zu EUR 1.000 werden als geringwertige Wirtschaftsgüter behandelt und im Jahr der Anschaffung abgeschrieben.

1.3. Finanzanlagen

Die Wertpapierbestände werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten oder - falls ihnen ein niedrigerer Wert beizumessen ist - mit diesem bewertet.

Die Beteiligung an der Uniport Karriereservice Universität Wien GmbH wurde im Jahr 2008 auf Basis der Planungsrechnungen für die nachfolgenden drei Geschäftsjahre abgewertet, da das Eigenkapital der Gesellschaft unter den Anschaffungskosten liegt.

Die Bewertung der Beteiligung an der Max F. Perutz Laboratories GmbH wurde mit dem Eigenkapital der Gesellschaft zum Gründungszeitpunkt vorgenommen.

Die Bewertung der Beteiligungen an der Wassercluster Lunz-Biologische Station GmbH sowie an der CEST Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächentechnologie GmbH wurde ebenfalls mit dem jeweiligen Eigenkapital der Gesellschaft zum Gründungszeitpunkt vorgenommen.

2. Vorräte

Sonstige betriebliche Vorräte wurden zu Anschaffungskosten bewertet.

Noch nicht abgerechnete Leistungen resultieren aus laufenden Projekten der Auftragsforschung im Sinne des § 27 UG 2002 und sind zu Einzelkosten bewertet.

3. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände wurden gemäß dem strengen Niederstwertprinzip angesetzt. Falls Risiken hinsichtlich der Einbringlichkeit bestanden, wurden Wertberichtigungen gebildet.

4. Guthaben bei Kreditinstituten

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens, die sich überwiegend aus Kreditunterbeteiligungen und Widmungseinlagen zusammensetzen, werden nach dem strengen Niederstwertprinzip angesetzt.

Die Guthaben bei Kreditinstituten wurden zum Nominalwert ausgewiesen. Die Bewertung der Fremdwährungsbeträge erfolgte zu Bilanzstichtagskursen.

5. Rückstellungen

5.1. Rückstellungen für Abfertigungen

Die Rückstellungen für Abfertigungen wurden für die sich nach verschiedenen Bestimmungen des GehG, VBG, UniAbgG und AngG ergebenden Ansprüche der DienstnehmerInnen der Universität gebildet.

Die Ermittlung erfolgte nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Anwendung eines Rechnungszinssatzes von 3,5 % und einem zugrunde gelegten fiktiven Pensionsantrittsalter von 57/62 Jahren sowie eines Fluktuationsabschlags auf Basis der Austritte.

Für BeamtInnen wurde - mit Ausnahme von befristeten UniversitätsassistentInnen - aufgrund der geringen Wahrscheinlichkeit von Abfertigungszahlungen keine Rückstellung gebildet.

5.2. Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellung für Jubiläumsgelder erfolgte nach finanzmathematischen Grundsätzen unter Verwendung eines Rechnungszinssatzes von 3,5 % und einem zugrunde gelegten fiktiven Pensionsantrittsalter von 57/62 Jahren sowie eines Fluktuationsabschlags auf Basis der Austritte.

Im Zusammenhang mit dem für die Universitäten ab 1.1.2004 geltenden ArbeitnehmerInnenschutzgesetz (ASchG) wurde für die Herstellung eines ASchG-konformen Zustandes (Brandschutz, Fluchtwege, Be- und Entlüftungen usw.) eine Rückstellung für die nicht aktivierungspflichtigen Aufwendungen gebildet, da die Sanierungsverpflichtung den Mieter trifft. Die Berechnung konzentrierte sich auf die wesentlichen und kostenintensiven Sachverhalte, deren Ermittlung eine detaillierte Analyse der baulichen Notwendigkeiten zugrunde gelegt wurde.

Die übrigen Rückstellungen wurden entsprechend § 211 Abs 1. UGB unter Bedachtnahme des Vorsichtsprinzips in der Höhe des voraussichtlichen Anfalls gebildet.

6. Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten wurden mit dem Nennwert bzw. dem höheren Rückzahlungsbetrag unter Bedachtnahme auf den Grundsatz der Vorsicht angesetzt.



1. Strategische Entwicklung
der Universität Wien

2. Forschung an
der Universität Wien

3. Studium und Lehre/
Weiterbildung

4. Vernetzung und
Kooperation

5. Universität und
Gesellschaft

6. Bibliotheks- und
Archivwesen

7. Verwendung der
Studienbeiträge

8. **Rechnungsabschluss**

9. Anhang

II. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

1. Entwicklung des Anlagevermögens

Anlagevermögen	Anschaffungs- und Herstellungskosten				31.12. 2008	
	01. 01. 2008	Zugang	Abgang	Umbuchung		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Konzessionen und ähnliche Rechte und Vorteile sowie daraus abgeleitete Lizenzen	8.079,2	1.635,0	2,0	5.766,3	15.478,5	
davon entgeltlich erworben	8.079,2	1.635,0	2,0	5.766,3	15.478,5	
2. Geleistete Anzahlungen	3.600,0	2.160,0	0,0	-5.760,0	0,0	
Summe Immaterielle Vermögensgegenstände	11.679,2	3.795,0	2,0	6,3	15.478,5	
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten, einschließlich der Bauten auf fremdem Grund						
a) Grundwert	10.188,9	0,0	0,0	0,0	10.188,9	
b) Gebäudewert	91.237,9	459,0	0,0	610,8	92.307,7	
2. Technische Anlagen und Maschinen	35.027,2	7.213,3	189,4	357,7	42.408,9	
3. Wissenschaftliche Literatur und andere wissenschaftliche Datenträger	49.317,1	5.452,7	0,0	0,0	54.769,8	
4. Sammlungen	18.346,6	1,1	0,0	0,0	18.347,7	
5. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	45.712,9	8.530,9	380,0	1.055,4	54.919,2	
6. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	2.105,4	1.168,7	0,0	-2.030,2	1.244,0	
Summe Sachanlagen	251.936,1	22.825,9	569,4	-6,3	274.186,3	
III. Finanzanlagen						
1. Beteiligungen	426,1	3,9	0,0	0,0	430,0	
2. Wertpapiere (Wertrechte) des Anlagevermögens	60.105,6	11.591,0	13.817,7	0,0	57.878,9	
Summe Finanzanlagen	60.531,8	11.594,8	13.817,7	0,0	58.308,9	
Summe Anlagevermögen	324.147,1	38.215,7	14.389,2	0,0	347.973,7	

	Abschreibungen		Buchwert	
	2008	kumuliert	01. 01. 2008	31. 12. 2008
	1.287,4	5.341,2	4.025,7	10.137,3
	1.287,4	5.341,2	4.025,7	10.137,3
	0,0	0,0	3.600,0	0,0
	1.287,4	5.341,2	7.625,7	10.137,3
	0,0	0,0	10.188,9	10.188,9
	3.670,8	18.219,7	76.724,9	74.088,1
	6.485,9	24.217,7	17.073,0	18.191,2
	5.866,0	31.717,8	23.465,4	23.052,1
	0,0	1.270,2	17.076,4	17.077,5
	9.809,0	37.490,2	17.659,1	17.429,0
	0,0	0,0	2.105,4	1.244,0
	25.831,7	112.915,5	164.293,1	161.270,7
	38,0	38,0	426,1	392,0
	3.332,0	3.980,1	59.188,3	53.898,8
	3.370,0	4.018,1	59.614,4	54.290,7
	30.489,1	122.274,9	231.533,2	225.698,8



1. Strategische Entwicklung der Universität Wien

2. Forschung an der Universität Wien

3. Studium und Lehre/ Weiterbildung

4. Vernetzung und Kooperation

5. Universität und Gesellschaft

6. Bibliotheks- und Archiwesen

7. Verwendung der Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang

2. Beteiligungen

Die Universität hält Beteiligungen an folgenden Gesellschaften:

	Beteiligungshöhe zum 31. 12. 2008	Eigenkapital TSD.EUR	Ergebnis Geschäftsjahr TSD.EUR
Innovationszentrum Universität Wien GesmbH, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wien	100,00 %	941,6	132,3
Uniport Karriereservice Universität GmbH, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wien	74,99 %	117,4	24,1
Max F. Perutz Laboratories GmbH, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wien	60,00 %	45,7	22,2
Wassercluster Lunz – Biologische Station GmbH, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Lunz am See	33,33 %	35,1	0,0
Wassergenossenschaft Mönichkirchner Schwaig, Körperschaft öffentlichen Rechts, Mönichkirchen	33,33 %	0,0	-
CEST Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächentechnologie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Wiener Neustadt	11,00 %	6,1	-28,9

Die Angaben für die Max F. Perutz Laboratories GmbH, die Wassercluster Lunz-Biologische Station GmbH und die CEST Kompetenzzentrum für elektrochemische Oberflächentechnologie GmbH stammen aus vorläufigen Rechnungsabschlüssen zum 31.12.2008, die noch keiner Abschlussprüfung unterzogen wurden.

Mit Ausnahme der Uniport Karriereservice Universität Wien GmbH (Geschäftsjahresende: 30.09.2008) entspricht das Geschäftsjahr bei allen übrigen Beteiligungen dem Kalenderjahr.

3. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Beträge zum 31.12.2008	< 1 Jahr TSD.EUR	1-5 Jahre TSD.EUR	> 5 Jahre TSD.EUR	Gesamt TSD.EUR
1. Forderungen aus Leistungen <i>Vorjahr:</i>	3.071,4 3.376,7	- -	- -	3.071,4 3.376,7
2. Forderungen gg. Rechtsträgern, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht <i>Vorjahr:</i>	306,2 227,6	- -	- -	306,2 227,6
3. Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände <i>Vorjahr:</i>	3.903,3 3.987,0	127,9 119,0	6,7 12,7	4.038,0 4.118,7
Summe Forderungen <i>Vorjahr:</i>	7.281,0 7.591,2	127,9 119,0	6,7 12,7	7.415,6 7.722,9

In den sonstigen Forderungen und Vermögensgegenständen sind Zinserträge in Höhe von TSD.EUR 571 (VJ: TSD.EUR 263) enthalten, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

4. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Diese Position umfasst Zahlungen vor dem Abschlussstichtag, soweit sie Aufwand für die Folgejahre sind.

5. Investitionskostenzuschüsse

Investitionskostenzuschüsse	01. 01. 2008 TSD.EUR	Verwendung TSD.EUR	Zuweisung TSD.EUR	Auflösung TSD.EUR	31. 12. 2008 TSD.EUR
I. Forschungsförderung § 26	592,7	346,9	501,5	2,2	745,1
II. Forschungsförderung § 27	507,6	153,3	268,3	0,0	622,6
III. UNI-Infrastruktur III	4.089,7	1.098,5	0,0	0,0	2.991,2
IV. UNI-Infrastruktur IV	0,0	2.234,1	3.132,0	0,0	897,9
Summe Investitionskostenzuschüsse	5.190,0	3.832,7	3.901,7	2,2	5.256,8

6. Entwicklung der Rückstellungen

Rückstellungen	01. 01. 2008 TSD.EUR	Verwendung TSD.EUR	Zuweisung TSD.EUR	Auflösung TSD.EUR	31. 12. 2008 TSD.EUR
I. Rückstellung für Abfertigungen	9.150,0	982,6	1.243,2	1.070,2	8.340,4
II. Sonstige Rückstellungen					
1. Sonstige Personalverpflichtungen					
Nicht konsumierte Urlaube	16.680,6	755,5	837,0	0,0	16.762,1
Jubiläumsgelder	15.612,3	1.718,8	1.426,0	0,0	15.319,5
Überstunden und Zeitausgleich	309,0	0,0	87,6	0,0	396,6
Übrige	2.911,7	2.591,3	4.034,7	128,9	4.226,2
Summe Sonstige Personalverpflichtungen	35.513,6	5.065,6	6.385,3	128,9	36.704,4
2. Rückstellungen für sonstige Verpflichtungen					
ASchG-Maßnahmen	20.277,3	647,8	0,0	0,0	19.629,5
Campus der Universität Wien, Investitionsfinanzierung 1997 - 2003	556,0	136,8	0,0	0,0	419,3
Campus der Universität Wien, Instandhaltung	1.933,3	782,8	0,0	0,0	1.150,5
Offene Grundsteuerbeträge	1.450,7	271,0	0,0	6,7	1.173,0
Stipendienfonds	1.104,8	89,5	12,1	0,0	1.027,5
Übrige	2.586,2	523,0	445,0	1.482,8	1.025,4
Summe Sonstige Verpflichtungen	27.908,3	2.450,8	457,1	1.489,5	24.425,2
Summe Sonstige Rückstellungen	63.421,9	7.516,4	6.842,5	1.618,4	61.129,6
Summe Rückstellungen	72.571,9	8.498,9	8.085,7	2.688,7	69.470,0

1. Strategische Entwicklung
der Universität Wien

2. Forschung an
der Universität Wien

3. Studium und Lehre/
Weiterbildung

4. Vernetzung und
Kooperation

5. Universität und
Gesellschaft

6. Bibliotheks- und
Archivwesen

7. Verwendung der
Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang

7. Verbindlichkeiten

Beträge zum 31.12.2008	< 1 Jahr TSD.EUR	1 - 5 Jahre TSD.EUR	> 5 Jahre TSD.EUR	Gesamt TSD.EUR
1. Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten <i>Vorjahr:</i>	31,4 33,4	- 195,2	- 3.538,9	31,4 3.767,5
2. Erhaltene Anzahlungen <i>Vorjahr:</i>	12.926,9 10.564,1	- -	- -	12.926,9 10.564,1
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen <i>Vorjahr:</i>	16.179,7 13.777,0	- -	- -	16.179,7 13.777,0
4. Verbindlichkeiten gg. Rechtsträgern mit Beteiligungsverhältnis <i>Vorjahr:</i>	154,3 61,1	- -	- -	154,3 61,1
5. Sonstige Verbindlichkeiten <i>Vorjahr:</i>	25.633,5 14.820,9	- -	- -	25.633,5 14.820,9
Summe Verbindlichkeiten	54.925,9	-	-	54.925,9
<i>Vorjahr:</i>	39.256,5	195,2	3.538,9	42.990,6

Für Verbindlichkeiten in der Höhe von TSD.EUR 31 sind dingliche Sicherheiten in Form von Pfandrechten bestellt worden.

In den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind Verbindlichkeiten aus dem Bereich der Forschung im Auftrag Dritter in der Höhe von TSD.EUR 643 (VJ: TSD.EUR 457) enthalten.

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind Kassen- und Bankguthaben gem. § 26 UG 2002 (Treuhandgebarung der Universität) in der Höhe von TSD.EUR 2.566 ausgewiesen. Diese Treuhandverbindlichkeit findet aktivseitig ihre Bedeckung in der Position Guthaben bei Kreditinstituten.

8. Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Als Rechnungsabgrenzungsposten auf der Passivseite sind Einnahmen vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit sie Ertrag für die Folgejahre sind. Dabei handelt es sich insbesondere um folgende Positionen:

- Budgetüberweisung des BMWF für Jänner 2009 in der Höhe von TSD.EUR 29.623
- Anteilige Studienbeiträge 2009 aus dem Wintersemester 2008/09 in der Höhe von TSD.EUR 9.905
- Vorhaben der Leistungsvereinbarung 2007 - 2009 mit Fertigstellungsdatum nach Ende 2009 in der Höhe von TSD.EUR 1.762

9. Verfügungsbeschränkungen und Zweckbindungen (§ 11 Z 1 Univ.RechnungsabschlussVO)

9.1. Campus der Universität Wien

Im Anlagevermögen der Universität ist in der Position Grundstücke die Liegenschaft Campus der Universität Wien mit einem Buchwert zum Stichtag von TSD.EUR 82.015 ausgewiesen. Gemäß Schenkungsvertrag zwischen der Stadt Wien und der Universität besteht das Verbot entgeltlicher wie unentgeltlicher Veräußerung. Weiters besteht die Verpflichtung zur Duldung des Zugangs zu den Innenhöfen und zur Unterlassung der Verwendung zu medizinischen Zwecken (PatientInnenbehandlung)

9.2. Liegenschaft in 1080 Wien, Lederergasse 33

Hinsichtlich der im Anlagevermögen enthaltenen Liegenschaft in 1080 Wien, Lederergasse 33, mit einem Buchwert zum Stichtag von TSD.EUR 824 besteht ein Veräußerungsverbot.

10. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

10.1. Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen (§ 11 Z 4 Univ.RechnungsabschlussVO)

	2009 TSD.EUR	2009 - 2013 TSD.EUR
Verpflichtungen gem. § 11 Z 4 Univ. RechnungsabschlussVO	78.379,6	413.647,9

In den Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen sind Baukostenrückerstattungen für den Standort Universitätszentrum Althanstraße II enthalten, denen Kreditrückzahlungen zugrunde liegen.

Gemäß § 141 Abs 2 Z 3f UG 2002 werden diese Verpflichtungen durch das BMWF abgedeckt.

10.2 Zweckwidmung für die Finanzierung einer Gastprofessur

Im Vermögen ist ein Betrag von TSD.EUR 213 für die künftige Finanzierung einer Gastprofessur für Buddhistenmuskunde zweckgewidmet.

11. Bezüge der Mitglieder des Rektorats und des Universitätsrats

Die Mitglieder des Rektorats erhielten für ihre Tätigkeit im Rechnungsjahr Gesamtbezüge von TSD.EUR 916.

Die Mitglieder des Universitätsrats erhielten für ihre Tätigkeit im Rechnungsjahr Gesamtvergütungen von TSD.EUR 70.

1. Strategische Entwicklung
der Universität Wien

2. Forschung an
der Universität Wien

3. Studium und Lehre/
Weiterbildung

4. Vernetzung und
Kooperation

5. Universität und
Gesellschaft

6. Bibliotheks- und
Archivwesen

7. Verwendung der
Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang

12. Durchschnittliche Zahl der universitären MitarbeiterInnen gem. § 11 Z 8 Univ.RechnungsabschlussVO

Vollzeitäquivalente 2008 (Stichtag: 31.12.2008)	Frauen	Männer	Gesamt
ProfessorInnen	73,6	302,7	376,3
davon: Universitätsprof. gem. § 98 UG 2002	49,0	252,7	301,7
davon: Universitätsprof. gem. § 99 UG 2002 („Gastprofessur“)	24,6	50,0	74,6
AssistentInnen und sonstiges wissenschaftliches Personal	1.274,8	1.616,1	2.890,9
davon: DozentInnen	97,3	368,0	465,3
davon: F&E-Projekte drittfinanzierte MitarbeiterInnen	385,6	438,2	823,8
Summe Wissenschaftliches Personal (Gesamt)	1.348,4	1.918,8	3.267,2
Summe Allgemeines Personal (Gesamt)	965,8	691,5	1.657,3
Summe Personal	2.314,2	2.610,3	4.924,5

Vollzeitäquivalente 2007 (Stichtag: 31.12.2007)	Frauen	Männer	Gesamt
ProfessorInnen	67,6	299,7	367,3
davon: Universitätsprof. gem. § 98 UG 2002	49,0	265,7	314,7
davon: Universitätsprof. gem. § 99 UG 2002 („Gastprofessur“)	18,6	34,0	52,6
AssistentInnen und sonstiges wissenschaftliches Personal	1.177,9	1.596,3	2.774,1
davon: DozentInnen	92,5	368,8	461,3
davon: F&E-Projekte drittfinanzierte MitarbeiterInnen	346,3	432,2	778,5
Summe Wissenschaftliches Personal (Gesamt)	1.245,5	1.896,0	3.141,5
Summe Allgemeines Personal (Gesamt)	957,5	695,8	1.653,3
Summe Personal	2.203,0	2.591,8	4.794,8

Entsprechend den Vorgaben des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung wird das Universitätspersonal in Vollzeitäquivalenten zum Stichtag 31.12. gemäß BidokVUni Anlage 1 angegeben. Diese Systematik kommt auch in der Wissensbilanz zur Anwendung.

13. Angaben und Erläuterungen gemäß § 12 Univ.RechnungsabschlussVO und gemäß § 40 Abs. 2 UG 2002

in TSD.EUR	Gesamt		Globalbudget/ sonstige Aktivitäten		Forschung gem. § 27 UG 2002	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Umsatzerlöse	451.117,9	433.247,0	399.825,4	388.538,2	20.892,8	19.946,3
Bestandsveränderung Auftragsforschung	653,3	551,4	0,0	0,0	653,3	551,4
Sonstige betriebliche Erträge	7.913,2	4.914,4	7.578,9	4.719,3	334,3	195,1
Erlöse	459.684,4	438.712,8	407.404,3	393.257,5	21.880,3	20.692,7
Personalaufwand	-278.622,2	-262.728,0	-238.922,5	-229.227,4	-12.419,4	-11.821,0
Sachaufwand	-153.375,7	-147.548,1	-142.940,0	-137.784,7	-7.794,1	-7.300,1
Abschreibungen	-27.119,1	-27.286,3	-26.464,7	-26.548,8	-570,8	-542,9
Aufwendungen	-459.117,0	-437.562,4	-408.327,2	-393.560,9	-20.784,4	-19.664,0
Universitätserfolg	567,4	1.150,4	-922,9	-303,4	1.095,9	1.028,7
Finanzergebnis	1.152,2	2.872,6	1.151,4	2.870,1	0,8	2,5
Ergebnis der gewöhnlichen Universitätstätigkeit	1.719,6	4.023,0	228,5	2.566,7	1.096,7	1.031,2
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-433,5	-389,2	-433,5	-388,6	0,0	-0,6
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	1.286,1	3.633,9	-205,0	2.178,2	1.096,7	1.030,6
Veränderung des Eigenkapitals	1.286,1	3.633,9	-205,0	2.178,2	1.096,7	1.030,6

in TSD.EUR	Forschung gem. § 26 UG 2002		Universitätslehrgänge		Universitäts- Sportinstitut (USI)	
	2008	2007	2008	2007	2008	2007
Umsatzerlöse	23.017,4	17.860,7	2.210,4	1.857,7	5.171,9	5.044,1
Bestandsveränderung Auftragsforschung	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige betriebliche Erträge	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Erlöse	23.017,4	17.860,7	2.210,4	1.857,7	5.171,9	5.044,1
Personalaufwand	-22.351,1	-17.213,0	-983,3	-774,6	-3.945,8	-3.692,0
Sachaufwand	-676,2	-649,2	-1.034,4	-914,3	-931,0	-899,9
Abschreibungen	0,0	0,0	-6,3	-6,1	-77,2	-188,4
Aufwendungen	-23.027,3	-17.862,2	-2.024,1	-1.694,9	-4.954,0	-4.780,3
Universitätserfolg	-9,9	-1,5	186,4	162,8	217,9	263,8
Finanzergebnis	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Ergebnis der gewöhnlichen Universitätstätigkeit	-9,9	-1,5	186,4	162,8	218,0	263,9
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	-9,9	-1,5	186,4	162,8	217,9	263,9
Veränderung des Eigenkapitals	-9,9	-1,5	186,4	162,8	217,9	263,9

Im Bereich der Forschung gem. § 27 UG 2002 wurden im Rechnungsjahr 2008 Anlagenanschaffungen in der Höhe von TSD.EUR 644 (VJ: TSD.EUR 485) getätigt.

Im Jahr 2008 sind Anlagenanschaffungen aus Projekten gem. § 26 UG 2002 im Wert von TSD.EUR 501 (VJ: TSD.EUR 348) in das Eigentum der Universität übergegangen und als Investitionszuschuss passiviert worden.

1. Strategische Entwicklung
der Universität Wien

2. Forschung an
der Universität Wien

3. Studium und Lehre/
Weiterbildung

4. Vernetzung und
Kooperation

5. Universität und
Gesellschaft

6. Bibliotheks- und
Archivwesen

7. Verwendung der
Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang

14. Angaben und Erläuterungen zu Position 6.b der Gewinn- und Verlustrechnung

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (mit Ausnahme der Steuern, Position 6.a der Gewinn- und Verlustrechnung) setzen sich wie folgt zusammen:

	2008 TSD.EUR	2007 TSD.EUR
Verbrauch von Energie (Strom, Heizung, Wasser)	9.644,9	8.069,2
Instandhaltung Gebäude	5.565,6	6.972,2
Betriebskosten Gebäude	3.850,3	3.492,2
Sonstige Instandhaltungen und Reinigungen durch Dritte	8.803,2	9.079,3
Reiseaufwendungen und Spesen	6.141,5	5.046,1
Nachrichtenaufwand (Porto, Telefon, Internet, Telefax, etc.)	2.530,4	3.671,4
Gebäudemieten	81.260,1	79.189,6
davon: Hochschulraumbeschaffung gem. § 141 Abs. 2 Zi. 3 UG 2002	39.875,0	38.806,1
davon: Mieten BIG-Gebäude	29.238,8	28.368,4
davon: Sonstige Mietaufwendungen	12.146,3	12.015,1
Sonstige Miet-, Leasing- und Lizenzgebühren	6.681,5	5.464,3
Leihpersonal und Werkverträge	3.032,2	2.827,5
Provisionen an Dritte	0,0	27,9
Stipendien, Aus- und Fortbildung sowie ähnliche Förderungen	3.436,2	3.238,6
Übrige Aufwendungen	16.971,6	14.406,7
davon: Zuweisungen zu Rückstellungen	19,7	239,4
davon: Fremdleistungen	5.918,7	5.726,8
davon: Materialaufwendungen (inkl. Kopier- und Druckkosten)	5.151,7	4.441,8
davon: Sonstige Aufwendungen	5.881,5	3.998,7
Summe Sonstige betriebliche Aufwendungen	147.917,5	141.484,9

Die Gliederung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen wurde entsprechend den Vorgaben des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung vorgenommen.

Wien, am 3. April 2009

O. Univ.-Prof. Dr. Georg Winckler

Rektor

O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Heinz W. Engl

Vizerektor

Univ.-Prof. Mag. Dr. Johann Jurenitsch

Vizerektor

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Arthur Mettinger

Vizerektor

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christa Schnabl

Vizektorin



1. Strategische Entwicklung
der Universität Wien

2. Forschung an
der Universität Wien

3. Studium und Lehre/
Weiterbildung

4. Vernetzung und
Kooperation

5. Universität und
Gesellschaft

6. Bibliotheks- und
Archivwesen

7. Verwendung der
Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang



ARCHIMEDES

9.
ANHANG

Studienpräses

Univ.-Prof. Mag. Dr. Brigitte Kopp
Stellvertreterin: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Ilse Schrittmesser
(seit Dezember 2008)
Univ.-Prof. Dr. Ines Maria Breinbauer
(bis November 2008)

Fakultäten, Zentren, DekanInnen und Zentrumsleiter

Katholisch-Theologische Fakultät

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Martin Jäggle
Vizedekan: Ao. Univ.-Prof. MDMag. DDr. Kurt Appel

Evangelisch-Theologische Fakultät

Dekan: O. Univ.-Prof. DDDr. James Alfred Loader
Vizedekan: Univ.-Prof. Dr. Christian Danz
(seit Oktober 2008)
O. Univ.-Prof. Dr. Ulrich Körtner (bis September 2008)

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Dekan: O. Univ.-Prof. DDr. Heinz Mayer
VizedekanInnen:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Alina-Maria Lengauer
O. Univ.-Prof. Dr. Richard Potz

Fakultät für Wirtschaftswissenschaften

Dekan: O. Univ.-Prof. Mag. Dr. Georg Ch. Pflug
(seit Oktober 2008)
O. Univ.-Prof. Mag. Dr. Rudolf Vetschera
(bis September 2008)
Vizedekane: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Gerhard Sorger
(seit Oktober 2008)
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christian Stummer
(seit Oktober 2008)
Univ.-Prof. Mag. Dr. Immanuel Bomze (bis Jänner 2008)
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Walter Gutjahr
(bis September 2008)
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Rosner
(bis September 2008)

Fakultät für Informatik

Dekan: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Wolfgang Klas
(seit Oktober 2008)
O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Günter Haring
(bis September 2008)
Vizedekan: Univ.-Prof. Dipl.-Ing. DDr. Gerald Quirchmayr
(seit Oktober 2008)
Ao. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Erich Schikuta
(bis September 2008)

Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Dekan: O. Univ.-Prof. Dr. Michael Viktor Schwarz
VizedekanInnen:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Marianne Klemun
Univ.-Prof. Dr. Maria Stassinopoulou

Philologisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät

Dekan: O. Univ.-Prof. Dr. Franz Römer
VizedekanInnen: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Nikolaus Ritt
Ao. Univ.-Prof. Dr. Andrea Seidler (seit Oktober 2008)
Univ.-Prof. Mag. Dr. Susanne Weigelin-Schwiedrzik

Fakultät für Philosophie und Bildungswissenschaft

DekanIn: Univ.-Prof. Dr. Ines Maria Breinbauer
(seit Oktober 2008)
Univ.-Prof. Dr. Peter Kampits (bis September 2008)
VizedekanIn: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Konrad Liessmann
(seit Oktober 2008)
Univ.-Prof. Dr. Ines Maria Breinbauer
(bis September 2008)

Fakultät für Psychologie

DekanIn: Ao. Univ.-Prof. Dr. Germain Weber
(seit Oktober 2008)
Univ.-Prof. Dr. Eva Dreher (bis September 2008)
Vizedekane: Univ.-Prof. Dr. Erich Kirchler
(seit Oktober 2008)
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Thomas Slunecko
(seit Oktober 2008)
Univ.-Prof. Dr. Anton Formann, MSc
(bis September 2008)
Ao. Univ.-Prof. Dr. Georg Gittler (bis September 2008)
Univ.-Prof. Dr. Christian Korunka (bis September 2008)

Fakultät für Sozialwissenschaften

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Rudolf Richter
VizedekanInnen: O. Univ.-Prof. Dr. Hannelore Eva Kreisky
Univ.-Prof. Doz. Dr. Elke Mader (seit Oktober 2008)
Univ.-Prof. Dr. Peter Vitouch
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Hermann Mückler
(bis September 2008)

Fakultät für Mathematik

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Harald Rindler
Vizedekane: Univ.-Prof. Dr. Christian Krattenthaler
(seit Oktober 2008)
Univ.-Prof. Dr. Christian Schmeiser (seit Oktober 2008)
O. Univ.-Prof. Dr. Klaus Schmidt (bis September 2008)

Fakultät für Physik

Dekan: O. Univ.-Prof. Dr. DDR. h.c. Anton Zeilinger
VizedekanInnen: Univ.-Prof. Mag. Dr. Christoph Dellago
(seit Oktober 2008)
Ao. Univ.-Prof. Dr. Regina Hitzemberger

Fakultät für Chemie

Dekan: O. Univ.-Prof. DDR. Bernhard Keppler
(seit Oktober 2008)
O. Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz Dickert
(bis September 2008)
Vizedekan: O. Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz Dickert
(seit Oktober 2008)
O. Univ.-Prof. DDR. Bernhard Keppler
(bis September 2008)

Fakultät für Geowissenschaften, Geographie und Astronomie

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann
Vizedekane: O. Univ.-Prof. Dr. Michel Breger
Univ.-Prof. Dr. habil. Thilo Hofmann
O. Univ.-Prof. Dr. Reinhold Steinacker

Fakultät für Lebenswissenschaften

Dekan: O. Univ.-Prof. Dr. Horst Seidler
(seit Oktober 2008)
O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Mag. Dr. Christian Noe
(bis September 2008)
VizedekanInnen: Univ.-Prof. Dr. Verena Dirsch
(seit Oktober 2008)
Ao. Univ.-Prof. Dr. Helge Hilgers (seit Oktober 2008)
Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Wagner (seit Oktober 2008)
O. Univ.-Prof. Mag. Dr. Georg Grabherr
(bis September 2008)
O. Univ.-Prof. Dr. Horst Seidler (bis September 2008)

Zentrum für Translationswissenschaft

Zentrumsleiter: V.-Prof. Dr. Norbert Greiner
(seit Oktober 2008)
Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Budin
(bis September 2008)
Stellvertretende ZentrumsleiterInnen:
Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Budin
(seit Dezember 2008)
O. Univ.-Prof. Dr. Mary Snell-Hornby
(bis September 2008)
Mag. Dr. Erna-Maria Trubel (bis September 2008)

Zentrum für Sportwissenschaft und Universitäts- sport

Zentrumsleiter: O. Univ.-Prof. Dr. Norbert Bachl
Stellvertretende Zentrumsleiter:
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Arnold Baca (seit Oktober 2008)
Ao. Univ.-Prof. Dr. Ramon Baron (bis September 2008)
Univ.-Prof. Mag. Dr. Otmar Weiß (bis September 2008)

Zentrum für Molekulare Biologie

Zentrumsleiter: Univ.-Prof. Dr. Graham Warren, FRS
Stellvertretende Zentrumsleiterin:
Ao. Univ.-Prof. Dr. Manuela Baccharini

Studienprogrammleitungen

Studienprogrammleitung Katholische Theologie

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. MMag. Dr. Gunter Prüller-Jagenteufel
(seit Oktober 2008)

Studienprogrammleitung Evangelische Theologie

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Robert Schelander

Studienprogrammleitung Rechtswissenschaften

Studienprogrammleiter:
Univ.-Prof. Mag. Dr. Franz Stefan Meissel
(seit Oktober 2008)
O. Univ.-Prof. Dr. Helmut Fuchs (bis September 2008)

Studienprogrammleitung Wirtschaftswissen- schaften

StudienprogrammleiterIn:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Andrea Gaunersdorfer
(seit November 2008)
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christian Stummer
(bis September 2008)

Studienprogrammleitung Informatik und Wirtschaftsinformatik

Studienprogrammleiter:
Ass.-Prof. Mag. Dr. Martin Polaschek (seit Oktober 2008)
Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Wolfgang Klas
(bis September 2008)

Studienprogrammleitung Ur- und Früh- geschichte, Ägyptologie und Judaistik

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Dr. Otto Helmut Urban

Studienprogrammleitung Geschichte

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Dr. Andreas Schwarzc

Studienprogrammleitung Kunstgeschichte und Europäische Ethnologie

Studienprogrammleiterin:
OR Dr. Elisabeth Goldarbeiter-Liskar

Studienprogrammleitung Altertumswissen- schaften

Studienprogrammleiter:
Ass.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang Hameter

Studienprogrammleitung Deutsche Philologie

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Peter Ernst

Studienprogrammleitung Romanistik

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Robert Tanzmeister

Studienprogrammleitung Anglistik

Studienprogrammleiterin:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Monika Seidl

Studienprogrammleitung Fennistik, Hungarologie, Niederlandistik, Skandinavistik und Slawistik

Studienprogrammleiter: Ao. Univ.-Prof. Dr. Gero Fischer

Studienprogrammleitung Orientalistik, Afrikanistik, Indologie und Tibetologie

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael Zach
(seit Oktober 2008)
O. Univ.-Prof. Dr. Markus Köhbach (bis September 2008)

Studienprogrammleitung Ostasienwissenschaften

StudienprogrammleiterIn:
Ass.-Prof. Mag. Dr. Wolfram Manzenreiter
(seit Oktober 2008)
Ao. Univ.-Prof. Dr. Ingrid Getreuer-Kargl
(bis September 2008)

Studienprogrammleitung Musik-, Sprach- und Vergleichende Literaturwissenschaft

Studienprogrammleiter:
Ass.-Prof. Mag. Dr. Hans Martin Prinzhorn
(seit Oktober 2008)
Ao. Univ.-Prof. Dr. Norbert Bachleitner
(bis September 2008)

Studienprogrammleitung Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Studienprogrammleiterin:
Ao. Univ.-Prof. Dr. Brigitte Marschall

Studienprogrammleitung Philosophie

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Dr. Richard Heinrich (seit Oktober 2008)
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Konrad Liessmann
(bis September 2008)

Studienprogrammleitung Bildungswissenschaft

Studienprogrammleiter: Ao. Univ.-Prof. Dr. Wilfried Datler

Studienprogrammleitung Psychologie

StudienprogrammleiterIn:
Ass.-Prof. Dr. Brigitte Lueger-Schuster
(seit Dezember 2008)
Ass.-Prof. Dr. Marco Jirasko (bis November 2008)

Studienprogrammleitung Politikwissenschaft

Studienprogrammleiter: HR Doz. Dr. Johann Dvorak

Studienprogrammleitung Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Studienprogrammleiter:
Ass.-Prof. Ing. Mag. Dr. Klaus Lojka

Studienprogrammleitung Soziologie

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Christoph Reinprecht

Studienprogrammleitung Kultur- und Sozialanthropologie

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. DDr. Werner Zips (seit Oktober 2008)
Ao. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Kraus (bis September 2008)

Studienprogrammleitung Mathematik

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Andreas Cap

Studienprogrammleitung Physik

Studienprogrammleiter :
Ao. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Robin Golser
(seit Oktober 2008)
Ao. Univ.-Prof. Dr. Gerhard Ecker (bis September 2008)

Studienprogrammleitung Chemie

Studienprogrammleiter:
O. Univ.-Prof. Dr. Herbert Ipser (seit Oktober 2008)
Ao. Univ.-Prof. Dr. Werner Mikenda
(bis September 2008)

Studienprogrammleitung Erdwissenschaften, Meteorologie, Geophysik und Astronomie

Studienprogrammleiter:
Ao. Univ.-Prof. Dr. Konstantin Petrakakis

Studienprogrammleitung Geographie

Studienprogrammleiter:
Univ.-Prof. Mag. Dr. Helmut Wohlschlägl

Studienprogrammleitung Biologie

Studienprogrammleiter:
Univ.-Prof. Mag. Dr. Konrad Fiedler

Studienprogrammleitung Molekulare Biologie

Studienprogrammleiterin: Ass.-Prof. Dr. Barbara Hamilton

Studienprogrammleitung Pharmazie

Studienprogrammleiter:
O. Univ.-Prof. Mag. Dr. Helmut Viernstein

Studienprogrammleitung Ernährungswissenschaften

Studienprogrammleiter:

Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Karl-Heinz Wagner
(seit Oktober 2008)

O. Univ.-Prof. Mag. Dr. Ibrahim Elmadfa
(bis September 2008)

Studienprogrammleitung Übersetzen und Dolmetschen

Studienprogrammleiterin:

Ass.-Prof. Mag. Dr. Miroslavka Kadric-Scheiber

Studienprogrammleitung Sportwissenschaften

Studienprogrammleiter:

Ao. Univ.-Prof. MMag. Dr. Konrad Kleiner
(seit Oktober 2008)

Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Arnold Baca
(bis September 2008)

Dienstleistungseinrichtungen

Bibliotheks- und Archivwesen

Leiterin: HR Mag. Maria Seissl

Finanzwesen und Controlling (Quästur)

Leiter: Mag. Alexander Hammer

Forschungsservice und Internationale Beziehungen

Leiterin: Mag. Dr. Lottelis Moser

Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsmanagement

Leiter: Mag. Dr. Wolfgang Feller

Personalwesen und Frauenförderung

Leiterin: Mag. Irene Rottensteiner

Raum- und Ressourcenmanagement

Leiterin: ADir. Elke Weinlechner

Studien- und Lehrwesen

Leiterin: HR Dr. Andrea Henzl

Zentraler Informatikdienst

Leiter: Dr. Peter Rastl

Stabsstellen

Büro des Universitätsrats

Leiter: Mag. Max Kothbauer

Büro des Senats

Leiter: O. Univ.-Prof. Mag. Dr. Gerhard Clemenz

Büro des Rektorats

Leiterin: Mag. Claudia Kögler

Verwaltungskoordination und Recht

Leiterin: HR Dr. Gabriela Tröstl

Besondere Einrichtung

Qualitätssicherung

Leiterin: Dr. Dorothea Sturm

Sonstige Organe

Scientific Advisory Board (Wissenschaftlicher Beirat)

Vorsitzende: Prof. Dr. Helga Nowotny, Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds (WWTF)

Mitglieder:

Prof. Dr. Simon Gächter, University of Nottingham

Prof. Dr. Elizabeth M. Jeffreys, University of Oxford,

Exeter College

Prof. Dr. Martin Nowak, Harvard University

Prof. Dr. Norbert Riedel, Chief Scientific Officer, Baxter International Inc.

Prof. Dr. Turid Karlsen Seim, Universitetet i Oslo

Prof. Dr. Samuel I. Stupp, Northwestern University

Scientific Evaluation Board

Mitglieder:

Prof. Dr. John Brennan, The Open University,

Centre for Higher Education Research and Information

Prof. Dr. Hans-Dieter Daniel, Universität Zürich,

Evaluationsstelle

Dorothee Dzwonnek, Generalsekretärin der Deutschen

Forschungsgemeinschaft (DFG)

Schiedskommission

Vorsitzende: Univ.-Prof. Dr. Gabriele Kucsko-Stadlmayer

<http://schiedskommission.univie.ac.at>

Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen

Vorsitzender: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Richard Gamauf

<http://www.univie.ac.at/Gleichbehandlungsfragen>

Betriebsrat für das wissenschaftliche Universitätspersonal

Vorsitzender: Ao. Univ.-Prof. Dr. Gert Michael Steiner

<http://brwup.univie.ac.at>

Betriebsrat für das allgemeine Universitätspersonal

Vorsitzender: Dr. Alfred Georg Müller

<http://www.univie.ac.at/BR-AUP>

1. Strategische Entwicklung
der Universität Wien

2. Forschung an
der Universität Wien

3. Studium und Lehre/
Weiterbildung

4. Vernetzung und
Kooperation

5. Universität und
Gesellschaft

6. Bibliotheks- und
Archivwesen

7. Verwendung der
Studienbeiträge

8. Rechnungsabschluss

9. Anhang

Bachelorgrad

Bachelorgrade sind die akademischen Grade, die nach dem Abschluss der Bachelorstudien verliehen werden. Diese akademischen Grade werden mit „Bakk.“ bzw. „B“ und einem Zusatz je nach Studium abgekürzt. Sie werden dem Namen nachgestellt.

Blended Learning

Blended Learning ist die Kombination und Zusammenführung von unterschiedlichen Formen des Lehrens und Lernens (z.B. Kombination aus Lehrveranstaltungen mit Präsenz- und Onlinephasen sowie Selbststudium auf E-Learning-basierender Unterstützung).

Bologna-Prozess

Der Bologna-Prozess beinhaltet alle Schritte zur Schaffung eines gemeinsamen Europäischen Hochschulraums bis 2010. Ziele sind u.a. die Umsetzung des dreigliedrigen Studiensystems (Bachelor, Master, PhD) und somit vergleichbare Studienabschlüsse. Weitere Eckpunkte sind die europaweite Verwendung des European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS) und die Förderung von Mobilität, Flexibilität und Qualität.

Comprehensive Evaluation

Nach dem Ansatz der Comprehensive Evaluation (über alle Leistungsbereiche übergreifend) erfolgt die Evaluation der Fakultäten und Zentren in einem 5-jährigen, die Evaluation der Dienstleistungseinrichtungen und anderer administrativer Einrichtungen in einem 7-jährigen Zyklus. Dadurch werden die Leistungen in Forschung, Lehre und der dafür nötigen administrativen Unterstützung nicht getrennt, sondern gemeinsam durch ein Peer-Review-Verfahren behandelt.

Curricula

Curricula sind die Verordnungen, mit denen Qualifikationsprofil, Inhalt und Aufbau eines Studiums sowie die Prüfungsordnung festgelegt werden. Früher war dafür der Begriff Studienplan gebräuchlich. Die Curricula für ordentliche Studien und Universitätslehrgänge werden vom Senat genehmigt.

Doctor of Philosophy (PhD)

Doctor of Philosophy (PhD) ist der akademische Grad, der nach Absolvierung eines Doktoratsstudiums verliehen werden kann, wenn dies im Curriculum vorgesehen ist. In anderen Fällen wird der akademische Grad der Doktorin oder des Doktors verliehen. Die Dauer von Doktoratsstudien beträgt ab dem Wintersemester 2009/10 mindestens drei Jahre (bereits begonnene Doktoratsstudien können noch bis 2017 nach den

alten Studienvorschriften abgeschlossen werden). Der akademische Grad PhD wird dem Namen nachgestellt, der akademische Grad Dr. wird dem Namen vorangestellt.

Doktoratskolleg

Doktoratskollegs sind durch den FWF geförderte strukturierte Doktoratsprogramme.

Drittmittelprojekt

Als Drittmittelprojekte werden alle Forschungsvorhaben bezeichnet, die auf externe Forschungsmittel zurückgreifen.

Entwicklungsplan

Der Entwicklungsplan schreibt das Arbeitsprogramm und die Entwicklungsziele einer Universität für einen bestimmten Zeitraum fest. Der Entwicklungsplan der Universität Wien zeigt die Schwerpunktsetzungen in den Studien und Forschungsfeldern und zeichnet das Bild der Entwicklung der Gesamtuniversität bis 2012.

ECTS – European Credit Transfer and Accumulation System

Das European Credit Transfer and Accumulation System (ECTS) unterstützt die Vergleichbarkeit der Leistungen der Studierenden innerhalb des Europäischen Hochschulraums. Durch die Festlegung des Arbeitsaufwands pro ECTS-Anrechnungspunkt wird der Aufwand der Studierenden für die Erbringung von Leistungen nachvollziehbar dokumentiert.

Fakultäten und Zentren

Fakultäten sind wissenschaftliche Organisationseinheiten der Universität Wien. Sie haben Forschungs- und Lehraufgaben. Der/die LeiterIn einer Fakultät trägt die Bezeichnung DekanIn.

Zentren sind wissenschaftliche Organisationseinheiten der Universität Wien, die neben Forschung und Lehre besondere Aufgaben wahrnehmen oder überwiegend entweder der Lehre oder der Forschung dienen. Der/die LeiterIn eines Zentrums trägt die Bezeichnung ZentrumsleiterIn.

Forschungsplattform

Forschungsplattformen sind organisatorische Einheiten innerhalb oder zwischen Fakultäten oder Zentren, die der Förderung besonders innovativer Forschungsgebiete dienen. Forschungsplattformen werden zeitlich befristet eingerichtet.

Initiativkolleg

Initiativkollegs sind von der Universität Wien finanzierte strukturierte Doktoratsprogramme.

Institut, Gruppe, Department

Fakultäten bezeichnen ihre Subeinheiten als Institute, Gruppen oder Departments.

Die Subeinheiten bilden die Binnenstruktur der Fakultäten.

Leistungsvereinbarung

Die Leistungsvereinbarung ist ein öffentlich-rechtlicher Vertrag, der zwischen der Republik Österreich (Bund) und der Universität für jeweils drei Jahre geschlossen wird (1.1.2007 - 31.12.2009, 1.1.2010 - 31.12.2012 etc.). Dieser Vertrag enthält Leistungsverpflichtungen des Bundes (insbesondere die Höhe des Budgets, das der Bund der Universität in diesen drei Jahren zur Verfügung stellt) und der jeweiligen Universität.

Mastergrad

Mastergrade sind die akademischen Grade, die nach dem Abschluss der Masterstudien verliehen werden. Sie lauten „Master“ (im jeweiligen Curriculum sind der Zusatz und die Abkürzung festzulegen) oder Diplom-Ingenieurin/Diplom-Ingenieur, abgekürzt „Dipl.-Ing.“ oder „DI“. In bestimmten Fällen kann der akademische Grad „Master ...“ auch nach dem Abschluss eines Universitätslehrgangs verliehen werden. „Dipl.-Ing.“ oder „DI“ sind dem Namen voranzustellen; die übrigen Mastergrade sind dem Namen nachzustellen.

Organisationseinheit

Organisationseinheiten sind Einrichtungen, die nach Gesichtspunkten von Forschung, Lehre und Lernen sowie Administration zusammengefasst sind (z.B. Fakultäten/Zentren, Dienstleistungseinrichtungen). Die Organisationseinheiten der Universität Wien sind im Organisationsplan festgelegt.

Organisationsplan

Der Organisationsplan enthält Regelungen über die Organisationseinheiten einer Universität. Gemäß Organisationsplan der Universität Wien bestehen derzeit 18 wissenschaftliche Organisationseinheiten (15 Fakultäten und 3 Zentren), 4 Stabsstellen, 8 Dienstleistungseinrichtungen und eine besondere Einrichtung Qualitätssicherung. Daneben werden im Organisationsplan der Universität Wien die Aufgaben der Organisationseinheiten und der FunktionsträgerInnen geregelt (vergl. Kapitel 1.5 Aufbauorganisation).

Peer-Review-Verfahren

In diesem Verfahren werden unabhängige GutachterInnen („Peers“) bei der Beurteilung von wissenschaftlichen Arbeiten oder Projekten eingesetzt.

Scientific Evaluation Board

Das Scientific Evaluation Board (SEB) plant die Evaluationsprozesse in Zusammenarbeit mit der Universitätsleitung. Es besteht aus drei unabhängigen, international ausgewiesenen WissenschaftlerInnen, deren Bestellung auf Vorschlag des Rektorats durch den Senat und den Universitätsrat erfolgt.

Stiftungsprofessur

Eine Stiftungsprofessur ist eine Professur, die mit Hilfe eines/einer außeruniversitären Geldgebers/in finanziert wird.

Studienpräses

Gemäß Universitätsgesetz 2002 ist an jeder Universität ein monokratisches Organ für die Vollziehung der studienrechtlichen Bestimmungen in erster Instanz einzurichten. An der Universität Wien wurde für dieses Organ in der Satzung die Bezeichnung Studienpräses festgelegt.

Subeinheit

Die Subeinheiten (z.B. Institute, Departments, ...) bilden die Binnenstruktur von Organisationseinheiten (Fakultäten, Zentren, Dienstleistungseinrichtungen).

Wissensbilanz

Die Wissensbilanz ist die gesetzlich festgelegte Darstellung des intellektuellen Vermögens einer Universität. Sie dient der vergleichenden Bewertung der österreichischen Universitäten.

Wissenschaftlicher Beirat/Scientific Advisory Board

Der wissenschaftliche Beirat der Universität (Scientific Advisory Board/SAB) analysiert und beobachtet die Universität Wien im Kontext der internationalen Wissenschaftslandschaft. Er besteht aus externen, wissenschaftlichen ExpertInnen.

Neben dem wissenschaftlichen Beirat der Universität besteht an der Universität Wien auch an jeder Fakultät und an jedem Zentrum ein wissenschaftlicher Beirat, der die Fakultät oder das Zentrum bei der Entwicklungsplanung und der Erfüllung der Zielvereinbarung unterstützt. Auch er besteht aus externen FachexpertInnen.

Zielvereinbarung

Zur Umsetzung der in der Leistungsvereinbarung mit dem Bund und der im Entwicklungsplan festgelegten strategischen Ziele der Universität schließt das Rektorat jährlich Zielvereinbarungen mit den Fakultäten, Zentren und Dienstleistungseinrichtungen. Diese Zielvereinbarungen legen fest, innerhalb welchen Zeitraums von wem welche Leistungen erbracht werden und wie diese Leistungen zu evaluieren sind. Innerhalb der Fakultäten/Zentren und Dienstleistungseinrichtungen finden „Jahresgespräche“ zwischen der Führungskraft und den MitarbeiterInnen statt.



universität
wien

universität
wien

universität
wien



Impressum

Herausgeberin
Universität Wien
Dr.-Karl-Lueger-Ring 1
1010 Wien
www.univie.ac.at

Für den Inhalt verantwortlich
Rektorat Universität Wien

Redaktion
Finanzwesen und Controlling (Quästur)
Öffentlichkeitsarbeit und
Veranstaltungsmanagement

Lektorat
Öffentlichkeitsarbeit und
Veranstaltungsmanagement

Visuelle Gestaltung
Elisabeth Frischengruber

Fotos
Fotostudio Pflügl
Universität Wien

Druck
Friedrich VDV, Linz